

# Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21.  
„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 6 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Kauf:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2— vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Dringlichkeit. Nr. 3— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich  
Wochensendungen. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener“  
Marktstraße 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weibach: die dortigen 22 Aus-  
gabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener“ und „Wiesener Anzeiger“  
in einheitlicher Spaltenform; 30 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Reklamen; 2 Pfg. für auswärtige  
Reklamen. — Ganze, halbe, dreiertel und viertel Seiten, nach beiderseitiger Berechnung. —  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Rhein-Kategorie bis 12 Uhr mittags; für die Weingau-Kategorie bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 229. Wiesbaden, Freitag, 20. Mai 1910. 58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Zum Kongress der deutschen Friedens-Gesellschaften in Wiesbaden.

Der Kongress der deutschen Friedensgesellschaften, der am 20. und 21. Mai hier tagen wird, lenkt die Aufmerksamkeit auf die gesamte, noch allzu wenig beachtete Friedensbewegung.

Die moderne Friedensbewegung datiert aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Ihre innere Ursache ist die Vertiefung des Humanitätsgedankens innerhalb der Kulturvölker, die in den letzten Jahrzehnten in der sozialen Gesetzgebung ihren augenscheinlichsten Ausdruck gefunden hat. Den äußeren Anstoß zur Organisation der Bewegung gab ein Ereignis, das sich an eine hervorragende Betätigung eben jenes Gedankens knüpfte. Anfangs der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts warfen bekanntlich die Nordstaaten der amerikanischen Union die Südstaaten nach einem erbitterten Kampfe nieder und beseitigten damit die Sklaverei, die mit dem obersten Grundsatz des Humanitätsprinzips, „der Mensch ist eine Person, keine Sache, darf also, welcher Denkrichtung und welcher Rasse er angehört mag, nur als Person, niemals als Sache behandelt werden“, unverträglich ist. Nebenbei bemerkt, predigt dieses Resultat die einfache, aber selten beachtete Lehre: Eine Begleitercheinung der menschlichen Kulturentwicklung, die so alt ist wie die Menschheit selbst, braucht darum noch nicht ewig zu sein. In dem erwähnten Kampfe stand England, wenn auch nicht offen, auf Seiten der Südstaaten. Verletzungen der Neutralität zu deren Gunsten riefen bei den Nordamerikanern große Erbitterung hervor. Ihre Reklamationen wurden nach dem Kriege sehr energisch, aber auch anfangs sehr energisch abgewiesen. Es entstand eine Preßfehde, wie sie heftiger noch nicht erlebt war; das, was man gewöhnlich die Ehre eines Landes nennt, war beiderseits engagiert, der Krieg schien unvermeidlich. Es gab aber noch besonnene Männer in den leitenden Kreisen auf beiden Seiten des Ozeans. Der Streitfall kam vor ein Schiedsgericht, das vom Juli 1871 bis September 1872 in Genf tagte und England zu einer namhaften Entschädigung verurteilte. Die Summe wurde gezahlt und der Streitfall war erledigt. Der Eindruck dieses Resultates auf die gebildete Welt war gewaltig. Zwar hatten auch schon früher Schiedsprüche Differenzen zwischen dem einen und anderen Staate beigelegt, aber diese Differenzen waren im Vergleich zu dem vorliegenden Konflikt her-

zogen unbedeutend. Die Frage lag nahe, wenn in einem so kritischen Falle ein Krieg vermieden wurde, der Zehntausende von Menschenleben gekostet, den Wohlstand zweier hochentwickelter Kulturstaaten aufs Spiel gesetzt und die ganze übrige Welt in Mitleidenschaft gezogen haben würde, warum sollte das eingeschlagene Verfahren nicht verallgemeinert werden können?

Seit jener Zeit bildeten sich in den einzelnen Kulturstaaten Friedensgesellschaften. Ihr Ziel war: Einschränkung oder gar Beseitigung des Krieges. Über die Wege, auf denen man zu diesem Ziele gelangen könne, herrschte anfangs viel Meinungsverschiedenheit, viel Unklarheit. Langsam entwickelte sich die allgemeine Lösung: Gewinnung der öffentlichen Meinung für ein permanentes internationales Schiedsgericht, vor das die Streitigkeiten der Staaten zu bringen sind. Die Zahl dieser Gesellschaften war anfangs klein, blieb aber in stetigem Wachsen. Rußland, das, seinem Kaiser ausgenommen, lange der Bewegung fern stand, zählt jetzt deren 3, England 60, Deutschland 88, Frankreich 163. Die einzelnen Gruppen innerhalb der verschiedenen Nationen haben je eine Zentrale ins Leben gerufen, welche sie nach außen vertritt; beispielsweise befindet sich die deutsche Zentrale in Stuttgart. Endlich besitzen die Zentralen wiederum ein gemeinsames Organ in dem permanenten internationalen Friedens-Bureau in Bern, das den Sammelpunkt aller auf die Friedensbewegungen gerichteten Bestrebungen bildet. Näherlich senden die Zentralen der einzelnen Völker, aber oft auch die Gruppen selbst ihre Vertreter zu einem sogenannten Weltfriedenskongress, auf welchem die gerade schwebenden Fragen und die Anträge der Zentralen verhandelt werden. Ein Beispiel, wie die Friedensgesellschaften mildern in die nationalen Gegensätze eingreifen können, ist das folgende: Vor zwei Jahren etwa machte ein hiesiges Blatt auf den Chauvinismus aufmerksam, der in den französischen Volkslesehüchern zum Ausdruck kam. Tatsächlich fanden sich dort Stellen, welche die geschichtlichen Tatsachen auf den Kopf stellten und Haß und Verachtung gegen Deutschland schürten. Der Vorstand der hiesigen Gruppe bat die Zentrale in Stuttgart, bei der französischen Friedensgruppe zu intervenieren. Das geschah, die letztere nahm sich der Sache an und vor Jahresfrist konnte der Vorsitzende der deutschen Friedensgesellschaften Herr Dr. A. Richter, die erfreuliche Mitteilung hierher gelangen lassen, daß in den neuesten Auflagen die schlimmsten Stellen gestrichen seien.

Diesen Gesellschaften erwuchs im Jahre 1888 ein kräftiger Bundesgenosse in der „Interparlamentarischen Union“. In jedem Parlament nämlich hat sich seitdem eine Friedensgruppe gebildet; ihr Ziel ist: in ihrem Lande den Grundgedanken schiedsgerichtlicher Erledi-

gung internationaler Streitigkeiten zur Anerkennung zu bringen. Die Gruppe im deutschen Reichstag, der Mitglieder fast aller politischen Parteien angehören, zählt rund 170 Teilnehmer. Die Friedensgruppen der einzelnen Parlamente bilden zusammen die „Interparlamentarische Union“, die jedes Jahr zu einem Kongress zusammentritt. Die Union hat einen ständigen Rat geschaffen, zu dem jede Gruppe zwei Mitglieder wählt. In den Sitzungen dieses Rates werden die dem Kongress zu unterbreitenden Fragen vorbereitet.

All diese Organisationen hatten bis zum Ende der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts keinen merklichen Erfolg. Die Presse, die nicht mit Unrecht als eine der Großmächte der Welt bezeichnet wird, lehnte die ganze Bewegung als aussichtslos ab oder stand ihr gleichgültig gegenüber. Wer damals vom internationalen Schiedsgericht sprach, erntete ein mitleidiges Lächeln, es war ein Schwärmer, mit dem man weiter nicht zu diskutieren brauchte. Das änderte sich im Jahre 1898 mit einem Schlage ganz erheblich. Ende August nämlich ließ der Kaiser von Rußland durch den Grafen Murawjew allen in Petersburg akkreditierten Vertretern der Mächte ein Manifest überreichen, dessen Zweck aus dem Wortlaute einiger Sätze, die hier folgen mögen, zu ersehen ist.

„Im Namen des Friedens haben große Staaten mächtige Bündnisse geschlossen. Um den Frieden besser zu wahren, haben sie in bisher unbekanntem Maße ihre Militärmacht entwickelt und haben fort, sie zu entwickeln, ohne vor irgend einem Opfer zurückzuschrecken. Alle ihre Bemühungen haben dennoch nicht die erhoffte Friedensstiftung zeitigen können. Da die finanziellen Lasten eine steigende Richtung verfolgen und die Volkswohlfahrt an ihrer Wurzel treffen, so werden die geistigen und physischen Kräfte der Völker, die Arbeit und das Kapital zum großen Teile von ihrer natürlichen Bestimmung abgelenkt und in unproduktiver Weise aufgezehrt. Die wirtschaftlichen Krisen sind zum großen Teile hervorgerufen durch das System der Rüstungen bis aufs Äußerste; die ständige Gefahr, welche in dieser Kriegsstoffanammlung ruht, macht die Arme unserer Tage zu einer drückenden Last, welche die Völker mehr und mehr nur mit Mühe tragen können. Es ist deshalb klar, daß, wenn diese Lage sich noch weiter so hinzieht, sie in verhängnisvoller Weise zu eben der Katastrophe führen würde, welche man zu vermeiden wünscht und deren Schrecken jeden Menschen schon beim bloßen Gedanken schauern machen. Diesen Rüstungen ein Ziel zu setzen und dem Unheil vorzubeugen, welches die ganze Welt bedroht, das ist die höchste Pflicht, welche sich heutzutage allen Staaten aufzwingt. Durchführungen von

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Charlotte von Stein.

Von Hermann Kienzl.

Ein literarischer Sensationsjücker, der die Brillen Gelehrten aufsetzte, hat sich jüngst in einem Goethe-Buch an der Frau vergriffen, die in elf Jahren der Born von Goethes Liebe, Leben und Dichtung gewesen. Zum Glück der Wahrheit ist aber gerade jetzt ein Duell über Charlotte von Stein erschienen, das allen Kombinationen im Dunkeln ein Ende bereitet: das mehr als 600 Seiten starke Buch „Charlotte von Stein“ von Wilhelm Bode. Mit eherner Gewissenhaftigkeit hat der hervorragende Goethe-Forscher alles herbeizgetragen und ans Licht der Sonne gelegt, was den Lebenskreis der Frau von Stein jemals streifte. Ihre 54 Lebensjahre stehen an uns vorüber. In wunderbarer Klarheit ersehen drei Menschenalter, von der jungen, fränkischen Frau erlebt und durchlitten; ersehen in seiner Enge und in der ganzen Fülle der Persönlichkeiten das kleine Weimar; ersehen das geistige Deutschland und umbrauen uns die Stürme der Weltgeschichte.

Charlotte von Stein war ihr ganzes Leben lang eine „Hofverwandte“. Eng und klein waren die Verhältnisse des Weimarer Hofes und ihres Elternhauses. Ihr Vater, der Hofmarschall von Schardt, war ein wunderlicher Heiliger, der der geistigen Persönlichkeit Charlottens niemals nahe kam; ihre Mutter — sie hat 11 Kinder geboren — eine bigotterie Frau. Und Schmalhans war Küchenmeister. Mit 18 Jahren wurde Charlotte Hofräulein bei der Herzogin-Mutter. (Damals Regentin) Amalie. Die leeren Spiele des Hofes füllten ihre Tage. Dieses Milieu, in seiner Beschränktheit, hielt mit einem Teil seiner aristokratischen Vorurteile Charlotte zeitweilig gefangen. Sie hatte von Haus die üblichen Kenntnisse adeliger Damen erhalten, eine Ausbildung in den Sprachen, im Tanze (sie war eine holde Tänzerin, denn all ihr Wesen war Grazie) und gar sehr

in der Religion. . . . Alles, was sonst in ihr wuchs und groß wurde, kam aus eigener Triebkraft — unter dem Segen der Liebe, unter dem Segen Goethes. Doch war ihr mehr noch zu geben vertriehen als zu empfangen. Denn ihr feiner Geist leistete dem Freunde befruchtende Genossenschaft, ihre harmonische Seele erfüllte ihm Harmonien, ihr starkes persönliches Urteil führte ihn durch die Welt. Was er zu danken hatte, sagte er tausendfach. Es genügt nicht, zu begreifen, daß der furchtbare Liebeskampf der elf Jahre (1775 bis 1786) die Aderscheiden aufriß, aus denen „Wilhelm Meister“, „Iphigenie“ und „Tasso“ wuchsen. Charlotte selbst war Mariane, war Iphigenie, war vor allem die Prinzessin Leonore. („Willst du genau erfahren, was sich zient, so frage nur bei edlen Frauen an“). Sie war die individuelle Luella seiner erschütterndsten Liebesgedichte; sie der Anlaß, das Ziel und die persönliche Seele der 1500 hingewählten Briefe und Zettel, die ein Kronschatz höchsten Lebens sind. Sie war die gelehrige Gehilfin seiner naturwissenschaftlichen und philosophischen Arbeiten; in den Gesprächen mit Charlotte fand Goethes Weltgeist seinen tiefsten Kielgang.

Einundzwanzigjährig, wurde Charlotte von Schardt am 8. Mai 1764 an den Weimariischen Hofstallmeister Kasias von Stein verheiratet. Es war ein anständiger Mann von heideidlichem Horizont, und Charlotte leistete ihm alle Pflichten des Weibes im Dulden, Entbehren und Pflegen. Sie gebar ihm sieben Kinder, von denen drei Söhne am Leben blieben. Die Liebe war nicht in diesem offiziellen Bunde, aber Sorge und in späteren Tagen, als der Stallmeister geisteskrank darniederlag und dann die Söhne den Kampf ums materielle Dasein mühsam führten sogar die Armut.

Frühzeitig sann Charlotte über das beflagenswerte Los des Weibes, doch trug sie's allezeit in Ergebenheit. Trau es mit ihrer tapferen Seele, mit ihrem kränklichen, leidenden Körper. . . . Gerechtfertigt war der eingeborene oberste Wille dieses nach dem Hohen und Vollkommenen gerichteten Gemütes. Töcher war ihr die kritische Leidenschaft der Liebe verlag. Ihr Lieben war ein Pilgeren mit dem Geliebten nach den heiligen Quellen.

Nach dem ersten Begegnen des sechsundzwanzigjährigen Goethe und der dreiunddreißigjährigen Frau von Stein war das seltsame Verhängnis ihrer leidenschaftlichen, gewaltigen Liebe unabwendbar. . . . In den nächsten Wochen schon schwirren die Pfeile mit Goethes Zetteln. Tief ausgewählte Leidenschaft. . . . Sie wehrt nicht seinem Lieben; wehrt aber, die Hügel mit sicherer Hand führend, dem Ungeheim. Die böswillige Kleinstadt bedrängt sie hordend und flutschend. Entbehrung der geliebten Nähe wird dem schier Verzweifelten auferlegt. Und jetzt, wie auch in den späteren Jahren, tobt die Leidenschaft in Kämpfen und Stürmen. Unmühsam wird Goethe täglicher Gast und findet sich Charlotte in seinem Gartenhäuschen ein. 1781 verweigert sie ihm nicht mehr das Du-Wort, das in seinen ersten Briefen schon die Maske vom Herzen riß. Sie ist sein volles Leben, seine Heimat. Er verrichtet auf Charlottens altem Schloß Kochberg und in der Stadtwohnung die Geschäfte des Hausvaters, pflegt und leitet ihre Kinder. „An foralichen Augenblicken“, schreibt er, „ängstigt mich Dein Fuß und Deiner Kinder Husten. Wir sind wohl verheiratet. Das heißt: durch ein Band verbunden, wovon der Zettel aus Liebe und Freude, der Eintrag aus Kreuz, Kummer und Elend besteht.“ — Und dann wieder, nach einer bitteren Stunde: „Ja, es ist eine Mut gegen sein eigenes Fleisch, wenn der Unglückliche sich Luft zu machen sucht dadurch, daß er sein Liebste beleidigt.“ Und dann wieder aus Johann-Georgenstadt: „Endlich hier, sechs Stunden von Karlsbad, wieder auf dem Wege zu Dir, meine Geliebte, meine Freundin, einzige Sicherheit meines Lebens. Was ist alles andere, was jedes andere menschliche Geschöpf? Je mehr ich ihrer kennen lerne, je mehr sehe ich, daß mir in der Welt nichts mehr zu suchen übrig bleibt, daß ich in Dir alles gefunden habe.“

Charlotte hat ihre eigenen Briefe später verbrannt. Einige Zeilen von ihr sollen in Goethes Schauspiel „Die Geckwitzer“ übergegangen sein. Dort heißt es: „Die Welt wird mir wieder lieb, ich hatte mich so los von ihr gemacht, wieder lieb durch Sie. Mein Herz macht mir Vorwürfe: ich fühle, daß ich Ihnen und mir

diesem Gefühl, hat Seine Majestät geruht, mir zu befehlen, daß ich allen beim Kaiserlichen Hofe akkreditierten Regierungen eine Konferenz vorschlage, welche sich mit dieser ersten Frage zu beschäftigen hätte."

Die erste Haager Konferenz.

Das Manifest erregte großes Aufsehen, übertriebene Befürchtungen auf der einen Seite, übertrieben optimistische Hoffnungen auf der anderen Seite. Weder die einen noch die anderen gingen in Erfüllung. Die Konferenz trat nämlich im Mai 1899 im Haag zusammen und wurde von allen Kulturstaaten besichtigt. Bezüglich der Einschränkung der Rüstungen brachte sie es nur zu der Deklaration: "Die Konferenz ist der Ansicht, daß die Beschränkung der gegenwärtig die Welt bedrückenden Militärausgaben in hohem Grade wünschenswert ist für die Förderung des materiellen und sittlichen Wohles der Menschheit." Aber ein greifbares Resultat hatte sie doch, das internationale Schiedsgericht mit dem ständigen Sitz in Haag. Der Präsident ist der Minister der auswärtigen Angelegenheiten für Holland. Jede der Signatarmächte, d. h. jede der Mächte, die die Haager Konvention unterzeichnet haben, ernannt vier Mitglieder, die allen Regierungen bekannt sind; die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt rund 100. Droht ein Konflikt zwischen zwei oder mehreren Mächten, so kann jeder der Beteiligten irgend zwei der ernannten Mitglieder als Vertreter auswählen. Diese reisen sofort nach dem Haag, wählen einen Obmann und die Verhandlungen können beginnen. Die Beteiligten also können das tun, aber eine Wütigung, eine Verpflichtung dazu gibt es nicht. Tatsächlich ist das der schwächste Punkt der ganzen Institution: sie ist fakultativ, nicht obligatorisch. Das haben auch die Mitglieder der Konferenz wohl erkannt, aber die Mächte für das obligatorische Schiedsgericht zu gewinnen, war unmöglich. So hat man denn eine Stärkung dieser schwächsten Seite versucht; sie liegt in dem Artikel 27 der Haager Konvention: "Die Signatarmächte halten es für ihre Pflicht, im Falle ein scharfer Konflikt zwischen zwei oder mehreren von ihnen auszubringen, die Streitenden Staaten daran zu erinnern, daß ihnen der ständige Gerichtshof offen steht. Infolgedessen erklären die Vertragsmächte, daß es nur als ein Akt guter Dienste betrachtet werden darf, wenn sie die Streitenden Parteien an die Bestimmungen der gegenwärtigen Konvention erinnern und ihnen im höheren Interesse des Friedens den Rat geben, sich an den ständigen Gerichtshof zu wenden!" Daß dieser Artikel nur eine kleine Stärkung, nicht aber eine Beseitigung des schwächsten Punktes ist, liegt auf der Hand.

Die Wirkungen des Schiedsgerichts.

Wie hat nun das Schiedsgericht gewirkt? Nun, es hat weder den Burenkrieg, noch den amerikanisch-spanischen Krieg, noch den russisch-japanischen Krieg zu hindern vermocht, in den genannten Fällen haben die Streitenden Parteien den Gerichtshof gar nicht angerufen. Dem entsprechend erntete denn auch die neue Institution in der Presse eine sehr abfällige Beurteilung, oft Hohn und Spott. Die Friedensfreunde ließen sich nicht entmutigen, sie wiesen auf die Tatsachen hin: Zwar hat das Schiedsgericht jene Kriege nicht verhindert, aber es hat immerhin gearbeitet; in 4 anderen Fällen hat es Streitigkeiten zum Austrag gebracht; der bekannteste Fall ist der Konflikt zwischen England, Deutschland und Italien einerseits und Venezuela andererseits. Außerdem erledigte es

den bekannten Zwischenfall von Casablanca, der für Deutschland und Frankreich recht bedrohliche Konsequenzen zu zeitigen drohte. Der neue Gerichtshof arbeitet also, wenn auch mit bescheidenem, so doch immerhin mit einigem Erfolg. Und: die neue Institution ist jetzt rund 10 Jahre alt, der Krieg aber als Lösungsmittel der Völkerstreitigkeiten so alt wie die nach Stämmen gruppierte oder gar staatlich organisierte Menschheit, das heißt viele tausend Jahre. Man kann doch füglich nicht erwarten, daß eine mehrere tausend Jahre alte Begleiterscheinung der menschlichen Entwicklung in einem so kurzen Zeitraum wesentlich eingeschränkt oder gar beseitigt werde.

Dem allen entsprechend, richtet die Friedensbewegung gegenwärtig ihre Tätigkeit in erster Linie auf den Aufbau des obligatorischen Schiedsgerichts auf dem Fundament des fakultativen. Das interparlamentarische Schiedsgericht ist ein obligatorisches, wenn die Mächte, welche die Haager Konvention unterzeichnet haben — und das sind alle Kulturstaaten —, sich völkerrechtlich, vertragsmäßig verpflichten, alle ihre Streitigkeiten dem Schiedsgericht zu unterbreiten, ehe sie zu den Waffen greifen. Angesichts der großen Schwierigkeiten, welche diesem Aufbau im Wege stehen, ist die Zurückhaltung mehrerer Mächte, darunter auch Deutschland, begreiflich. Aber eine endgültige Ablehnung ist diese Zurückhaltung nicht. Das beweisen die Resultate der zweiten Friedenskonferenz in Haag, die auf Vorschlag Roosevelts infolge einer Einladung des Kaisers von Rußland von der Königin der Niederlande im Sommer 1907 in den Haag einberufen wurde und auf welcher wiederum alle Kulturstaaten vertreten waren. Ihre Ergebnisse sind: In 13 verschiedenen sogenannten Konventionen sind teils Revisionen der entsprechenden Beschlüsse vom Jahre 99, teils rechtliche Fassungen von völkerrechtlichen Angelegenheiten festgelegt. Bezüglich der Einschränkung der Rüstungen wird die auf der ersten Konferenz abgegebene Erklärung verstärkt und wiederholt. Bezüglich des obligatorischen Schiedsgerichts aber ist in der Schlußakte der Konferenz folgende Deklaration aufgenommen: "Die Konferenz ist einstimmig in der Annahme des Prinzips des obligatorischen Schiedsgerichts; sie erklärt einmütig, daß es eine Anzahl von Streitpunkten gibt, die dem obligatorischen Schiedsgericht ohne jede Einschränkung unterbreitet werden können; sie spricht sich endlich einstimmig dahin aus, daß, wenn auch ein juristisch bindender Vertrag in diesem Sinne diesmal noch nicht hat zustande gebracht werden können, die zutreffenden Meinungsverschiedenheiten über die Grenzen einer juristischen Kontroverse nicht hinausgegangen sind."

Nach der zweiten Konferenz.

Man mag über den praktischen Wert einer solchen unverbindlichen Deklaration denken, wie man will: Eine Utopie kann das obligatorische Schiedsgericht nun nicht mehr genannt werden, dies um so weniger, als für das Jahr 1915 eine dritte Konferenz in Aussicht genommen ist. Die Vorarbeiten zur Förderung des Aufbaus des obligatorischen Schiedsgerichts durch die dritte Konferenz sind schon jetzt von den Friedensgesellschaften und der Interparlamentarischen Union in Angriff genommen. Welche Stärke der Schiedsgerichtsgedanke gewonnen hat, beweist die Tatsache, daß zwischen vielen Staaten bereits Einzelverträge abgeschlossen sind, in denen das Schiedsgericht für bestimmte namhaft gemachte Streitfälle vorgesehen ist. Zwischen einigen kleineren Staaten sind sogar schon solche Verträge für

alle etwa auftauchenden Meinungsverschiedenheiten zustande gekommen. Daß alle derartigen Vereinbarungen nur Etappen auf dem Wege zum Weltgerichtshof für internationale Streitigkeiten sind, liegt auf der Hand.

Der raschen Entwicklung entsprechend, die der Friedensgedanke namentlich innerhalb des letzten Jahrzehnts genommen hat, ist denn auch das Ansehen der ganzen Bewegung sehr erheblich gewachsen. Der im Sommer 1908 in London tagende Weltfriedenskongreß wurde von dem König von England persönlich begrüßt. Hinter diesem Empfange stand die Aufnahme, welche die Interparlamentarische Union wenige Wochen später in Berlin fand, keineswegs zurück. Der Union wurde das Reichstagsgebäude mit seinem gesamten Apparat zur Verfügung gestellt. Der Reichskanzler betonte in einer Ansprache seine Sympathie mit den Friedensbestrebungen, wies dabei aber auch auf die Schwierigkeiten hin, die der Verwirklichung ihrer Ziele im Wege stehen. Der Rat der Union wurde in Vertretung des deutschen Kaisers von dem Kronprinzen empfangen, in dessen Ansprache es heißt: "Der Kaiser wünscht und hofft, daß aus der Tagung der Interparlamentarischen Union in seiner Hauptstadt wohlwollende Ergebnisse hervorgehen werden für die Sache des Friedens, der die Grundlage aller wahren Kulturfortschritte ist und bleiben wird." Der Kronprinz schüttelte dem Veteranen der französischen Friedensbewegung, dem 86jährigen Frédéric Passy, in herzlicher Begrüßung die Hand. Endlich hat sich auch die Stellung der Presse zur Friedensbewegung erheblich geändert. Beispielsweise stand der größte Teil der deutschen und ausländischen Presse den Arbeiten der Union während ihrer Berliner Tagung sympathisch gegenüber. Klar geht aus dem allen hervor: Die Friedensbewegung ist zu einer Macht geworden, mit welcher die leitenden Kreise in der Weltpolitik zu rechnen begonnen haben. Welch eine Wandlung innerhalb eines Zeitraums, der kaum mehr als ein Jahrzehnt umfaßt!

Nun ist freilich mit der Aufrichtung des Weltgerichtshofes für internationale Streitigkeiten nicht auch schon der Krieg unmöglich gemacht. Der Fall, daß der eine oder andere der Streitenden sich dem Schiedsgericht nicht fügt, kann vorkommen. Dieser Fall wird in dem Maße unwahrscheinlicher, in welchem sich die von Tag zu Tag wachsende Macht der öffentlichen Meinung dem Friedensstörer entgegenstellt. Ein starker Dämpfer wider den Krieg mit all seinen Greueln wird der Schiedsgericht unter allen Umständen sein — und das stellt dem gegenwärtigen Stande der Dinge gegenüber einen gewaltigen Fortschritt der Humanität dar. Der Generation, welche auf dem festen Boden des obligatorischen Schiedsgerichts stehen wird, ist es vorbehalten, den Rechtszustand unter den Völkern endgültig aufzurichten.

Freilich, schon der Weg vom fakultativen zum obligatorischen Schiedsgericht ist lang, voraussichtlich aber noch länger der, der von ihm zu dem eben gekennzeichneten Endziele führt. Wollsch ist, daß die stets steigenden Lasten, welche die immer umfangreicher werdenden Rüstungen den Völkern auferlegen, naturgemäß eine Stützung bringen. Sicher aber wird, wie die Erfahrungen aus dem letzten Jahrzehnt lehren, jenes Endziel durch die energische Arbeit der Friedensorganisationen aller Kulturvölker gefördert.

Eine hervorragende Rolle in dieser Arbeit fällt dem jährlichen Friedenskongreß der einzelnen Nationen zu. Sie vereinigen die Vertreter der einzelnen Friedensgruppen zu gemeinsamer Arbeit, beraten dement-

Qualen zubereite. Vor einem halben Jahre war ich so bereit, zu sterben, und ich bin's nicht mehr."

Die Verhältnisse lagen schwerer auf ihnen; wurden die Verhältnisse endlich stärker als die Liebenden? Nach elf Jahren eines Bundes, dessen die Welt nicht seinesgleichen hat? Goethes Sehnsucht nach Italien schien von der Liebe eingeschläfert. Als diese Sehnsucht wieder erwachte, als der Dichter von Karlsbad aus (am 3. September 1786), ohne der Geliebten seine Absicht zu verraten, nach dem Süden zog, da war, all seinen Liebesbriefen aus der Ferne zum Troste, die Kurve abgelesen. Er konnte jetzt ohne die Geliebte leben! Er wollte ohne sie leben. Es war eine Blutsch.

Aus Italien versprach er baldige Rückkehr — und blieb zwei Jahre aus. Täglich, stündlich denke er voll Sehnsucht an die Geliebte, so schrieb er, — und fühlte sich doch glücklich. Das Losreißer freilich war blutigster Schmerz gewesen.

Man hat das grausame Ende von Goethes Liebe zu Charlotte v. Stein zu ergründen versucht; aber solche Tragik ist unergründlich, fließt aus dem Wesen der Menschen, wie die Liebe selbst. Daß der Künstler den Luftkreis des Hofes und der Staatsdienerschaft, sich rettend, fliehen mußte, man begreift es; aber er floh auch seine Heimat, die er Charlotte nannte. Als er endlich im Mai 1788 wiederkehrte, war rasch alles zu Ende. Die Stunde des Wiedersehens war fürchterlich. Charlotte fühlte, daß er ihr verloren, und ihre Liebe verhehlte den bösen Groll nicht.

Kaum vier Wochen wieder in Weimar, fand Goethe sein "Beilich" Christiane Vulpius. Fast ein Jahr lang verheimlichte er Charlotte das Verhältnis mit dem lieben Bürgermädchen, und als es sich nicht mehr verbergen ließ, suchte er einen Ausweg, schlug er eine Art Teilung vor. Noch schrieb er an Charlotte: "Hilf mir selbst, daß das Verhältnis nicht ausarte, sondern stehen bleibe, wie es steht." — Es war der letzte Brief seines Lebens, der die einsel Sehngeliebte mit Tu an sprach.

Das tiefsteindliche Verhalten der Frau von Stein gegen Christiane ist oft herablich falsch beurteilt worden. Nicht einmal das banale Wort "Eifersucht" deckt die Gefühle, die nun jahrzehntelang ihr Herz zerrissen. Ihr treues Herz. Es war der Zusammenbruch ihres höheren Lebens, ihres Glaubens, was sie erlebte.

Nimmer fort wieder erlebte — Jahrzehnte hindurch. Denn ihr Herz blieb treu. . . .

Wer es verstehen will, empfindet es tief, was Charlotte von Stein litt. Die Jahre kamen und gingen. Sie hoffte. Zwölf Jahre waren seit dem Ende der Liebe verfloßen, da schrieb die alternde Frau: "In der Hermannshöhle steht mein Name, von ihm in den Fels gegraben; der Fels hat ihn, aber er lange nicht mehr in seinem Herzen."

Eines Tages stand Frau von Stein am Fenster und sah wie Goethe auf ihren Hof trat und auf ihre Haustür zuging. Endlich! Sie rief ihrer Jungfer: "Schnell mein Tuch! Herr von Goethe kommt herauf." Sie starrte nach der Tür. Aber — er hatte gar nicht zu ihr kommen wollen. War über ihren Hof und durch ihr Haus — ach, welch ein lieb gewohnter Weg! — zur Bibliothek gegangen. So gleichgültig war sie ihm!

Sie hatte ihn für ewig verloren und konnte, was so seltsam war, nicht vergessen. . . . "Ich glauke", schreibt sie an ihren Sohn Fritz, "mein Herz versteinert nach und nach." Und Karoline von Wolzogen sagt: "Die Stein ist aufgerieben in sich selbst."

Dem Tod blühte sie in Ruhe und Sehnsucht entgegen. Der Tod aber geht an ihr vorüber — noch lange, lange Jahre. An dieser fränkischen, müden Frau. Sie glaubte längst nicht mehr an ein Jenseits. "Nichts wie Stille und Schlaf" wünschte sie sich.

Goethe hat im Jahre 1806, nach der Plünderung Weimars, Christiane Vulpius geheiratet. Von diesem Zeitpunkt an lehrte die Ruhe bei Charlotte von Stein ein. Sie ist "kaum mehr eifersüchtig". Goethes Sohn August findet ihre mütterliche Liebe, und durch das Kind kommt ein freundlicher, friedlicher Verkehr zwischen den beiden, die sich einst so nahe gewesen, zustande. Er wohnt ungestört bis ins hohe Greisenalter Charlottens und Goethes; bis zum Tode der 84jährigen Frau von Stein. Wieder besuchen sie sich. Wiederum trägt Goethe ihr seine neuen Werke vor. Wieder so gar kommen die Weberhöllein, die Fetteichen, hin und her. Aber es ist eine kühle Zeit — und nie arüßt eins das andere mit einem Wort der begrabenen Liebe. . . . Nur einmal schreibt Charlotte dem "sehr verehrungswürdigen Herrn Geheimrat", er möge ihrem Fritz raten — "wie seinem ehemaligen Kinde". Einmal schickt ihr Goethe eine Schüssel mit Früchten, eine Schüssel, die sie selbst ihm in den Tagen der Liebe gegeben, auf deren

Grund sein Spruch von damals zu lesen: "Alles um Liebe". Und die Dreiundachtzigjährige findet endlich in einem Brief an Goethe das Wort: "Geliebter Freund" . . . . Er antwortet: "Neigung und Liebe unmittelbar nachbarlich angegeschlossen Lebender durch so viele Zeiten sich erhalten zu sehen, ist das Allerhöchste, was dem Menschen gewährt sein kann."

Als Goethe schwer erkrankte, wollte er es vor den greisen Freundin, sie zu schonen, verheimlicht wissen. Und Charlottens letzter Wunsch war, daß ihr Sorg nicht an Goethes Wohnhaus vorbeigefahren werde: sie wollte dem alten Freunde dieses schmerzliche Bild ersparen.

Goethe blieb stumm, wenn der Schmerz ihn traf. Wir haben kein Wort von ihm, das sein Gefühl verrät, am 5. Januar 1827, als Frau von Stein, uralt, ihn verließ. Die Getreue bis zum Tod. . . .

Blättern wir in seinem Leben zurück — vierzig Jahre, — da finden wir einen Brief, den er der Geliebten sandte: "Ich habe in einer Nacht recht bitterlich geweint, da ich mir vorstellte, daß ich dich verlieren könnte; gegen alles, was mir wahrscheinlich begegnen kann, habe ich ein Gleichgewicht in mir selbst, gegen das Einzige nicht."

Charlotte von Stein war geliebt und verehrt von allen. Schiller und seine Lotte, Herder, Knebel, Zimmermann und wer sonst in ihren Lichtkreis trat, huldigten ihrer schönen Seele, ihrem klaren Geist. Hilfsreich und gütig waren ihre Hände. Taufensack geht das Gute von ihr aus. Ihr dankte Schiller seinen gesicherten Herd. Mit Gefahr eigenen Lebens schützte sie, als die Franzosen Weimar plünderten, den verwundeten General Schmettau. Ihrem Sohn Fritz half sie mit ihrem karglichen und entbehrte selbst das Nötigste. Es tat ihr weh, daß ihr Fritz fern war, als sie zum Sterben kam. Sie wollte ihm das Reisegeld schiden und besaf es nicht. Da schrieb sie in einem letzten Grub: "So werde ich dich nicht wiedersehen und das rätselhafte Da-sein bald vollendet haben."

Was Charlotte von Stein gewesen, ist uns bererbt in Goethes Worten:

Denn was der Reich in seinen Erbensranken Von hohem Glück mit Götternamen nennt, Die Harmonie der Töne, die sein Banken, Der Freundschaft, die nicht Zweifelsorge kennt; Das Licht, das Weifen nur zu einsamen Gedanken, Das Dichtern nur in schönen Wildern brennt; Das hat ich all in meinen letzten Stunden In ihr entdeckt und es für mich gefunden."

sprechend die Wege zur Verbreitung und Vertiefung des Friedensgedankens in allen Bevölkerungsschichten, helfen an der Vorbereitung für den Weltfriedenskongress und stellen, was besonders in die Waagschale fällt, dem Auslande gegenüber eine Friedenskundgebung der Nation dar. Hier in dem internationalen Badeorte sind, zumal im Frühjahr, fast alle Kulturvölker vertreten. Die Gäste unserer Stadt werden dem diesjährigen deutschen Kongresse, der sich unter ihren Augen abspielt, mit lebhaftem Interesse folgen, zumal wir Deutsche im Auslande — sehr mit Unrecht — als kriegslustig gelten. Der Eindruck, den sie von Wiesbaden und der Heimat nehmen, wird für beide um so günstiger sein und wird um so nachhaltiger wirken, je machtvoller die Behörden und die Bevölkerung der Stadt den Verlauf der Versammlung gestalten helfen.

### Deutsches Reich.

**# Aus dem Wahlkreis Friedberg-Wüdingen wird uns geschrieben:** Der Wahlkampf ist auf der ganzen Linie entbrannt, an vielen Orten haben schon vor und nach den Pfingsttagen Wahlversammlungen stattgefunden. Überall zeigen die Wähler lebhaftes Interesse für die Wahl, so daß man auf eine sehr starke Wahlbeteiligung gefaßt sein darf. Am rührigsten war bisher der Bund der Landwirte, der schon 15 Versammlungen abhielt und am Sonntag vor der Wahl, also am 12. Juni, allein 60 Versammlungen plant. Sämtliche hessischen Landtagsabgeordnete des Bundes haben ihre Mitarbeit zugesagt. Die Nationalliberalen und die Volkspartei hielten bis jetzt nur wenige Versammlungen ab mit dem besten Erfolg, so in Friedberg und Bad Nauheim. Erst jetzt soll die Hauptagitaktion beginnen, eine Anzahl Redner sind gewonnen. Die Sozialdemokraten haben ihren Schwerpunkt im südlichen Teil des Wahlkreises, um Wilbel, Großlarben, dann auch in Rödgen, Obermörlen. Bad Nauheim wird infolge der Hochsaison circa 600 Wähler mehr stellen; da dies meist Hotelpersonal ist, so dürfen die Sozialdemokraten auf erheblichen Stimmenzuwachs rechnen. Man glaubt allgemein, daß sie die meisten Stimmen von den drei Hauptpartien erhalten, also sicher in die Stichwahl kommen.

\* Nationalliberale und Konservative verkehren gegenwärtig in einem Ton miteinander, der ungefähr den Umgangsformen entspricht, die zwischen der „Leipziger Volkszeitung“ und Eduard Bernstein üblich sind. Die „Nationalliberale Korresp.“, das offizielle Parteiorgan der Nationalliberalen, wirft der „Kreuztg.“ vor, daß deren Logik pathologisch ist und daß sie „die politische Unanständigkeit durchaus zum konservativen System erheben will.“ Mit Bezug auf das von „Kreuztg.“ und „Germania“ verbreitete „querle Märchen von der Herrschaft des Jungliberalismus über Partei und Fraktion“ schreibt die „Nationallib. Korresp.“, „daß es nicht mehr lohnt, die moral insanity der beiden zu Lüge und Verleumdung alliierten Organe an jedem neuen Fall aufzuzeigen.“ — Im Interesse des Gesamtliberalismus wollen wir hoffen, daß die „Nationallib. Korresp.“ nicht gezwungen sein wird, in einigen Wochen den Nachweis zu versuchen, daß den Nationalliberalen nichts übrig blieb, als der Partei der „Kreuztg.“ in der Wahlrechtsfrage Nitterdienste zu leisten.

\* 9. Hauptversammlung des Bundes deutscher Verkehrsvereine. Der Bund deutscher Verkehrsvereine mit dem Sitz in Leipzig hielt, wie schon kurz gemeldet, in Braunschweig seine 9. Hauptversammlung ab, an der über 45 Städte vertreten waren. Als Vertreter der Regierung war anwesend Erzengel v. Hertwig. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Der Bund deutscher Verkehrsvereine spricht sein Bedauern darüber aus, daß es bei Gelegenheit der jüngsten Reichsfinanzreformdebatten nicht gelungen ist, die dem deutschen Verkehr und die deutschen Interessen der deutschen Eisenbahnen sehr schädigende Fahrkartensteuer zu beseitigen. Er macht seinen Mitgliedern zur Pflicht, bei den Abgeordneten ihrer Bezirke ohne Unterschied der Parteistellung darauf hinzuwirken, daß sie für baldige Abschaffung dieser nutzlosen Verkehrsbelastung nachdrücklich eintreten. 2. Der Fremdenverkehr ist, wie anderwärts, so auch in Deutschland zu einem mächtigen Faktor in volkswirtschaftlicher Beziehung geworden. Er verdient und erfordert deshalb die Aufmerksamkeit und sorgfältigste Pflege und Unterstützung seitens der öffentlichen Organe. Es ist demnach anzuerkennen, daß viele deutsche Gemeinden sich die Hebung des Fremdenverkehrs mit Rat und Tat zum Teil mit erheblichen Opfern angedeihen lassen und daß auch in verschiedenen Fällen staatliche Mittel zu dem gleichen Zweck bewilligt worden sind. Im Hinblick aber auf die sehr bedeutenden Aufwendungen ausländischer Staaten und Verkehrsanstalten erscheint es als ernste Forderung, daß auch vom Deutschen Reich und den Bundesstaaten die Bemühungen um die Hebung des Fremdenverkehrs im Deutschen Reich planmäßig und großzügig gefördert und finanziell sowie technisch unterstützt werden, damit das Deutsche Reich und die Bundesstaaten auch auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs den Wettbewerb mit dem Auslande erfolgreich zu bestehen vermögen. Die hierfür aufgewendeten Mittel werden sich durch Mehrung des Wohlstandes der heimischen Bevölkerung reichlich lohnen. 3. Die Einheit des Verkehrsgebietes des Deutschen Reiches erfordert eine einheitliche Verwaltung der deutschen Eisenbahnen als eines der wirksamsten Mittel zur Förderung des nationalen Verkehrs und damit der Volkswirtschaft. Der Bund deutscher Verkehrsvereine begrüßt die darin auf diesem Gebiete erzielten Fortschritte und hofft, daß ein engerer Zusammenschluß der deutschen Eisenbahnen auf dem Boden der Reichsverfassung in absehbarer Zeit verwirklicht werden wird. Es ist Aufgabe des Bundes, dieser Pflege seine vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden und durch Wort und Schrift das Verständnis dafür in die weitesten Kreise zu tragen.

\* Evangelisch-sozialer Kongress. In der ersten Hauptversammlung des, wie gemeldet, zurzeit in Chemnitz tagenden Kongresses am Mittwoch hielt Professor Harnack die Eröffnungsvorrede, worauf Pastor Lieber-Leipzig über sozialistische Weltanschauung und christliche Religion sprach. Im einzelnen gipfelten die Ausführungen des Referenten in folgenden Thesen: 1. Christliche Religion und sozia-

listische Weltanschauung können in keine Vermischung eingehen, weil ihre Ziele verschiedenen Gebieten angehören. Jene sucht die Verbindung mit dem Ewigen, Überweltlichen, diese erstrebt eine vernünftige und gerechte Verteilung des Arbeitsproduktes. 2. Als Faktoren des gegenwärtigen Geisteslebens müssen beide in Beziehung gesetzt werden. Traditionell ist die feindliche Gegenüberstellung. Die Verhältnisse erfordern eine friedliche gegenseitige Durchdringung. 3. Dabei erfolgt eine Umgestaltung der die christliche Religion begleitenden Weltanschauung im Sinne der Dialektik und aus der sozialistischen Weltanschauung verschwindet der Materialismus. Damit wird das Befehlige, was bisher hinderte, gleichzeitig Christ und Sozialist zu sein. 4. Die gegenseitige Durchdringung ist von christlicher Seite durch Diskussion zu fördern. An der Diskussion, die sich hieran schloß, beteiligten sich in der Hauptsache Pastoren. Der Vorsitzende Geheimrat Professor Dr. Harnack verlas ein beifällig aufgenommenes Telegramm des Grafen Posa-dowsky, der in letzter Stunde am Erscheinen verhindert war.

\* Tagung des Vereins deutscher Chemiker. Der Verein deutscher Chemiker, der die Interessen der deutschen chemischen Industrie und als solche der größten Industrie der Welt umfaßt, hält in den Tagen vom 18. bis 22. Mai seine 3. Hauptversammlung in München ab. Es sind 800 Teilnehmer eingetroffen, darunter die Aorophäen der chemischen Technik und Wissenschaft. Die Tagung begann am Mittwoch vormittag mit den Vorstandssitzungen. Nachmittags wurden mehrere große industrielle Etablissements beschäftigt. Abends fand die offizielle Begrüßungsfeier im Alten Rathhauseaal statt. (Bergl. Letzte Nachrichten.)

\* Das deutsche Vieh für die Ausstellung in Buenos-Aires wegen Tuberkulose zurückgewiesen? Wie die „Hollische Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, wurden die von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für die Ausstellung in Buenos-Aires bestimmten hundert Rinder angeblich wegen Tuberkulose zurückgewiesen. Trotzdem die Tiere hier vorher sämtlich dreimal geimpft wurden, ohne zu reagieren, will man dort die Tuberkulose festgestellt haben. Es besteht die Absicht, die Tiere nach Hamburg zurückzutransportieren und sie dort zu schlachten, um festzustellen, ob es sich tatsächlich um Tuberkulose handelt oder ob andere Gründe für die Zurückweisung bestimmend gewesen sind.

### Ausland.

#### Türkei.

Griechisch-türkischer Bahnbau. Trotz der Kretastrage hat die türkische Regierung die Erlaubnis gegeben zum Anschluß der neuen türkischen Bahnlinsen in Mazedonien und Türkisch-Thessalien an die neuen griechischen Linien. Die neu zu bauende griechisch-türkische Eisenbahnlinie wird von Sofia nach Selzidje-Saloniki führen. Der serbische Gesandte Dr. Ebljisch wurde von den Orientbahnen aufgefordert, die geologischen Vorstudien in jener Gegend zu machen. Nach Fertigstellung dieser Linie wird man nach Athen per Eisenbahn fahren können.

#### Südafrika.

Das südafrikanische Bundeskabinett soll bereits unter Botschafter Vorhild sein und durchweg aus Buren bestehen. Lord Gladstone empfing die vier Ministerpräsidenten der südafrikanischen Kolonien.

#### Amerika.

Amerikanisches Staaten-Bündnis. Das Staatsdepartement kündigt ein Triplicat-Abereinkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Brasilien und Argentinien, durch das der Konflikt zwischen Peru und Ecuador wahrscheinlich beseitigt wird. An die drei Länder beschloffen, den Streitfall vor das Schiedsgericht im Haag zu bringen. Die Initiative zu diesem Schritt wurde von den Vereinigten Staaten gegeben.

### Zustschiffe und Aeroplane.

#### Aeroplant-Wettfahrt.

wb. Berlin, 19. Mai. Von den Mittwochvormittag in Schmaragdort aufgeschickenen 11 Aeroplanten ist der Ballon „Berlin“ unter Führung des Ingenieurs Gehrich nach etwa achtstündiger Kreuzfahrt östlich von Reustadt am Mübenberg bei Hannover gelandet.

#### Die erste Luftschiffahrtkonferenz.

wb. Paris, 18. Mai. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Millerand eröffnete heute die erste Luftschiffahrtkonferenz. Millerand wies auf die Notwendigkeit hin, für die Luftschiffahrt ein Reglement aufzustellen. Die Teilnehmer an der Konferenz würden zahlreiche einander entgegenstehende Forderungen auszugleichen haben, und bei der gegenwärtigen Regelung auch der Zukunft, die noch manche Überraschung auf dem Gebiet der Luftschiffahrt bringen werde, Rechnung tragen müssen. Auf der Konferenz sind insgesamt 18 Staaten vertreten. Die Konferenz ernannte Renault zum Präsidenten und Dr. Arlege-Deutschland zum Vizepräsidenten.

### Der Kampf im Baugewerbe.

#### -a. Wiesbaden, 19. Mai.

Seit Beginn des Streites im deutschen Baugewerbe sind eine Reihe von Wochen vergangen, ohne daß es zu einer allgemeinen Einigung gekommen ist oder die Aussicht auf Beseitigung des wirtschaftlichen Nachkonfliktes besteht. Auch in Wiesbaden folgen Arbeitgeber wie Arbeitnehmer der gemeinsamen Verbandspartole, so daß die bei gewerblichen Streitigkeiten sonst oft angerufenen Vermittlungsstellen keine Gelegenheit hatten, in Handlung zu treten. Wenn die gegenwärtige Lage des Baugewerkes die Unternehmer begünstigt, so kommt sie nicht minder zu statten den Arbeitnehmern. Die Mehrheit unserer Bauhandwerker unterscheidet sich von den Arbeitskollegen anderer Großstädte darin, daß sie in den näher oder ferner gelegenen Vororten anfassige Bürger sind, die meist über ein eigenes kleines Anwesen und ein Stückchen Landwirtschaft verfügen, das von

ihren Angehörigen bewirtschaftet wird. Die Not kann bei diesen Leuten nicht so groß werden als bei jenen Bauhandwerkern, die allein auf den Arbeitsverdienst zur Bestreitung ihres Unterhalts angewiesen sind. Zudem hat die rückläufige Konjunktur der letzten Jahre schon zu einer Verteilung vieler Arbeitskräfte geführt, die andere Gewerbe — wenn auch nur vorübergehend — aufsuchten oder aber sich daheim beschäftigten. Wenn auch jeder Lohnkampf an sich eine bedauerliche Erscheinung der sozialen Verhältnisse bleibt, so hat der gegenwärtige im Bauhandwerk für einen nicht unbedeutlichen Teil unserer Arbeiter nicht jene verwerflichen wirtschaftlichen Folgen wie in diesen anderen Blähen.

Da man schon seit langem auf diesen Kampf vorbereitet worden war, konnten entsprechende Dispositionen getroffen werden, die in einer systematischen Einschränkung aller Bauarbeiten bestanden. Wo solche vorhanden sind, waren sie bei Beginn des Kampfes schon so weit gefördert, daß die Maurer- und Zimmerarbeiten vollendet und nur noch die anderen Handwerkszweige an der Weiterführung der Arbeiten tätig waren. Neubauten hingegen waren im laufenden Jahr fast gar nicht in Angriff genommen worden, wenigstens nicht von privater Seite. Unsere Behörden hatten sich auf den Kampf eingerichtet. Die umfangreichste Bautätigkeit übt in Wiesbaden gegenwärtig die Militärvverwaltung aus. Auf Grund der Streiklausel — auch um nicht für die eine oder andere Partei einzugreifen — fand sie sich mit den Tatsachen ab, so gut es eben gehen wollte. An den Kasernen- und sonstigen militärischen Bauten wurden die Arbeiten soweit als notwendig eingeschränkt. Die städtische Verwaltung ist augenblicklich in der glücklichen Lage, überhaupt keinen Bau im Angriff zu haben. Die kleineren und wenig umfangreichen Bau- und Maurerarbeiten, die in einer so großen Verwaltung schließlich doch hier und da vorkommen mögen, werden von Vorkriegs- und Lehrlingen, die in die Aussperrung nicht einbezogen sind, ausgeführt. Bei dem Bau des Residenz-Theater war bereits die Möglichkeit gegeben, sich anderen Arbeiten zuzuwenden, und auf der Kneubahn, für die die Aussperrung hätte kritisch werden können, war ein außerhalb des Arbeitgeberverbandes stehender Unternehmer mit den Bauten betraut, so daß eine Störung nicht eintrat.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 20. Mai.

#### Der Einfluß der Fremden auf die Villenarchitektur Wiesbadens.

Bei der Durchwanderung der Villenstraßen Wiesbadens muß für jeden, der gewohnt ist, die Landhausarchitektur eines Ortes genauer zu prüfen, der Umstand ins Auge fallen, wie außerordentlich ungleichmäßig das Niveau sowohl des Stils der einzelnen Bauten wie auch der Bauausführung ist. Während wir in den einzelnen Vororten Berlins und in den Villenquartieren unserer Großstädte gewöhnlich bestimmte Bautypen vorherrschend finden, so daß man von Orten mit ausgesprochenem Landhauscharakter, von Orten mit halbstädtischen Gebäuden, von Orten mit eleganten Villen oder von Orten mit ganz ländlichem Charakter sprechen kann, zeigt die Villenarchitektur Wiesbadens neben Bauten von feinsten künstlerischer Durcharbeitung und von der Verwendung kostspieligen Materials Bauten, die den Charakter profaner Stillosigkeit und mangelnden Kunstverständnisses zeigen, oder die schon äußerlich verraten, daß sie nicht eigentlich Villen, sondern mehr oder weniger coquette Hotels sind.

Der Grund hierfür ist zweifellos in dem starken Prozeß der Fremden zu suchen, die das Niveau der Architektur sowohl günstig sowie ungünstig beeinflussen. Es ist klar, daß jeder, der von außerhalb nach Wiesbaden überredelt, um hier den Rest seiner Tage zu bleiben oder sich zur Heilung chronischer Leiden dauernd hier niederzulassen, daß ein derartiger Fremder bestrebt ist, sich ein in jeder Beziehung durchgearbeitetes äußerlich und im Innern behagliches Heim zu schaffen. Das Resultat dieses Bestrebens ist natürlich immer mehr oder minder abhängig von dem Maß von Verständnis für Kunst und Architektur, das der Bestrebende an die Aufgabe wenden kann. Daneben aber spielt der Strom jener Fremden eine große Rolle, die Wiesbaden nur vorübergehend einmal oder öfter des Kurgebrauchs halber aufsuchen. Dieser große Strom hat eine Unmenge von Pensionen hervorgerufen, und das Bestreben, den verschiedenartigen Anforderungen, die von seiten dieses Publikums gestellt werden, wenigstens einigermaßen zu entsprechen, hat zu einer Art von Pensionarchitektur geführt, die leider im Durchschnitt wenig befriedigend ist. Die Ursache hierfür ist, daß keine individuellen Anforderungen gestellt werden, sondern daß im Gegenteil das Kompromiß zwischen den verschiedenen Ansprüchen der einzelnen Pensionäre notwendig ist. Diese Bauten zeichnen sich besonders durch einen gewissen Schematismus aus. Schon äußerlich treten bestimmte Kennzeichen, wie eine übermäßig starke Anwendung von Veranden und Balkons, in Erscheinung, und im Grundriß der einzelnen Häuser zeigt sich, daß der Grundriß des Hotels je nach der Größe des Objekts mehr oder weniger Einfluß gewonnen hat. Dazu tritt aus erklärlichen Gründen eine Abneigung gegen die Anwendung einfacher Formen und die Verwendung guten und schlichten Materials. Im Gegenteil zeigt sich vielmehr das Bestreben, durch eine gewisse äußerliche „Aufmachung“ das Haus vornehmer erscheinen zu lassen, als es in Wirklichkeit ist. Wäre nicht ein großer Teil dieser Pensionate gezwungen, durch die sorgfältige Pflege schöner Gärten ihre Mieter zu befriedigen, so würde diese wenig erfreuliche Pensionarchitektur noch stärker auf das Niveau der Gesamtarchitektur Wiesbadens drücken.

Es ist schade, daß das einfache, für den besseren Mittelstand berechnete „Eigenheim“ in Wiesbaden noch nicht das Maß von Verbreitung gefunden hat, das ihm auch architektonisch einen größeren Einfluß einräumen würde. Doch ist es ja nur eine Frage der Zeit, daß der nach dieser Richtung hin sich schon anbahnende Umschwung ein stärkerer





Kursbericht vom 19. Mai 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold and silver coins, including 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel, etc.

Staats-Papiere.

Table listing German state securities (Staats-Papiere) with columns for title, value, and price.

Provincial- u. Communalobligationen.

Table listing provincial and communal obligations (Provincial- u. Communalobligationen) with columns for title, value, and price.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing various fully paid bank shares (Div. Vollbez. Bank-Aktien) with columns for title, value, and price.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing various mining shares (Div. Bergwerks-Aktien) with columns for title, value, and price.

Kuxe.

Table listing shares of the Kuxe (shares of the Prussian state treasury) with columns for title, value, and price.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing shares of transport companies (Aktien v. Transport-Anstalt) with columns for title, value, and price.

Z.

Table listing various other securities (Z.) with columns for title, value, and price.

b) Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for title, value, and price.

Nicht vollbezahlte.

Table listing non-paid securities (Nicht vollbezahlte) with columns for title, value, and price.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares and bonds of German colonial companies (Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.) with columns for title, value, and price.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial enterprises (Aktien industrieller Unternehmungen) with columns for title, value, and price.

Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies (Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and price.

Zl. Verzinsl. Lose.

Table listing interest-bearing bonds (Zl. Verzinsl. Lose) with columns for title, value, and price.

Unverzinsl. Lose.

Table listing non-interest-bearing bonds (Unverzinsl. Lose) with columns for title, value, and price.

II. Ausseuropäische.

Table listing securities from outside Europe (Ausseuropäische) with columns for title, value, and price.

Reichsbank-Diskont.

Table listing Reichsbank discount rates (Reichsbank-Diskont) with columns for title, value, and price.

Wechsel.

Table listing exchange rates (Wechsel) with columns for title, value, and price.

Statisch od. provincial-garant.

Table listing static or provincially guaranteed securities (Statisch od. provincial-garant.) with columns for title, value, and price.

Reichsbank-Diskont.

Table listing Reichsbank discount rates (Reichsbank-Diskont) with columns for title, value, and price.

Wechsel.

Table listing exchange rates (Wechsel) with columns for title, value, and price.

Statisch od. provincial-garant.

Table listing static or provincially guaranteed securities (Statisch od. provincial-garant.) with columns for title, value, and price.



# Lüster-Joppen

in allen Farben, in jeder Größe und Preislage fertig am Lager.

Rohseidene und Leinen-Joppen.

## Herrn-Sommer-Anzüge

in Lüster, Leinen, Flanell und leichten Wollstoffen.

Leichte Beinkleider und Wasch-Westen.

Knaben-Wasch-Anzüge, Schul-Anzüge, Blusen, Leinen-Joppen und Leinen-Hosen in den neuesten Farbenstellungen, garantiert waschecht.

## Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4, gegenüber der Walballa.

Solange Vorrat. **Doppelte Moral!** Gelegenheitskauf.

Der **Sensations-Roman**, bekannt aus dem Prozeß **Ganter-München**, ist zu haben pro Exemplar, 270 Seiten stark, zu 35 Pf., früherer Bezugspreis war 7.50 Mk., bei **Chr. Reisinger**, Wiesbaden, Hermannstraße 8, W. (Auf meine Anfrage b. Staatsanwalt, München, ob das Buch im Verl. freigegeben, erhielt ich folg. Bescheid: **Doppelte Moral** nicht beschlagnahmt. Staatsanwalt, München.) Versand nach auswärts gegen Einlieferung des Betrags.

**Kathreiners Malzkaffee**

hat sich seit zwanzig Jahren bewährt.

(Ma. 1000) F 123

## Wichtig für Raucher!

**Meyer & Bischitzky**, Zigarrenfabriken, Bremen, Buchstraße, liefern an Private zum Fabrikpreise jedes Quantum und jede Qualität. Preisliste gratis. Musterendung zum Fabrikpreise berechnet. Nicht konvenientes wird nicht zurückgenommen. (Nr. 11686) F 124

**Letzte Gelegenheit!**

Anerkennung Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs von Baden.

Letzter Berliner **Zuschneide-Kursus** in Wiesbaden, „Wartburg“, Schwalbacherstr. 51.

Beginn: Mittwoch, den 1. Juni.

Vielfachen Wünschen entsprechend, beginnt die größte Berliner Zuschneide-Akademie, Direktion **Maurer**, renommierteste Fachschule der Welt, nach ihren 15-jähr. kolossal-erfolgten in allen größeren Städten Deutschlands, einen nochmaligen und letzten

**4-wöch. Zuschneide-Kursus** für Beruf und Hausbedarf.

Der Kursus umfaßt Maßnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden, sowie Anfertigung von Anproben für Damen-Kostüme, Sportbekleidung, Wäntel-Konfektion, Mädchen-Kleider, Herren-Moden, Uniformen, Knaben-Garderobe.

Für hervorragende Leistungen im Unterrichtswesen preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen, Grand prix, Ehrenkreuz, vielen goldenen Medaillen und Ehrenpreisen. Die Teilnehmer erhalten das Zeugnis von der Direktion, **Maurer**, Berlin, u. sind behufs kostenloser Stellensvermittlung als Direktionen, Zuschneider u. i. w. gleichberechtigt mit den Berliner Akademie-Lehrern.

**Tages-Kursus. — Abend-Kursus.**

Direktor **Maurer** wird am Montag, den 30. und Dienstag, den 31. Mai in der „Wartburg“ (1. Etage) persönlich anwesend sein, um Ankünfte zu erteilen und Anmeldungen entgegenzunehmen.

Vorherige Ankunft und illustrierten Hauptprospekt versende man gratis und franco von

Direktor **Heinrich Maurer**, Größte Berliner Zuschneide-Akademie, Berlin, Alexanderplatz.

Am meisten preisgekrönt. Frequenz 30,000 Personen.

Tennis.

Prima Hochdruck-Gartenschläuche,

Fussbälle

Fussbälle

74

sowie sämtl. Gummiwaren empfohlen

## Baumcher & Co.,

Ecke der Langgasse u. Schützenhofstr.

**Eisschränke** mit Glaswänden, Kachelwänden, Zinkwänden, von Mk. 21.— ab.

**Eismaschinen** von Mk. 6.50 ab.

**Conrad Krell** Langgasse 14.

**Brennholz,** Kuchbaum, Abfall, für Zimmerofen geeignet, liefern, solange Vorrat, in 200 Ztr.-Ladungen per Ztr. zu Mk. 0.70 franco Empfangsstation. F 72 **Kitter & Co.,** Frankenstein (Walg).

**Wiesbadener Bestattungs-Institut**

**Gebr. Neugebauer.** Dampf-Schreinerei. Gebr. 1886. Telefon 411. 747

**Sargmagazin** Schwalbacherstr. 22. Liefrant des Vereins für Feuerbestattung.

Übernahme von Heberührungen von und nach auswärts mit eigenen Beinhewagen.

**Wir offerieren in grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen:**

- Badewannen
- Eisschränke
- Speiseschränke
- Eismaschinen
- Gas- und Petrolkocher
- Gaskochertische
- Speiseglocken
- Butterkühler
- Giesskannen
- Gartenfiguren
- Rollschutzwände
- Garten- und Balkonmöbel.

**Sommer-Spiele für Kinder** wie: Sandspiele, Kinder-Rackets, Schleuderballspiele, Schmetterlingsnetze, Botanisierbüchsen, Elmer, Gießkannen, Sportwagen, Straßenrenner, Fahrräder etc. K5

## S. Blumenthal & Co.

## Hotel-Mobiliar-Versteigerung

Wegen Aufgabe des Hotelbetriebes versteigere ich zufolge Auftrags heute Freitag, den 20. Mai, u. ev. Samstag, den 21. Mai ev., jeweils morgens 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, im

## Hotel Schweinsberg,

5 Rheinbahnstraße 5, das Mobiliar aus 20 Zimmern zc., als:

26 vollst. Korb-Betten, Korb-Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, Spiegelschränke, ein- u. zweitür. Kleider- und Weizengeschränke, Kleiderständer, Handtuchhalter, Kofferböcke, alle Arten Tische u. Stühle, 1 Anzahl Polstermöbel, Sofas, Sessel u. Stühle mit Plüsch- und Nippbezug, Ottomanen, Spiegel mit Trumeaus und andere Spiegel, Bilder, Gardinen, Portieren, Teppiche, Vorlagen, Läufer, Federbetten, Kissen, Bett- und Tischdecken, Weizzeug, versilb. Leuchter, Waschgarnituren, Toiletten-Gimer, Glas, Porzellan, gr. Schreib- oder Arbeitstisch, 2 Abteilungswände, div. Defen, Herd, Kamine, 1 email. und 1 Zinkbadewanne, Wäschemangel, Waschmaschine, 1 Anzahl viereck. Wirtstische u. Stühle, elektr. Lüster und Pendel, 1 zweirädr. Hotelwagen, Gesindemöbel und sonstige Möbel aller Art 5042

freiwillig meistbietend gegen Vorzahlung. Beschäftigung am Versteigerungstage.

**Wilhelm Helfrich,** Auktionator und Taxator, Tel. 2941. Schwalbacher Straße 23, früher 7.

**Wie neu wird jeder** mit **Wachtel's** **Salmiak-Gallseife** gewaschen: Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 und 25 Pf. in Drogen- und Seifenhandlungen. F 70

**Codes-Anzeige.**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, teilnehmenden Freunden und Bekannten mitzuteilen, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unseren teuren Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

**Herrn Carl Reuter,** gestern abend 7 Uhr nach längerem, schwerem Leiden im 59. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Frau Carl Reuter, geb. Gerhardt, und Kinder.

Wiesbaden, Brüssel, den 19. Mai 1910.  
Wartstraße 12.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Mai, vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

**Rheumatismus,** Gicht, Ischias, Gelenkentzündungen, **Geschlechtskrankheiten** (selbst alte u. schwere Fälle), Haut- u. Blasenleiden, Folgen jugendl. Verirrungen, Pollutionen, Nervenzerrüttung, Mannesschwäche behandelt mit Erfolg mit **Natur-elekt. Lichttherapieverfahren u. Elektrotherapie** **F. Malech**, Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92. Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag, 2 1/2—4 1/2 Uhr. Wochentags von 9—1 u. 2—9 Uhr.

Hervorragend billiger Verkauf von

# ca. 10 000 Meter Neuer Waschstoffe!

Serie I

1 Posten

**Baumwoll-Musseline**

hell und dunkel gemustert

per Meter nur **25** Pf.

Serie II

1 Posten

**Leinen-Imitation**

uni und moderne Streifen

per Meter nur **38** Pf.

Serie III

1 Posten

**Musseline-Imitat.**

1a Qualität in heller und dunkler Ansmusterung

per Meter nur **55** Pf.

Serie IV

1 Posten

**Zephirs u. Leinen-Imitat.**

in hellen aparten Streifen und Karos

per Meter nur **75** Pf.

Sehr preiswerte **Blusen** . . . . . von **1.95** an.

**Wasch-Crêpon** gute Qualität in weiss u. hellblau, Meter **60** Pf.

# S. BLUMENTHAL & CO

Nur in dieser Flasche  
Nicht durch Ausguss unbrauchbar



**Häusner's Wendelsteiner Brennessel-Spiritus**  
Flasche M. 1. — u. 2. —  
Bestes Mittel gegen Schuppen, Haarausfall.  
Carl Häusner, München.  
In Apotheken, Drog. u. Parfümerien. F 120

Vorschriftsmäßige  
**Turnanzüge**  
und **Turnhosen.**



Billigste Preise.  
**Turnschuhe** 150  
mit Asbest-Einlage  
2.40, 2.15, 1.85,  
**S. Blumenthal & Co.**



Handtaschen, Rucksäcke,  
Handkoffer, Koffer,  
Portemonnaies.  
Größte Auswahl. Billigste Preise  
**A. Letschert,**  
Faulbrunnenstraße 10. 559

Sehenswerte  
**AUSSTELLUNG**  
III. Etage



vornehmer  
**Holz- und Rohrmöbel**  
für Veranden, Dielen, Balkons, Gärten. Lese- und Teezimmer Landhäuser, Sanatoren.

Enorme Auswahl  
Unsere Billigkeit  
verdanken wir der grossen Einkaufsmacht  
**Leonhard TIETZ A.-G. Mainz**  
Lieferung frei ins Haus.

Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Mass. 725  
Herrn. Stieckdorn. Gr. Burgstr. 4.



Grand Prix St. Louis 1904  
Goldene Staatsmedaille Nürnberg 1908  
**Putzin**  
bester flüssiger Metallputz  
Alleinige Fabrikanten:  
Fritz Schütz jun. Akt.-Ges. Leipzig  
In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pf. u. 1 Mk.  
Überall erhältlich.

Billiges Hühnerfutter  
Milchfutter,  
150 Pfund 11 Mk.,  
mit Sach. franco Käufers Bahnstation,  
gegen Nachnahme verendigt. F 66  
Rheinisch-Westfälischer  
Geflügel-Futter-Vers., Neuf. a. Rh.



**HANSA**  
Puddingpulver  
ist das Beste!  
Nährmittel-Fabrik „Hansa“  
Hamburg.  
Für 50 „Hansa“-Dosen erhalten  
Sie eine Dose ff. Kaltes gratis.  
Vertreter:  
**Carl Anton Schmitz.**

in b...  
auf...  
Eggl...  
Ange...  
fuch...  
Tü...  
gefuch...  
Zu...  
gegen...  
Bahn...  
Zu...  
gefuch...  
oder...  
für...  
Stiff...  
Sch...  
R. P...  
für...  
Töcht...  
fräul...  
für...  
Geid...  
Lehr...  
Zaum...  
Durd...  
Edar...  
Edern...  
Schul...  
W...  
Wien...  
Bia...  
rdl...  
G...  
im St...  
peuch...  
Gute...  
peuch...  
Wie G...  
ruch...  
per...  
G...  
das g...  
Daus...  
peuch...  
miff...  
träge...  
Einf...  
welch...  
Daus...  
peuch...  
gut en...  
für ja...  
Dorbin...  
H...  
Bols...  
Ge...  
ein W...  
Friedr...  
für...  
Edar...  
fofort...  
bom...  
peuch...  
meine...  
dos fe...  
Daus...  
12 u...  
für...  
Kond...  
Ein...  
peuch...  
nt, B...  
aum...  
G...  
gem...  
penfio...  
G...  
f. G...  
Du...  
gubel...  
gefuch...  
Bra...  
Friedr...  
Tü...  
Schwa...  
Tü...  
peuch...  
F 39

## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

#### Weibliche Personen. Hausmännliches Personal.

**Fraul. mit schöner Handschrift** auf ein H. Bureau gesucht. Offerten mit Preis unter E. 677 an den Tagbl.-Verlag.

**Angch. Verkäuferin u. Lehrmädch.** sucht Mina Winkel, Weberstraße 7.

**Tücht. Verkäuferin für Messgeret** gesucht Schwabacher Straße 9.

#### Gewerbliches Personal.

**Tüchtige Tailleurarbeiten** gegen hohen Lohn für dauernd gef. Bahnhofsstraße 21.

**Tailleur u. Kostarbeiterinnen** gesucht Grabenstr. 14, 1.

**Jüngere Stuarbeiterin** oder junge Frau, die gut nähen k., für die Nachmittage dauernd gef. Stiefstraße 33, 3.

**Schneiderin sucht in Nähmädch.** R. Moritzstraße 39, M. S. 3 rechts.

**Für meine akad. Fortbildungsschule** Tochter achtbarer Eltern als Lehrfräul. sofort gesucht Kirchstraße 17, 2.

#### Arbeiterinnen

für seine Damenwäsche gesucht. Weidwitzer Straße, Weberstraße 1.

**Lehrmädchen f. Modelfabrik** Kies, Zaunsstraße 27.

**Durchaus perf. Stückerin f. d. B.** Schornbockstraße 7, B. 7073

**Tüchtige Stückerin gesucht** Ebernstraße 3, B. 10100

#### Büchlerin gesucht

Schulberg 19, Vorderhaus Part.

**Angenehme Stückerin** gesucht. Wiegand, Steinstraße 18.

**Bügeln f. Mädchen u. Frauen** erlern. Hochstraße 18, 1.

**Einw. evang. zuverläss. Stütze**, im Kochen Nähen, Plätten erfah., gesucht Viktoriastraße 12.

**Gute feinhäut. Adäin** per 1. Juni gesucht Adelsberg 2, Part.

#### Adäin

die Hausarbeit übernimmt, nach Ausweis gesucht. Zu meld. Weberstraße 3, 3, zw. 2 u. 4 u. abds. u. 7.

**Ein anständiges Mädchen**, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, wird für sofort gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich meld. Herrngartenstraße 18, 1. Etage, 5036

**Einfaches zuverlässiges Mädchen**, welches etwas kochen kann u. die Hausarbeit übernimmt, f. H. Haushalt gesucht Luisenplatz 3, 2. St. rechts.

#### Gesucht

gut empfohl., einfaches Hausmädchen für sofort. Frau von Jssendorf, Lorzingstraße 5.

**Altenmädchen sofort** gesucht. Holz, Orientstraße 1, 5045

**Gesucht auf gleich od. 1. Juni** ein Mädchen mit guten Zeugnissen Friedrichstraße 27, 2.

#### Jüngeres Mädchen

für Hausarbeit u. sofort gesucht Schornbockstraße 26, 1 links, B. 10078

**Ein braves Mädchen** sofort gesucht Moritzstraße 8, Part.

**Braves Mädchen** vom Lande für Hausarbeit sofort gesucht Hellmündstraße 21, Parterre.

#### Suche wegen Krankheit

meines Mädchens sof. tücht. Mädch., das kocht, gut bürgerl. kocht u. etw. Hausarb. übernimmt. Vorstell. zw. 9 u. 12 u. 3 u. 5. Meinstr. 85, 1.

**Ein Mädchen** u. Hausarbeit gesucht Konditorie Taunusstraße 34.

**Ein nicht zu jung. tücht. Mädchen** gesucht, welches im Kochen bewandert ist, Bismarckring 11, 1. r., Restaurant zum Eisernen Knecht.

**Wegen Heirat** des jetzigen gew. feig. Altemmädch. f. H. Fremdenpension p. 1. 6. gef. Taunusstr. 32, 1.

#### Einfaches tüchtiges Mädchen

f. Hausarb. gef. Friedrichstr. 17, 1.

**Durchaus saub. Kindermädchen**, zuverlässig, zum 1. Juni, ev. früher, gesucht Bismarckring 4, 1.

**Braves Mädchen** auf sofort gef. Friedrichstraße 47, 3 rechts.

**Tücht. Mädchen** zum 1. Juni gef. Schwabacher Straße 9.

**Tücht. Hausmädchen** per sofort gesucht Kerotel 16.

#### Hausmädchen

solid u. fleißig, gef. Villa Oranienburg, Heberberg 9.

**Werdentliches Alleinmädchen**, welches schon in Stellung war, zum 1. Juni zu kleiner Fam. gef. Näh. Scheffelstraße 2, 2 St. links.

**Tücht. Alleinmädchen** zum 1. Juni, ev. früher gef. Adelsbergstraße 68, Part.

**Ein ordentliches Mädchen** gesucht Kauentaler Straße 23, Part. B. 10168

**Ein tüchtiges Mädchen** gesucht. Lahn 20 W. Dohheimer Str. 115, 1 r.

**Ein Mädchen** auf gleich gesucht Moritzstraße 21, Parterre.

**Junges kräftiges Hausmädchen** per sofort od. 1. Juni gesucht Rheinstraße 103, 1. W. S. Müller.

#### Hausmädchen

das fernieren und nähen kann, zum 1. Juni gesucht. Vorzugstellen von 3 bis 5 Uhr bei Dr. Girsch, Kleine Burgstraße 1.

**Braves fleißiges Mädchen** gesucht An der Ringstraße 4, Part.

**Jung. ev. tücht. Kindermädchen** zu einem H. Kinde sofort gesucht. Näheres Helenestraße 24, Laden.

**Auf 1. Juni** bef. H. Mädchen gesucht. Näheres Dohheimer Str. 3, Laden, B. 10138

**Weiteres zuverläss. Mädchen**, am liebsten vom Lande, w. kochen kann u. Hausarbeit versteht, gesucht Moritzstraße 9, 1.

**Anständiges Alleinmädchen**, welches selbständig gut bürgerlich kochen kann, nur für Haushalt gesucht Langgasse 24, Outletschaft.

**Altenmädchen**, d. kochen kann, v. alt, alleinl. Ehep. sof. gesucht Erbacher Straße 2, 3 r.

**Gesucht ein Mädchen**, w. bürg. kochen kann und etwas Hausarb. übernimmt, vor Sonnenberg, Wiesbadener Straße 83. Vorstellung von 9—4 Uhr nachmittags.

**Einw. junges Mädchen** tagsüber für leichte Arbeit gesucht M. Weberstraße 9, 1 St.

**Gefundes tücht. Alleinmädchen** in kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht Mohrstraße 30, 1 links.

**Tüchtiges Alleinmädchen** gesucht. Vorzugstellen vormittags bis 11 Uhr Kaiser-Friedr.-Ring 68, 2.

**Ein ordentliches Hausmädchen** gesucht Kerotel 23.

**Für sofort** tücht. Alleinmädchen zu 2 Pers. gesucht Nikolaistr. 23, 3.

**Superl. Mädchen** mit gut. Zeugn., w. bürg. kochen kann u. alle Hausarb. versteht, in H. Haushalt zum 1. Juni gesucht Emier Straße 56, 1, zwischen 4 u. 7 Uhr.

**Mädchen**, in Haus- u. Mädchenarbeit erfahren, 1. Juni gef. Wielandstr. 10, Deiters.

**Solides anhänd. Mädchen**, das Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht Wallufer Straße 7, 3. B. 10280

**Sauberes ja. braves Mädchen** gef. Vorstell. von 2—7 Uhr Moritzstraße 13, 1 St. rechts, 5065

**Tüchtiges Mädchen**, das selbständig kochen kann, sofort oder 1. Juni gesucht Niederbergstraße 7, Stb. Vorzugstell. vorm. bis 12 Uhr. Dohler.

**Sauberes Mädchen** gesucht Frankentstraße 3, Part. B. 10217

**Solid. Mädchen**, w. gut kocht u. etwas Hausarbeit übernimmt, in H. ruhigen Berufsdiensdienst zum 1. Juni gesucht. Offerten unter N. 676 an den Tagbl.-Verlag.

**Braves Alleinmädchen**, w. etwas kochen kann, gef. Kaiser-Friedrich-Ring 2, 2 St.

**Hausmädchen** sofort gesucht Schulgasse 10, Stehviehhalle.

**Bef. kinderl. Mädch.**, d. etw. koch. k., bald in H. Fam. gef. Monatsfrau w. ach. Kauentaler Straße 1, 3 l.

**Ein ordentliches Mädchen**, welches gut kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, wird ab 1. Juni auf 5—6 Wochen zur Aushilfe gef. Viktoriastraße 49, 2, 5073

**Einw. l. Alleinmädchen** zum 1. Juni gesucht Niederwaldstraße 6, 3 l.

**Tücht. Alleinmädchen**, bei gut. Lohn sofort gesucht Bierhäuser Gasse, Villa Bergstraße, Marie-Allee 8, Part.

**Mädchen** oder Frau tagsüber gef. Schmidt, Nikolastr. 14c.

**Besseres Mädchen** oder unabhängige Frau f. alle Hausarbeit zur Aushilfe 3—4 Wochen gesucht Dambachstr. 12, 2.

**Mädchen für Hausarbeit** tagl. v. 10—12 u. 3—6 Uhr gesucht. Doberlein, Museumstraße 3, 2.

#### Kräft. Mädch. tagsüb. f. Hausarb.

sofort gesucht Schlichterstraße 14, 3. Einf. reinf. Mädchen vorm. 2 St. gefucht Obenstraße 13, Part. links.

**Junges Mädchen** von 7—5 Uhr gefucht Herberstraße 6, 1 links.

**Alleinstehende Frau** für 2/3 Std. taglich gegen freie Wohnung für 1. Juli gef. Fr. Wolf, Wilhelmstraße 42, 5066

**Tüchtiges Monatsmädchen** gef. Herrnhutergasse 5, 1. Stod.

**Monatsfrau** oder Mädchen gefucht Dreilindenstraße 8, Part. 1.

**Monatsfrau** m. g. Empfchl. gefucht Bachmayerstraße 10, Dreidenstein.

**Tücht. Monatsmädchen** od. Frau für sof. gef. Weisenburgstr. 6, 3. r.

**Reinf. Monatsfrau** od. Mädchen für einige Std. taglich in H. Fam. sof. gef. Eckenstraße 3, 3. r.

**Monatsfrau** gefucht Goethestraße 23, 3.

**Junges Monatsmädchen** vorm. gefucht Haderstraße 40, 1. Stod.

**Monatsmädch.** od. Frau bis nachm. sof. gefucht Dohheimer Str. 31, 1 r.

**Ord. jung. Monatsfrau** od. Mädch. gefucht Dohheimer Str. 31, 1 r.

**Monatsfrau** gefucht Paulbrunnenstraße 10, 1 l.

**Gesucht auf sofort** Monats- oder Tagfrau auf länger. Wingerstraße 31.

**Stundenmädchen** von 1—3 Uhr gefucht Weidenstraße 38, Laden.

**Ein Laufmädchen** gefucht Nikolastraße 12, Konditorei.

#### Junges Fräulein

das bereits lang. Zeit auf Rechnungsbureau tätig, in stenogr., Schreibm. u. allen Kontorarbeiten bew. sucht Stellung per 1. Juni. Off. u. N. 676 an den Tagbl.-Verlag.

**Anfangslehnerin** sucht Stell. in Konditorei od. Schuhwarenbranche. Off. u. D. 121 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

#### Gewerbliches Personal.

**Gräf. Schneiderin** hat Tage frei. Meichstraße 10/26, 1.

**Fräulein hat nach Tage** frei 2. Nähen u. Waschen, Strickstr. u. Ausbess. Eicomorenstraße 3, 1 r.

**Keil. Näherin mit Maschine** für Wäsche, Schneidern u. Ausbess. sucht Kunden. Rheinstraße 75, M. 2. Näh. im Schneid. u. Weidn. hat 1. r. Hellmündstraße 14, 2.

**Perf. Näherin f. noch Privatfund.** Hellmündstraße 40, 1. St. l. B. 10277

**Bügelin** sucht Besch. a. b. Hause. Adlerstraße 55, Wdb. 2, früher 51.

**Friseurin** nimmt noch Damen an. Adlerstraße 64, Parterre.

**Junges gebild. Fräulein**, das die höh. Kocherschule besucht hat u. sehr mittelst. ist, sucht für nachm. Beschäftigung. Gefl. Offerten unter N. 121 an den Tagbl.-Verlag. B. 10208

**Dame**, in der feinen Küche u. allen Zweigen des Haush. durchaus erfah., sucht Engagement. Beste Referenzen. Off. unter E. 121 an den Tagbl.-Verlag.

**Erfahrene Kinderwärterin** mit guten Zeugn. sucht für nachm. Beschäftigung. Offerten u. E. 676 an den Tagbl.-Verlag.

**Feinbüg. Adäin** mit gut. Zeugn. die etwas Hausarb. übernimmt, f. St. in herrlich. Haush. Off. N. 663 Tagbl. W.

**Verfert. Adäin**, 25 J., f. Stelle zu älterem Herrn od. H. Ehepaar. Näheres Heroldstraße 31, 1.

**Selbständ. Adäin** sucht für einige Zeit Kochstelle. Hellmündstraße 23, Wdb. 4. B. 10268

**Fräulein**, welches seine Kochlehre beendet hat, sucht Stell. als Peitschin in mittl. Hause. Gefl. Offerten u. E. 674 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebildetes junges Mädchen**, 20 Jahre alt, im Haushalt u. Kochen nicht unerfahren, sucht Stellung als Stütze, auch an älterer Dame. Off. unter E. 676 an den Tagbl.-Verlag.

**Mädchen**, w. französisch spricht, f. Stelle als Servier. od. Zimmermädchen, pr. Zeugn. Off. u. N. 675 postlagernd Schützenhofstraße.

**Mädchen** sucht Stelle als Stütze; bürg. kochen, gute Zeugn. Offerten unter E. 674 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein saub. tücht. Alleinmädchen**, welches kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle bis zum 1. Juni, nur in besserem Hause. Vorzugstellen 4—7 Uhr. Näheres im Tagbl.-Verlag. St

**14jähr. ev. Mädchen** sucht Stelle für leichte Hausarb. od. zu Kindern. Balkamstraße 31, r. E., bei Keis.

**Besseres Mädchen** sucht Stellung bei einseimem Herrn oder Dame. Offerten unter E. 675 an den Tagbl.-Verlag.

**16jähriges besseres Mädchen** f. Stell. am liebst. als Kinderb. od. 3. erf. Köchler, Mainzer Str. 56, 3.

**Keil. Mädchen**, w. gutbürg. koch. kann, sucht Stell. in H. Haushalt, am liebsten bei älterem Ehepaar. Gefl. Offert. an J. Dahmer, Adolfsstraße 5, Stb. 4, zu richten.

**Keil. Mädchen** sucht Stelle, am liebsten bei einem Herrn. Off. unter E. 500 hauptpostlagernd.

**Hausmädchen**, das nähen kann, sucht auf 1. Juni Stellung. Heinrichsberg 4.

**Gvangel. Hausmädchen** mit gut. Zeugn., welches schon in seinem Hause tätig war, sucht Stell., ev. auch zu Kindern. Näh. MarienhauS, Friedrichstraße.

**Superl. kathol. Hausmädchen** sucht Stellung in einem bess. Hause, oder zu Kindern. Näheres MarienhauS, Friedrichstraße.

**14jähr. Mädch. f. St. zu e. Kinde.** Meichstraße 11, Part. B. 10285

**Kräft. Mädchen**, w. kochen kann, sucht Stelle zum 1. Juni als Alleinmädchen. Wälderstraße 30, 2 St. r.

**Ein ev. Mädchen**, 16 Jahre alt, welches noch nicht adeient hat, sucht Stelle. Wälderstraße 26, 2 St. r.

**J. Mädch. f. Stell. als Hausmädch.** Gneisenaustraße 20, Part.

#### Fräulein

das bereits lang. Zeit auf Rechnungsbureau tätig, in stenogr., Schreibm. u. allen Kontorarbeiten bew. sucht Stellung per 1. Juni. Off. u. N. 676 an den Tagbl.-Verlag.

**Anfangslehnerin** sucht Stell. in Konditorei od. Schuhwarenbranche. Off. u. D. 121 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

#### Gewerbliches Personal.

**Gräf. Schneiderin** hat Tage frei. Meichstraße 10/26, 1.

**Fräulein hat nach Tage** frei 2. Nähen u. Waschen, Strickstr. u. Ausbess. Eicomorenstraße 3, 1 r.

**Keil. Näherin mit Maschine** für Wäsche, Schneidern u. Ausbess. sucht Kunden. Rheinstraße 75, M. 2. Näh. im Schneid. u. Weidn. hat 1. r. Hellmündstraße 14, 2.

**Perf. Näherin f. noch Privatfund.** Hellmündstraße 40, 1. St. l. B. 10277

**Bügelin** sucht Besch. a. b. Hause. Adlerstraße 55, Wdb. 2, früher 51.

**Friseurin** nimmt noch Damen an. Adlerstraße 64, Parterre.

**Junges gebild. Fräulein**, das die höh. Kocherschule besucht hat u. sehr mittelst. ist, sucht für nachm. Beschäftigung. Gefl. Offerten unter N. 121 an den Tagbl.-Verlag. B. 10208

**Dame**, in der feinen Küche u. allen Zweigen des Haush. durchaus erfah., sucht Engagement. Beste Referenzen. Off. unter E. 121 an den Tagbl.-Verlag.

**Erfahrene Kinderwärterin** mit guten Zeugn. sucht für nachm. Beschäftigung. Offerten u. E. 676 an den Tagbl.-Verlag.

**Feinbüg. Adäin** mit gut. Zeugn. die etwas Hausarb. übernimmt, f. St. in herrlich. Haush. Off. N. 663 Tagbl. W.

**Verfert. Adäin**, 25 J., f. Stelle zu älterem Herrn od. H. Ehepaar. Näheres Heroldstraße 31, 1.

**Selbständ. Adäin** sucht für einige Zeit Kochstelle. Hellmündstraße 23, Wdb. 4. B. 10268

**Fräulein**, welches seine Kochlehre beendet hat, sucht Stell. als Peitschin in mittl. Hause. Gefl. Offerten u. E. 674 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebildetes junges Mädchen**, 20 Jahre alt, im Haushalt u. Kochen nicht unerfahren, sucht Stellung als Stütze, auch an älterer Dame. Off. unter E. 676 an den Tagbl.-Verlag.

**Mädchen**, w. französisch spricht, f. Stelle als Servier. od. Zimmermädchen, pr. Zeugn. Off. u. N. 675 postlagernd Schützenhofstraße.

**Mädchen** sucht Stelle als Stütze; bürg. kochen, gute Zeugn. Offerten unter E. 674 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein saub. tücht. Alleinmädchen**, welches kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle bis zum 1. Juni, nur in besserem Hause. Vorzugstellen 4—7 Uhr. Näheres im Tagbl.-Verlag. St

**14jähr. ev. Mädchen** sucht Stelle für leichte Hausarb. od. zu Kindern. Balkamstraße 31, r. E., bei Keis.

**Besseres Mädchen** sucht Stellung bei einseimem Herrn oder Dame. Offerten unter E. 675 an den Tagbl.-Verlag.

**16jähriges besseres Mädchen** f. Stell. am liebst. als Kinderb. od. 3. erf. Köchler, Mainzer Str. 56, 3.

**Keil. Mädchen**, w. gutbürg. koch. kann, sucht Stell. in H. Haushalt, am liebsten bei älterem Ehepaar. Gefl. Offert. an J. Dahmer, Adolfsstraße 5, Stb. 4, zu richten.

**Keil. Mädchen** sucht Stelle, am liebsten bei einem Herrn. Off. unter E. 500 hauptpostlagernd.

**Hausmädchen**, das nähen kann, sucht auf 1. Juni Stellung. Heinrichsberg 4.

**Gvangel. Hausmädchen** mit gut. Zeugn., welches schon in seinem Hause tätig war, sucht Stell., ev. auch zu Kindern. Näh. MarienhauS, Friedrichstraße.

**Superl. kathol. Hausmädchen** sucht Stellung in einem bess. Hause, oder zu Kindern. Näheres MarienhauS, Friedrichstraße.

**14jähr. Mädch. f. St. zu e. Kinde.** Meichstraße 11, Part. B. 10285

**Kräft. Mädchen**, w. kochen kann, sucht Stelle zum 1. Juni als Alleinmädchen. Wälderstraße 30, 2 St. r.

**Ein ev. Mädchen**, 16 Jahre alt, welches noch nicht adeient hat, sucht Stelle. Wälderstraße 26, 2 St. r.

**J. Mädch. f. Stell. als Hausmädch.** Gneisenaustraße 20, Part.

#### Hausmädch., im Nähen u. Bügeln

bew. u. gut. Zeugn. vorhanden, sucht Stellung auf 1. Juni. Näh. Luisenstraße 25, 4 St.

**Superl. tücht. Alleinmädchen** mit langjähr. Zeugn. sucht ab 1. Juni Stelle zu älterem Ehepaar. Gute Behandlung erwünscht. Off. unter N. 677 an den Tagbl.-Verlag.

**18jähr. Mädchen**, im Kochen u. Hausarb. nicht unerf. sucht Stell. in H. S.; nicht nicht auf Lohn, nur auf gute Behandlung. Näheres Wälderstraße 19, 2 l.

**Älteres einfaches Mädchen** vom Lande sucht Stelle in einf. H. Haushalt. Zu sprechen von 4 Uhr ab. Näh. Zimmermannstraße 1, Stb. 3.

**Besseres Mädchen**, w. mitbürg. kochen kann u. Hausarb. gründl. versteht, sucht Stelle bei alt. Ehepaar od. Dame. Offerten unter E. 677 an den Tagbl.-Verlag.

**Ordentl. fräul. Mädchen**, das in allen Hausarb. bew. ist und bürg. koch. kann, f. St. in H. Haush. Haushalt per 1. Juni. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unter H. 676 an den Tagbl.-Verlag.

**Keil. Mädchen**, das gutbürg. koch. sucht Stelle. Friedrichstraße 28.

**Stimmermädchen** sucht Stelle zum 1. Juni in Hotel oder Pension. Offerten an Elise Neufch, Rheingaustraße 15, Viehtrieb.

**14-jähr. Mädchen** sucht mittl. Stelle zu Kindern. Näh. Wälderstraße 53, Stb. 3.

**Unabhängiges Mädchen**, das Koch. f. u. Hausarbeit versteht, f. Monatsstelle. Weidstraße 19, 3.

**Empfohl. unabh. Frau** sucht f. mehr. Std. vorm. Monatsst. Näh. Albrechtstraße 8, Stb. 1 r. B. 10207

**Tücht. saub. Frau** sucht Monatsst. Dohheimer Straße 81, Stb. 3. r.

**Unabh. junge brave Frau** sucht Beschäftig. in e. besseren H. Näh. Balkamstraße 21, Laden.

**A. Frau f. f. morg. 2 St. Monatsst.** Moritzstraße 45, Wdb. 3 l.

**Unabh. Mädchen** mit gut. Empfchl. sucht Monatsstelle von morg. 11 über Mittag. Weidstraße 43, 3 r.

**Ja. ordentl. unabh. Frau** sucht Monatsst. Nebentätig. 38, D. 1.

**Keil. unabh. Frau f. zu späten.** Wälderstraße 48, 1. r. Kistl.

**Christl. Frau** sucht Monatsst. 3 Stunden, von 8—10. Näh. Meichstraße 3, Dach 1.

**Na. reinf. Frau f. f. morg. od. abds.** Bureau oder Laden zu püben. Näh. Rheingauerstraße 18, Frontpl. rechts.

#### Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

#### Männliche Personen.

**Wirktungsreis** sucht pers. mittlerer Staatsbeamter, ehemal. Primaner, 48 Jahre, mit kaufmänn. Bild., lautions- u. repräsentationsfähig, pr. Empfchl. Sieht mehr auf dauernde Stelle als hohes Einkommen. Gefl. Off. unter E. 673 postlagernd Wiesbaden.

**Verb. Elektromonteur** sucht Besch. Seiborn, Sickenring 17, 3 r. B. 10202

**Keil. gebild. repräf. Herr** f. Vertrauenspost. Off. a. Nob. Adam Richter, Adlerstr. 20, Vorderst. Wald.

**Ja. Mann, verh., f. nachm. Besch.** Wälderstraße 30, 1 rechts. B. 10146

**Superl. katibfel. Mann** f. halbe Tage Besch. Karlstr. 6, 1 r.

**Nächsterer solider Mann**, 33 Jahre, zuverläss. Fahrer u. guter Pferdepfleger, sucht Stelle als Aufsicher. Offerten unter N. 672 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann**, 18 J., welcher in einer Buchh. tätig war, sucht tagw. Beschäft. Off. u. N. 120 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29, B. 10163

**Tüchtiger Krankenpfleger**, geb. San.-Geiz., sucht per 1. Juni in Anhalt od. Privathaus Stellung. Gefl. Offerten unter A. 986 an den Tagbl.-Verlag.

**J. Mann f. St. als Fahrstüchl.** in erit. Hotel. Off. u. E. 671 postlagernd Bismarckring. B. 10220

#### Gewerbliches Personal.

**Verb. Elektromonteur** sucht Besch. Seiborn, Sickenring 17, 3 r. B. 10202

**Keil. gebild. repräf. Herr** f. Vertrauenspost. Off. a. Nob. Adam Richter, Adlerstr. 20, Vorderst. Wald.

**Ja. Mann, verh., f. nachm. Besch.** Wälderstraße 30, 1 rechts. B. 10146

**Superl. katibfel. Mann** f. halbe Tage Besch. Karlstr. 6, 1 r.

**Nächsterer solider Mann**, 33 Jahre, zuverläss. Fahrer u. guter Pferdepfleger, sucht Stelle als Aufsicher. Offerten unter N. 672 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann**, 18 J., welcher in einer Buchh. tätig war, sucht tagw. Beschäft. Off. u. N. 120 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29, B. 10163

**Tüchtiger Krankenpfleger**, geb. San.-Geiz., sucht per 1. Juni in Anhalt od. Privathaus Stellung. Gefl. Offerten unter A. 986 an den Tagbl.-Verlag.

**J. Mann f. St. als Fahrstüchl.** in erit. Hotel. Off. u. E. 671 postlagernd Bismarckring. B. 10220

### Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

#### Männliche Personen.

**Zum sofortigen Eintritt** suche einen Koloniar od. jüngeren Verkäufer. Max Davids, Kirchgasse 60.

**Delikatessen-Geschäft** sucht Lehrh. Näheres im Tagbl.-Verlag. 59

#### Gewerbliches Personal.

**Tüchtige Hausfreier**, Bankarbeiter werd. gesucht. W. Gail Wwe., Viehtrieb a. Rhein.

**Tücht. Grob- u. Kleinfuhrarbeiter** gesucht Schuler, Friedrichstr. 43, 2.

**Lehrling in Maschinenlosherei** gefucht Hellmündstraße 52.

**Fleiß. intellig. Junge** mit guten Schulzeugn., aus guter Familie, als Mechaniker-Behelung sofort gef. Zu erf. u. 5076 Tagbl.-Haupt-Pl., Wilhelmstraße 8, 5076

**Hausierer** für den Verkauf von Badwaren gefucht Kirchstraße 49, 4.

**Ein Krankenwärter** gefucht. Näh. Weidstraße 17, 1 l. B. 10209

**Junger lediger Mann**, der richtig schreiben u. lesen l., wird g. Bedien. e. alt. Herrn u. f. leichte Hausarb. gef. Nur solche fleißigsch. Weid., welche über biß. Tätigk., wo u. bei dem kurze harte Ausst. geben, werden berücksichtigt. Off. u. E. 121 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

**Junger Hausbesitzer**, w. Ausgänge besorgt u. Laden mit reinigt, f. sof. gef. Gel. Schuhmacher beborzugt. Th. Kies, Saalstraße 36.

#### Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

#### Weibliche Personen.

**Buchhalterin**, in allen Kontor-Arb. bew. (Stenogr. u. Schreibmaschine), f. Stell. Langjahr. Zeugn. u. beste Referenzen. Off. u. H. 121 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein** sucht Stelle für einfache, doppelte Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, Raschenschrift. Geht auch nach auswärts. Off. u. H. 676 Tagbl.-Verlag.

#### Kaufmännliches Personal.

**Wuchhalterin**, in allen Kontor-Arb. bew. (Stenogr. u. Schreibmaschine), f. Stell. Langjahr. Zeugn. u. beste Referenzen. Off. u. H. 121 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein** sucht Stelle für einfache, doppelte Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, Raschenschrift. Geht auch nach auswärts. Off. u. H. 676 Tagbl.-Verlag.

**Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts**  
**Bismarckring 29** Fernsprecher 4020  
nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabegrenzen wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, entgegen.











# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

## Geldverkehr

### Kapitalien-Angebote.

#### Für Hypotheken,

welche fällig gemacht werden sollen, habe stets Käufer. 4688  
**Senjal Meyer Sulzberger,**  
Weidheidstr. 10. — Telefon 524.

### Bank-Agentur

**Jacob Strauss,**  
Moritzstr. 21, Tel. 6661,  
hat stets erschließendes und zweites Hypothekens Kapital zu vergeben. Günstige Bedingungen. Hohe Verzinsung, an erster Stelle 66 Prozent Architekten-Taxe.

Gute Hypotheken od. Restkäufe mit H. Nachschuß zu kaufen gef. Offert. u. N. 676 an den Tagbl.-Verlag.

Restk. v. 3-6000 Mk. u. Nachsch. auf gel. Offert. u. N. 99 postlag. Bismarckring. (Gebirg.) B10061

### Auszuweisen:

15,000 Mk. per gleich  
35,000 Mk. oder  
50,000 Mk. 1. Juli  
**Senjal Meyer Sulzberger,**  
Weidheidstr. 10. — Tel. 524.

15-20,000 Mk. a. g. 2. Hyp. zu v. Off. u. N. 676 an den Tagbl.-Verl. 13-20,000 Mk. auf 1. Hypothek in der Umgebung auszuweisen. 4 1/2-4 3/4 % Zinsen. Offerten u. N. 7. 50 Hauptpostlagernd.

### 25,000 Mark

auf v. H. Hypoth. m. 3. sofort zu verg. Offerten nur u. Gebirgstr. u. N. 676 an den Tagbl.-Verlag.

Habe 30,000 u. 25,000 Mk. auf nur gute 2. Hypothek zu vergeben. Off. u. N. 5 postl. Schützenhofstr. erb.

**Großes Kapital auszuweisen**  
ist auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000, 100,000 Mk. und höher zu sehr billigem Zinsfuß für gleich oder später. Man frage brieflich unter „Postlagerkarte Nr. 21 Wiesbaden“ an.  
50,000 Mk. als 1. od. 2. Hypoth., erb. geteilt, bez. sof. od. spät. auszul. Off. u. N. 120 an den Tagbl.-Verl.

### 120,000 Mark

zur 1. Stelle auszuweisen. Offert. unter N. 656 an den Tagbl.-Verlag.

### Kapitalien-Gesuche.

Grundbesitzer sucht 500 Mk. auf gleich zu leihen. Offerten unter N. 677 an den Tagbl.-Verlag.

**2000 Mk. gesucht**  
von einem Herrn geg. monatl. Rückzahlung. Sicherheit in jeder Höhe geboten. Off. u. N. 673 Tagbl.-Verl.

**Mk. 3000-5000**  
von vermögendem Kaufmann für kurze Zeit sofort gesucht. Offerten unter N. 677 an den Tagbl.-Verlag.

**Suche 7-7000 Mk. 1. Hypothek**  
auf gute sichere Anlage. Kapitalisten erfahren Näheres Langgasse 4, 1.

**Hypotheken-Kapital!**  
15,000 Mk. an 2. Stelle zu leih. gef. Diese Anlage ist erschließbar. Julius Allstadt, Schiersteiner Straße 13.

Suche 15,000 Mk. 2. Hypothek, bis 70 % der Forderungstaxe, auf Rentenhaus guter Lage. Kapitalisten erfahren Näheres Langgasse 4, 1.

**15-20,000 Mk. 2. Hypoth.**  
auf 1a Etagenhaus in erster Lage gef. Off. u. N. 55 Hauptpostlagernd.

Mk. 32,000 erste Hypoth. zu 4 1/2 % auf Geschäftshaus gesucht. Bünzl. Zinszahl. Off. erb. u. N. 65 an Tagbl.-Verl. Ag. Wilhelmstr. 6. 4871

### 30-40,000 Mark

gegen prima Nachhypothek auf ein hochfeines Geschäfts-Gebäude im Mittelpunkt der Stadt in verkehrsreicher Lage von reichem Planne und äußerst punktl. Zinszahler gesucht. Offerten unter N. 671 an den Tagbl.-Verlag.

Auf eine Etagenvilla in der Sonnenberger Straße m. von einem vermögenden Eigentümer eine zweite Hypothek von 30,000 Mark gesucht. Offert. unter N. 670 an den Tagbl.-Verlag. F400

## Immobilien

### Immobilien-Verkäufe.

#### Immobilien.

Villen, Pensionen, Baupläne  
Kauf- und mietweise, 5050  
mehrere Gelegenheitskäufe.

**J. Bruns, W. Reitmeier,**  
Rheinstraße 21, neben Hauptpost.

### Immobilien-Verkehrs-

#### Gesellschaft m. b. H.,

Marktplatz 3, Part. 5020  
Telephon 618.  
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art. Rosenlöcher  
Wohnungs-Nachweis.  
Hypotheken-Vermittlung.

### Villen! Kaufstellen werden

wielen, bezgl. übernimmt Neu- u. Umbauten, sowie Renovierungen u. Villen v. gedieg. Ausfüh. u. reicher Bedienung. W. Gerhardt, Architekt, Kirch- gasse 54. Prima Referenzen.

### Sonnenberger Str. 25

(früher 42)  
mit ihrem Namen nicht hervor- treten möchten, teile ich ergebens mit, daß ich bereit bin, ohne Kosten zu berechnen, Gebote für sie abzugeben.  
**J. Meier, Agentur,**  
Tannusstr. 28.

### Villa,

modern, Nähe Burggarten, Wert 30,000 Mk., Umstände halber zu 36,000 Mk. zu verkaufen. Näheres 5081

**J. Bruns, W. Reitmeier,**  
Rheinstraße 21, neben Hauptpost.

### Einfamilien-Villa.

Die neuverbaute Villa Siegfried-straße 4, an den Richard-Wagner-Anlagen vor Viebrich, in herrlicher geschützter Lage, mit allem neuesten Komfort ausgestattet und in schönem, altem Garten gelegen, ist unter günstigen Bedingungen vom Besitzer zu verkaufen. Näheres bei Friedr. Warburg, Weinhandlung, Neugasse 1a, Telefon 2069.

### M. Villa

in feinsten Lage, mit allem Komfort, billig zu verkaufen oder zu verm. N. Carl Koch, Hotel Reichshof, 6019

### Villen zu verkaufen.

Mehrere hübsche Villen, kleine und große, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Bitte brieflich anfragen unter „Postlagerkarte Nr. 21 Wiesbaden“.

### Hochfeine Villa,

für drei Familien eingerichtet, in erster Lage, zu verkaufen. Käufer erzielt größeren Lebenskomfort. Näheres durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

### Bum Alleinbewohnen.

Für nur Mk. 58,000 sofort zu verkaufen:

### Villa,

Mosbacher Straße, 9 Zimmer und Bad, mit all. Komfort, Gas elektrisches Licht, Zentralheiz., Porz. u. Ziergarten. Näheres durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

### Eleg. Villa im Kerotal,

schön gelegen (Südseite), nächst Wald u. d. elektr. W., 7-8 Zim., Bad u. c., mit allem neuesten Komfort, Zentr.-H., elektr. Licht, 1 gr. Veranda, 3 Balkons, Obst- und Ziergarten, Fernsicht, für 110,000 Mk. wegen Abreise zu verkaufen. Immobilien-Agentur J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

### Viebrich,

Rathausstraße, herrschaftliches Haus (2 Etagen) mit gr. Einfahrt, geräumigem Hof und herrlichem Garten, sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Alles Nähere durch das Wiesbadener Verkehrs- u. Immobilien-Bureau J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

### In Vierstadt ist ein fast neues

Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Verstell für 20,100 Mk. zu verkaufen. Näh. durch d. Wiesbadener Verkehrs- u. Immobilien-Bureau J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

### Villa zu verkaufen.

6 Villen an der Schönen- u. Waldmühlstraße zu verkaufen. Preisliste u. Größe verschieden. Gefunde freie Lage, bequeme Verbindung Linie 3 der elektr. Bahn. Näheres N. Hartmann, Besiger, Schönenstr. 1. — Telefon 2106.

### Größte Gelegenheit.

In Kerotal, schöne, herrl. geleg. Villa, für eine od. zwei Fam. ist für Mk. 20,000 unter dem Erbauungspreis, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Einzel. Abolstr. 8. 4874

### Villa am Kurpark,

Partstraße 57, nächst d. Tennisplatz, modern, Neubau, elektr. Licht, Zentral-Heizung, 9 Zimmer, Diele und Nebengeb. at. Garten. Preis für Stallung. Zu erfragen im Bauur. Langrod, Nifolaststraße 3, Partier. 4701

### Villa

Leßingstraße 13, neu erbaut, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit auf das vornehmste ausgestattet, zu verkaufen. Näheres daselbst bei Viebersbach & Scheffer.

### Hochherrsch. Villa

Kerotal 43, der Neuzeit entspr. einger., zu verkaufen. Näh. Tannusstr. 33/35.

### Reizende kleine Villa,

sehr gesund u. haufrei, dicht bei dem Kuranlagen u. 5 Mi. v. Salzteiche d. Elektr. Bahnstr. gel., zu verkaufen. Villa Margaret, Bingerstraße 13.

### Richard-Wagner-Anlagen.

Die Villen Siegfriedstr. 6, Tannus- hofstr. 7 u. Schillerstraße 14, am Landesdenkmal, in geschützter Lage, mit all. Einrichtungen der Neuzeit versehen u. künstlerisch. Ausattung, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Befestigung jederzeit. Architekt Gb. Dibion, Tannushofstr. 4, 5082

### Meine 4 an der Gottfried-

Rintel-Str. auf der Adolfs- höhe errichteten neuen

### Einfamilien-Landhäuser

maß., sol. geb. u. m. all. Komf. d. Neuzeit u. d. Technik ausstatt., alle z. v. H. Näh. v. d. Bef.: Arch. L. Meurer, Luisenstr. 31 u. Gottfried-Rintel-Str. 4.

### Villa zu verkaufen.

Rambach b. Wiesbaden, am Weg Rambach-Naurod, in herrlicher Lage, ist eine schöne kleine Villa unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Tage 10,000 Mk. Näh. L. Meiser, Rambach Weh. a. Tannus.

### Elville a. Rh.

4 neue Einfamilienhäuser im Werte von 11-18,000 Mk., in schöner Lage, je 7 Zimmer und reichl. Zubehör, zu verkaufen. Näh. beim Eigentümer Gg. Hof. Bremer, Elville.

### Landhaus (Stein. Höhe), an

Elektr., mit groß. Garten, alter Baumbestand, 7 Zim., 3 Mans., Küche, Bad u. c., für 41,000 Mk. zu verk. Angeb. 15,000 Mk. Off. u. N. 675 an den Tagbl.-Verlag.

### Landhaus,

neuerbaut, Traisa bei Darmstadt, im Wald gelegen, 6 Zim., Speisek., Bad, 2 Kof., Veranda, Balkon, mit Zubeh., angel. Garten, Flächeninh. 2100 Quadratmtr., u. glänz. Beding. zu verk. Näh. Darmstadt, Nieder- Rammstädterstraße 51, 1 St. F124

### Günstiges Haus-

#### Verkaufs-Angebot.

Haus, Albrechtstraße 11, Wiesbaden, Lage 138,000 Mk., mit 2 gr. Läden, 2 gr. Etagen-Wohn., Kam., Dinerk., mit Lagerraum, Wohn-, Stallungen, f. jedes Etag. u. Detailgeschäft geeignet. Sehr preiswert mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Friedrich Obermann, Bad Nauheimstr. 1, Westfalen; in Wiesbaden, Hotel Reichshof, zu sprechen.

### Al. Eckhaus

m. gr. Hof, sehr rent., für Neubau bill. zu verk. A. Wendler, Dorfstraße 29.

### Rentables Haus

in bester Lage, für Arzt oder auch Pension sehr geeignet, ist an schnell- entschlossenen Käufer für 15,000 Mk. Anzahlung erbtlich zu verkaufen. Näh. durch C. G. Herman, Dohrheimerstraße 55, 1.

### Etagenhaus,

hochherrsch., mit 3000 Mk. reinem Ueberfluß direkt vom Erbauer sofort zu verkaufen. Agenten zweifels. Off. u. N. 119 an Tagbl.-Verlag. B9643

### Verkauf.

Ein neues schönes Haus im Südviertel, über 6 % Rentabilität, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. u. N. 658 an den Tagbl.-Verlag.

### Villenbauplatz,

34 Mi., mit fert. Projekt, zu verk. Näh. W. Gerhardt, Architekt, Kirchg. 54. Uebernahme v. Villenbauten. 1a Referenz.

### Bahnhofstr. 20

m. 27,20 Met. Straßenfront und 20 Mr 38 am Fläche ist preiswert unt. günstigen Bedingungen z. verkaufen. Eintritt 1. Juli 1910.

Auf dem Grundstück befindet sich zur Zeit das Residenz-Theater. Es eignet sich durch verkehrsreiche Lage und Größe für jedes geschäftliche Unternehmen.

Kaufamt erziehen:  
Rechtsanwalt Dr. Bickel, Adelsbdr. 28.  
Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 43. F236

### Kleines Haus

mit Garten zum Bewohnen für eine oder zwei Familie eingerichtet, in gesunder ruhiger Lage, Wilhelmberg-straße, preisw. zu verk. durch Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 43. F 236

### Wohnhaus

mit Hinterbau u. Stallung ist billig zu verkaufen oder gegen Haus mit gutgehender Restauration zu vertauschen. Offerten unter N. 667 an den Tagbl.-Verlag.

### Seltene Gelegenheit!

Neues Haus mit gr. Hof, Stallung, Scheude, 36 R. gr., bei N. Ang. unter sehr g. Beding. zu verk. Sehr geeignet für Fabrikanten, Maurern, Baugesell. u. Off. u. N. 120 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring, erbeten. B 9884

### In Stadt, 3600 Einwohner, ist

#### Geschäftshaus,

zu jedem Geschäft geeignet, unter günst. Beding. z. verk. Pr. 37,000 Mk. Off. u. N. 975 an den Tagbl.-Verlag.

### Hotel

mit gut. Geschäftsreis. u. Fremden-Grundsch., mit allem Komf. der Neuzeit einger., nachweisl. sehr rentabel, wegen Erkrankung preisw. mit Mk. 20,000 Angeb. u. verk. Otto Engel, Adolfsstr. 3.

### Idyllisch gelegene Besitzung

am Tannus, Nähe Wiesbaden, in allerhöchster gütig. Beding. sofort verkäuflich. Tage 16,000 Mk., reichl. 3 Hagen, Haus neu 3 abgetk. Et. je 4 resp. 3 Z. u. Küche, 2 Boden, 2 Kell., gr. Veranda, gr. bedeckter Hof, m. Rollab., Jalousten rings u. Haus, Bacht. m. Abl. im Sout./Hauptst., versch. Stell. u. Schupp./ Invent. ca. 150 Erbst. Edelstein. u. Schmuck, ca. 600 Erbst. persf. Haus u. Gart. eingetr. Verk. u. ent. die Part.-Etage zur Miete herabzulaßen. Kuriositäten, Bildschaffen b. Wiesb. Näheres zu erfragen bei Häuser, Schillerplatz 1, Wiesbaden.

### Villenbauplatz

an fertiger Straße billig zu verk. Direkt an Wiesb. Grenz. Sonnenberg, Wiesbadener Straße 77.

### Villenbauplatz, Frib-Stalle-Strasse

(aufschl. an Wintermeier- u. Viebrich-Strasse) zu verkaufen. Näh. Bau-Bureau Architekt F. Berger, Adolfsstr. 3, 2.

### Zwischenliegender Bauplatz,

von beiderseitig bebaut, nur Vorderhaus zu verkaufen. Baugeld und 2. Hypothek wird gegeben. Auch können für einen anderen Bau Bauarbeiten übernommen werden. Offerten unter N. 672 an den Tagbl.-Verlag.

### Lagerplatz mit Umzählung u. Halle,

nahe Güterbahnhof, zu verk. od. zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. B 10206

### Immobilien-Kaufsuche.

### 2-3-Familien-Villa

mit Garten gegen bar zu kaufen gef. Etl. Bauplatz oder umzubauendes Haus wünsch. Adolfshöhe od. Mosbacherstr. u. deren Umgebung bevorzugt. Offert. unter E. L. bahnpf. Wiesbaden. B 10264

### Vägerei

od. Mühle gesucht. Adresse v. Bestzer an R. A. postlag. Linsburg (Lahn) erbeten. F 1629

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Verkäufe

Ein Kolonialwaren-Geschäft an belebter Straße bei bill. Miete sofort veräußert. Offerten unter N. 678 an den Tagbl.-Verlag.  
Kleineres Kolonialwarengeschäft (seit 30 Jahren best.) verb. m. Gemüße, Fleischwaren- u. Obstverkauf, andern. Unternehmungen halb. sof. zu verk. Off. u. N. 121 a. d. Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29, B10241

### Ein kräft. Arbeitslohn zu verk.

Näh. Omeisenstraße 9, Stb. 2 St. Reiner schwarzer Weißbrot (mit prima Weizenmehl) billig zu verkaufen. Moritzstraße 25.

Schöne, fast neue Damenkleider u. Blusen, große Auswahl, billig zu verk. Coulisstraße 3, 1.

Eleg. fast neue Damen-Kleider sehr bill. zu verk. N. Weberstraße 9, 1.

Zwei Diener-Bräde, blau, mit schwarzen Westen u. ein Diener-Bünderhut billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Kontor.

### Elegantes neues Tufforkohm

(Modell) u. dunkelbl. Tuff-Balken- Kohlen billig zu v. Bahnhofsstr. 29, 1.

Wegen Trauerfälle  
Tourenkleider billig zu verkaufen  
Dobbsmer Straße 21, 3 1.

Modernes Kasings braun, billig zu verk. Körnerstraße 1, 2 St.

Fast neuer Saffo-Kasings  
scho. u. weiß gef., u. hell. Jodett-  
Anz. bill. z. verk. Seerodenstr. 1, 3.  
Weiße Tennishose, fast neu,  
Gr. 41-42, Handarbeit, billig zu  
verk. Wörthstraße 26, 3.

### Ein besichtigtes langes Kissen

für Flur- oder Gartenbank zu verk. Näheres im Tagbl.-Kontor.

14 Original-Steifheitszeichnungen des berühmten Meisters Wilhelm Thielmann preiswürdig zu verkaufen im Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Briefmarken-Sammlung bill. zu v. N. N. 121 a. d. Tagbl.-Verlag.

Ein neuer H. Kugel  
aus einem feinen Kribsaus wegen  
Verzugs zu verkaufen. Näheres im  
Tagbl.-Verlag. T

Sehr gut erh. Pianos billig abzug.  
zu verk. noch bis 11 Uhr, nachm. v.  
4-5 Uhr Goethestraße 4, 3 St.

Bauerngut erhalten, billig  
Rheinstraße 18, E. 2 r. 12-3

Kügel, Kuchengarn, Posternmöbel,  
1 Kuchent. mög. Umzugs zu verkaufen  
Näh. im Tagbl.-Verlag. D

2 eleg. engl. Betten à 75,  
1 bestickte Garnitur, Sofa, 2 Sessel,  
75, Dittom, 18, Bücherst., Schreibe-  
schreib., Spiegelschr., Vertiko, nachh.  
Schlout., Raban., 2 Stühle u. versch.  
meist. Schwarzhorststr. 46, 5., Vertiko

**Eichen-Speisezimmer,**  
Wasserkocher mit reicher Ausstattung und  
Wasserpumpe, Linsen mit Spiegel  
und Nische, Kessel, Kessel, Kessel,  
Staubmehl, 6 Leuchtblätter, komplett,  
Preis 720.—, Möbelkammer Münder-  
platz 3/4.

**Güter, Möbel, Betten, Schränke**  
oder Art bill. Kautaler Str. 6, 8.  
Eis. Bett, Tisch, Schrank, Gehrad,  
Nähmaschine, Neugasse 3, 1 r.

**Gelegenheitskauf,**  
3 kompl. Betten mit Sprünge, und  
Wollmattens, 1 Spiegel, 8 Stühle  
1 Nachtschrank m. Marmorpl., Bancel-  
brett, Schreibstisch, Bauernstuhl, alles  
braun pol., 1 Badstube, m. Spiegel-  
aufsatz, br. Lad., 1 Diwan, grün, B.  
Die Möbel sind fast neu u. w. sehr  
billig verkauft. Off. u. H. 66 Tagbl.,  
K. Agent., Wilhelmstraße 8. 5070

**Ruschelbett 40, Bett 25, Truhen-  
Kasten, 25, Nachtschrank, 8, Stühle  
2, Badst. 15, Bettmatt. 20, M. 8, r.**

**Ruschelbett 35, Sofa 10, ein. Bett  
D., Ottomane 15, Küchenstuhl 15,  
Küchenschrank 30, M., wegen Um-  
satz zu verk. Berdritr. 2, 6th. 8.**

**2 neue Spiralfeder-Sprungrahmen  
bill. zu verk. Kapellenstraße 12, P. r.**

**Gut erh. Sofa, Stühle,  
Wasserpumpe u. Badewanne zu verk.  
Bierstr. Schmitzstraße 17, 2 Treppen.**

**7 Chaiselongues à 18 M.,  
mit Decke u. Kautaler Str. 6, 8.**

**Ottomane 14, Diwan 18,  
vollständ. pol. Ruschelbett 75, Deck-  
bett 10 M. Münderstr. 44, 1 r.**

**Schöne alte Mahagoni-Möbel,  
die Halbschiff, 2 Büchertische,  
Kleiderbügel, Kommoden, runde  
t. andere Tische, Spiegel, Verti-  
cal, Stühle, Eichen-Schrank, Tisch,  
Küchen-Einrichtung, Teppiche,  
Koffer, Schreibtische, Sofa, Ottom.  
mit Decke, Seffel, Nohr, Chaisel.,  
Garten- u. Karmorische, Betten  
zu verkaufen Adolfsallee 6.**

**1 u. 2-tür. Kleider- u. Küchen-  
Schrank, Vertikal, Mahagoni, Türliche,  
Tische, Brandyische zu verk. Schreiner  
Thurn, Schachstraße 25.**

**Kleider- u. Bücherschrank, Altenschr.,  
pass. für Architekten od. Rechtsanw.,  
Kleiderschr., Schreibt., Nähmaschine,  
Stm.-Kloset, 15 Fenster Vorhänge  
bill. zu verk. Mehlberg 25, 2.**

**Kaff. neuer Küchenstuhl  
bill. zu verk. Adlerstraße 53, 6th. 1 I.**

**Gischr., 1-t. Kleider- u. Abf.,  
ein. Bett mit Matr., Chaisel. mit  
Nische, all. sehr gut erh., billig zu  
verk. Elbstr. 17, Berfst.**

**Tür. Eisschrank,  
für Geschäft geeignet, zu verkaufen  
Erbacher Straße 7. B 10201**

**Zwei Eischränke billig zu verk.  
Schwarzenstraße 46, 6th., Berfst.**

**Eisschrank billig zu verkaufen  
Kaiser-Friedrich-Str. 31, 1.**

**Diplom-Schreibstisch u. Kasten,  
muss. pol., sehr gut erh., billig zu  
verk. Elbstr. 17, Berfst.**

**Wasserpumpe, Kücheneinrichtung,  
Lampe bis, Möbelstücke sof. billig zu  
verkaufen Weberstraße 49, 1.**

**Neuer Schreibtisch u. Kleiderschr.**  
bill. Kleiderstraße 9, Mü. 2 I. B 10292

**Ein Spiegel, 180 x 80,  
in Metallrahmen, 1 Erkerstuhl,  
1 schmiedeeiserner Schaukasten billig  
zu verk. Riesner, Rauenthor Str. 14.**

**Gartenstuhl, massiv, Eichen,  
zu verk. Köpenstraße 9, Stein.**

**Nähmaschine, gut erh., 30 M.,  
Beldritr. 25, 6th. 8. B 9519**

**Schuhmacher-Maschine, gebr.,  
u. H. Schild zu verkaufen Beldritr.  
12, Scheid.**

**1 Erkerstuhl in Nidel,  
mit 13 geschl. Glaspl., 1 Damenrad  
u. 1 Kinderad billig zu verkauf.  
Zub. Westendstraße 30. 5017**

**Staubler mit Spiegel  
u. Kristallleuchte, gr. Holzwand mit  
Glasaufsatz billig zu verkaufen Beldritr.  
12, Scheid.**

**Fahnenständer, Sandfarr., Gartenstuhl,  
bill. Rheingauer Straße 14, Berfst.**

**Grobes eis. Tischst. für Garten  
u. u. Tisch, Bierabfüllmaschine  
billig zu verk. Hellmündstraße 27.**

**Guter, 1-tür. Chaisenschrank  
bill. Schwalbacher Str. 45, 6. Adler.**

**Gut erh. Kranleuchter  
preisw. u. verk. Schornsteinstr. 46,  
6th. 1. Nur vorm. anseheben. B 10226**

**Gut erh. St. u. Liegewagen 5,  
zu verkaufen Adlerstraße 16, 6th. 2.**

**Kinder-St. u. Liegewagen,  
dunkelblau, Brennador, u. Klein. w. B.  
Sportwagen, gut erhalten, billig zu  
verk. Verum, Ebenengasse 10.**

**Guter halber Kinderwagen  
zu verk. Moritzstraße 56, Part. r.**

**Schöner Kinderwagen zu verk.  
Edernstraße 10, Veibl. B 10287**

**Brennador-Kinderst. u. Liegewag.,  
weiss mit bernsteinfarb. Unterbau, wie  
neu, zu verk. Westendstraße 15, 2 I.**

**Guter, Kinder-St. u. Liegewagen,  
dunkelbl., m. G. R., preisw. u. verk.  
Gneisenstraße, 2 I. 1-3, 9-8 Uhr.**

**Guter halber Kinderwagen  
zu verk. Moritzstraße 56, Part. r.**

**Gut erhaltener Sportwagen  
billig zu verk. Westendstr. 44, 3 r.**

**Motorrad, 4 PS, Sportbillig  
zu verk. Adlerstraße 6, Weststr.**

**Rein-Maschine  
mit Freilauf billig zu verkaufen  
Königsberg 3, 2 Hnd.**

**Gut erh. Fahrrad zu verkaufen  
bei Müller, Seebodenstraße 31, 1.**

**Fahrrad, fast neu,  
Beldritr. 25, 6th. Part. B 9526**

**Gut erh. Fahrrad mit Freilauf  
preisw. zu verk. Su. erstr. Tagbl.,  
K. Ag., Wilhelmstraße 8. 5078**

**Damenfahrrad, "Wanderer"  
wenig gehr., wie neu, sehr bill. zu  
verk. Kaiser-Friedr. Str. 12, 1 r. B 10292**

**Klam. Gasbrenn. mit Gabel  
bill. zu verk. Beldritr. 51, 2 r.**

**Spotbillig zu verkaufen:  
40 Stück pr. Gaslöcher mit Tischen,  
Vodens. in Emaille, Nist, Stühle, Bad-  
zuber, Kasten, Schrank, Tisch, Wand-  
beden, Kühlen, Lüster, Zuglampen,  
Gasgläser u. Kochgase 11, Seiten-  
gebäude rechts, Weisinger, T. 3803.**

**Glas. weiße Badeeinrichtung bill.**  
zu verk., gr. Linsbadewanne 22 M.,  
St. u. Liegebewanne b. a. verk.  
Beldritr. 20, 8. B. Telefon 3075.

**St.-Badewanne 15 M., Gasloch,  
Gaslampen, Glühkörper usw. enorm  
bill. G. Krause, Beldritr. 10.**

**Gebrauchte große Linsbadewanne  
bill. zu verk. Adolfsberg 3, Part.**

**Schneelöcherbrenne, Ausziehtisch,  
Kaff. für Eichbrennen, Fenster u.  
Fensterläden billig zu verk. Schwal-  
bacher Straße 48, Hof.**

**Dobellant, Tafel, Regale  
mit u. ohne Schublad., laufen Sie  
bill. Beldritr. 12, 6th. 1 I.**

**Radst. für  
zu verkaufen Schutzgeschäft Nidels-  
berg, Ecke Schwalbacherstraße.**

**Zwei Balkenwände  
billig zu verk. Nidelsstraße 26, Part.**

**Zwei schöne Eckenwände,  
in soliden Lein., je 2 Mr. hoch, zu  
verkaufen Beldritr. 15, 1.**

**Kaufgesuche**

**Gehr. Kabinen,  
od. Wiederkäufer zu kauf. gesucht. Näh.  
Kleiderstraße 48, 1. B 10156**

**Erkerabstich u. versch. Regale  
zu kaufen gesucht. Neugasse 2.**

**Kaufe oder tausche  
2. od. H. 4-Hl.-Motor gegen gutes  
Motorrad. Beldritr. 21. B 10098**

**Gut erhaltenes Koffer  
zu kaufen ges. Moorstr. 12, P. R.**

**Eisernes Reservoir,  
2-4 Kubikm. haltend, zu kaufen  
gesucht. Karmeliter N. Bundschuh,  
hinter Verordnungsamt.**

**Glasb. zu kaufen gesucht.  
Oranienstraße 68.**

**Zu kaufen gesucht 1/2 Seltfläsch.  
1/4 u. 1/2 Mineralwasserfläsch. Off.  
unter H. 675 an den Tagbl.-Verlag.**

**Verpachtungen**

**Ein H. Gärtchen, v. Weibstr.,  
bill. zu verpacht. Näh. 2 1/2-3 Uhr  
Bismarckring 26, 2 St. rechts.**

**Unterricht**

**Kleiner Schüler  
gesucht für täglich 1 Std. Arbeit mit  
Quintaner. Offerten unter O. 677  
an den Tagbl.-Verlag.**

**Gewissenhafter Lehrer  
3. Schulst. f. 2. Schul. d. unt. Gym-  
nasiums. ges. Off. mit Preisang. v.  
M. u. G. 677 an den Tagbl.-Verlag.**

**Gründliche Nachhilfe  
wird von Unterprimaner erteilt.  
Off. u. B. P. 11 hauptpostlagernd.**

**Privatstunden, Math., Sprachen,  
erteilt. Dr. phil. Off. B. 66 Tagbl.,  
Saupt-Ag., Wilhelmstraße 8. 5079**

**Gepr. Lehrerin,  
im Ausland gew., erteilt Unterricht  
in all. Fächern. Näh. Tagbl.-Verl. M.  
Gut Engl. u. Franz. spricht jeder-  
i. 30 St. i. R. A. 0.75. 15 Jahre in  
London u. Paris stud. Zeugnisbuch.  
Schreibmaschinenarb. Neugasse 3, 1.**

**Stenographie Gabelberger.  
Nur gründl. Einz.-unt. 2-jähr. Erf.  
Maschinenarbeiten. Beginn jeder-  
zeit. M. Gock, Röderallee 10, Part.**

**Man.-unt. ert. kauf. geb. Lehrer,  
6 M., 2 Stunden woch. Off. unt.  
S. 118 an den Tagbl.-Verl. B 9616**

**Ritter, Piano, Englisch  
I. erf. Lehrerin. Neugasse 27, 3.**

**Verloren Gefunden**

**Schwarzer Spitzen-Schal  
am Pfingstsonntag in Adolfsstr.,  
Adolfsstr., Luisenplatz od. Kath. Kirche  
verloren. Abzug. a. Bel. Schier-  
heiner Straße 9, Part. I. B 10092**

**Samt. weis. Cheviatärmel verl.  
Gea. Bel. abg. Abrechtstr. 30, Part.**

**Verloren am Samstagmittag  
eine Briefe von Rheinstr. bis Spier-  
heiner Straße. Abzug. geg. Belohn.  
Schierheiner Straße 4, 2 r.**

**Ein kleiner Spitzhund,  
mit schwarzer Schnauze, auf den  
Namen "Wendy" hörend entlaufen.  
Um Angabe seines Aufenthalts  
wird gegen Belohnung gebeten.  
Sonnenberg, Löhstraße 10.**

**Kamarienvogel entflohen.  
B. b. e. V. Kautaler Str. 8, P. r.**

**Geschäftliche  
Empfehlungen**

**Guter israel. Privat-Mittags-  
u. Abendst. billig Langgasse 6, 2.**

**Kunger Mann empfiehlt sich  
Adressen zu schreiben. Näheres im  
Tagbl.-Verlag.**

**Ausführung sämtlicher Holzer-  
u. Tapezier-Arbeiten, saub. Arbeit,  
bill. Preis. Rich. David, Metzger-  
straße 13, Tel. Sofia u. Teil b. a. b.**

**Stühle zum Flechten,  
wie alle Holz-Reparaturen u. angeh.  
Gneisenstraße 19, Laden. B 10107**

**Gunde 3. Ehern u. Copieren  
wird angeh. Dohheimer Str. 17, 6th.**

**Garten- u. Balkon-Schirme  
werden in jeder Größe u. Farbe an-  
genommen. Fr. Vettermann, Langg. 11, 3.**

**Best. Damenfrisur empfiehlt sich  
zum tägl. Frisur. Anfert. v. Kopfen  
u. Unterl. (Maniküre.) Beldritr. 21, 1.**

**Herren-Anz. u. unt. Gar. angeh.  
Sofe 4. Herzg. 11, Röde gew. 7.50.  
Rep., Rein., Aufbüg. 1.40 M. Aufst.  
a. D. Schneideri, Hellmündstr. 39, 1.**

**Tücht. Schneiderin empfiehlt sich,  
auch in Hadenflechten, Reparaturen  
billig. Sedonstraße 7, 2 links.**

**Zum Küchell. u. Kleid. u. Wäsche  
Tage frei. Frau. L. Ginner, Adolfs-  
straße 10, 6th. Marie genügt.**

**Friseur empfiehlt sich  
bei max. Preise. Preisricht. 18, 8 I.**

**Friseur, Maniküre, empfiehlt sich.  
Christine Schäfer, Neugasse 17, 2.**

**Wäsche u. Reinig., Gardinenspann.,  
Zimmermannstr. 6, 6th. Part. I.**

**Wäsche zum Waschen  
und Bügeln wird sehr angenommen  
Beldritr. 2, 6th. 1 r.**

**Wäsche zum Waschen  
u. Bügeln wird sehr angen. Beldritr.  
6, 3.**

**Wäsche zum Waschen  
u. Bügeln wird sehr angen. Beldritr.  
6, 3.**

**Wäsche zum Waschen  
u. Bügeln wird sehr angen. Beldritr.  
6, 3.**

**Wäsche zum Waschen, Kleiden  
u. Bügeln wird sehr angenommen,  
gut u. pünktl. besorgt. Sonnenberg,  
Rambader Straße 79.**

**Verstärkendes**

**Für kurze Zeit  
wünscht gegen gute Sicherheit u.  
pünktl. Rückzahlung junger Mann in  
höherer Stellung 150 M. Offerten  
unter O. 675 an den Tagbl.-Verlag.**

**Dame  
wünscht Pflanz zu überm. Ration  
samt gestellt werden. Off. unter  
3. 121 an den Tagbl.-Verl. B 10269**

**Wer nimmt ein neugeborenes Kind  
in Pflege ohne eine gesetzliche  
Verpflichtung. Angebote unter B. 675  
an den Tagbl.-Verlag.**

**Für hübsch. blond. 6 1/2 J. Jungen  
wird Adoption bei best. Verhältnissen  
gegen einmalige Abfindungsumme  
geleitet. Offerten unter L. 677 an  
den Tagbl.-Verlag.**

**Kein. holländ. Mädchen,  
das sehr gut deutsch spricht, sucht, da  
es hier fremd ist, eine Freundin,  
nicht unter 25 Jahren. Offerten u.  
L. 671 an den Tagbl.-Verlag.**

**Bestes Fräulein,  
auf 20er Jahre, hier in Stellung,  
sucht an freien Sonntagen passenden  
gleichen Ansehen. Schriftliche An-  
gebote unter K. 600 postlagernd  
Berliner Hof.**

**Wohlt. Herr gewissen Alters  
wünscht die Bekanntschaft einer  
Dame zu. Detail. Adresse u. K. 677  
im Tagbl.-Verlag abzugeben.**

**Die Dame, braun. Kopf, Beldritr.,  
Büss. Haus, Schüssel, Hof. Projekt  
Rang-Gemisch, nicht zu St. kam,  
wird um Nachr. an E. P. H. haupt-  
postl. geb. Habe 7 Uhr Bahn verg.  
gew. Schmecher, hellgrün, abgereist?**

**Die junge Dame  
in weiß. Stroh, u. grauem Tuchrod,  
welche am 1. Pfingsttag mit dem  
Wagenzug 8 Uhr 30 ab Rheinbr.  
u. Wiesb. 3. M. fuhr u. in Wiesb.  
an der Bahnhof u. Friedr. Str.  
Ede die Elektr. nach Doh. bestien,  
wird von dem Hr im Zuge gegen-  
übergehend. Herr im grauen An-  
zuge um ein Lebenszeichen unter  
D. P. 80 hauptpostlagernd gebeten.**

**Verkaufe**

**Kleinere bess. Fremden-Pension in  
guter Lage veränderungsb. zu verk.  
Off. unt. E. 670 an den Tagbl.-Verl.**

**Gutgeh. Fremdenpension  
von 10 Zimmern, Nähe des Koch-  
brunnens, gegen bare Zahlung von  
5000 Mark zu verkaufen. Offerten  
unter H. 673 an den Tagbl.-Verlag.**

**Bücherei  
sofort wegen Krankheit mit Inventar  
u. Kundschaft billig zu verkaufen. Näh.  
Schulberg 11 bei Meets.**

**Elegantes Fuhrwerk,  
dünst. hellbrauner Kasse, 110 m.  
Lammstrom, mit prima Geschir u.  
leichtem elegant. Wagen in nur gute  
Hände zu verkaufen. Zu erfragen  
Weberstraße 56, bei Köhler.**

**Zwei deutsche Doggen,  
Gund 9 Mon., Hundin 15  
Mon. alt, auf d. Kuchell. in  
Darmstadt mit drei bezu-  
g. 5 Br. ausgeh. sofort zu verk.  
Truppen-Üb.-M. Griesheim d. Darm-  
stadt, Kommand.-Kantine E. Habermann.**

**Ein junger Fox-Terrier  
zu verkaufen. Anzueh. Adolfsallee 13, 3,  
zwischen 10 und 11 Uhr vormittags.**

**Für Kunst-Liebhaber!  
Pracht. geschnitten antik. Figur,  
aus altsch. Holz (Johannes d. Tauffer  
mit dem Lauro Gottes) zu verk.  
Näh. vorm. bei Frau Kumb, Zahm-  
straße 19, 1.**

**Dochaines  
Salon-Piano  
(Hoff. Raack) preiswert zu verkaufen,  
wegen Teilzahlung. B 9811  
König. Bismarckring 6.**

**Unionist  
erhalten Brautkleide beim Einkauf ihrer  
Möbel ohne Aufschlag eine schöne  
Wanduhr als Geschenk.**

**Möbellager W. Minor,  
Bismarckring 4. B 9845  
Besichtigung ohne Kaufzwang.**

**Prachtvoll einig. Büfett,  
altersmäßig, zu verkaufen Zahm-  
straße 3, Laden.**

**Ein hochelegantes  
Schlafzimmer,  
fast neu, dunkel Mahagoni mit großem  
steiligen Kleiderschr., bel. Umhänge-  
halter sofort zu verkaufen. Zwischen-  
händler verboten. Liebig, Frankfurter  
Straße 3, 1. 5053**

**Günstige Gelegenheit!  
Neuer Empire-Salon (preisgekrönt),  
weit unter Selbstkostenpreis abgegeben.  
Näheres Stillstraße 12, Part.**

**Kinderzimmer-Möbel,  
blau u. weiß lackiert, billig zu ver-  
kaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor.**

**Eischränke  
billig  
F. Füssner, Beldritr. 6.**

**Regale, Tische, Tische,  
Gastst. billig zu verkaufen  
Beldritr. 39, Geladen.**

**Laden-Einrichtung  
für Kolonialwaren-geschäfte, sehr gut erh.,  
weg. Geschäftsausg. bill. zu verk. Näh.  
Bad Kreuznach, Wannenbeimer Str. 139.**

**Schönes leichtes Pannbreak  
zu verk. Luxemburgerstr. 13, Laden.**

**Motorrad,  
1 1/2-Hl. (Wanderer), billig zu verkaufen.  
Näh. Emmerstraße 38, 3.**

**Motorrad  
mit Anhängerwagen, 2 Zylinder, Um-  
schaltung, vorzüglich erhalten, preiswert zu  
verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verl. Tm**

**Br. Invaliden-Dreirad  
mit Fußped. sehr preisw. abzug. August  
10. u. 3 Uhr Westendstr. 6, P. I.**

**Posten Autoschlände,  
wie neu, große u. kleine, billig zu ver-  
kaufen Nidelsstraße 4, 8. 1.**

**Rotwein-Tag  
(100 Mr.) frisch geleert, billig zu verk.  
Dohheimer Straße 63, 1 r.**

**Leere Flaschen,  
gute 1/2, und 1/2, Rhein- u. Mosel, ca.  
1000 St. abzugeben. Offerten erbet.  
unter S. 675 an den Tagbl.-Verlag.**

**Kaufgesuche**

**Molkerei  
od. größeres Milchgeschäft  
mit gut. Lebensverlauf wird am hies.  
Pflanz für bald oder später zu kauf.  
gesucht. Angebote mit näheren An-  
gaben u. M. G. 2735 an Rudolf  
Wiesse, in München, erbeten. F 124**

**1 russ. Windhund  
oder 1 Rospincher, nicht unt. 1 Jahr  
alt, zu kaufen gesucht. Spottpreis  
ausgeschlossen. Kofel, Kleiststr. 1, 3.**

**Guter Bughund zu kaufen ge-  
sucht. Näheres  
Reitelbedstraße 14, Maschinenhandlung.**

**Frau Rosenfeld, Wehrgasse 29,  
kauft die realsten  
Bretz. f. gut erh. Herren- Damen- Kinder-  
kleid., Gold, Silber, Brillanten u. ganze  
Nachlässe. Telefon 3964.**

**Granstimmer,  
M. Webergasse 9, 1. kein Laden,  
kauft die allerhöchsten Preise f. gut erh.  
Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuh-  
u. Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postl. gen.  
Bester Zahler Wiesbadens ist nur**

**L. Grosshut,  
Wehrgasse 27, Telefon 2079,  
f. gut erh. Herren- Damen- u. Kinder-  
kleid., Möbel, alles Gold, Silber,  
Bretz. u. ganze Nachl. Postl. gen.**

**Frau Klein,  
Goutstraße 3, 1, Teleph. 3490,  
zahlt den höchsten Preis für gut erh.  
Herren-, Damen- u. Kinderkleider.**

**Zahle hohe Preise  
für getrag. Kleider, Wäsche, Schuhe,  
Gold, Silber, Brillanten.  
Baer, Paulbrunnenstr. 3, 2. Et.  
Tut: Postkarte senden.**

**A. Geizhals, Wehrgasse 25,  
Telephon 3733,  
kauft von Herren- zu hoch. Preis. gut erh.  
Herren- u. Damenkl., Uniformen, Möbel,  
g. R., Pfandstücke, Gold- u. Silberst. u.  
Bridanten, Zahngelbte. Auf B. L. I. Haus.  
Gebrauchte**

**Krumreichs Einmachkrüge  
oder ähnliches Fabrikat zu kaufen  
gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. T 6**

**Frau Grosshut,  
Grabenstr. 26, Tel. 3595,  
empf. sich d. gebort. Deutsch. 3. Nat.  
von alt. Herren, Damen u.  
Kinderkl., Pelzen, Möbeln, Gold,  
Silb., Brill. u. Nachl. u. Postl. gen.**

**Wer  
Damenkleider,  
Mädchen- und Frauen-  
Anzüge, Militär-Uni-  
formen, Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel  
den höchsten Preis erzielen will, der  
bestelle H. Jagelski, Beldritr.,  
Kathausstr. 70. Auf Bestimmung komme  
zu jed. gewünscht. Zeit. Christl. Säubl.**

**Gebr. Bureau-Einrichtung  
zu kaufen gesucht. Off. u. J. 66 a. d.  
Tagbl.-Opt.-Ag., Wilhelmstr. 6. 5027**

**Gebr. Bureau-Möbel,  
Schreibtische und Pulte zu kaufen  
gesucht. Offerten erbeten u. P. 677  
an den Tagbl.-Verlag.**

**Gut erhaltenes gebrauchtes  
Fahrrad  
zu kaufen gesucht. Angebote unter  
H. 676 an den Tagbl.-Verlag.**

**Zahle nach dem Werte  
f. Lumpen b. 6 Pf., aufrangierte  
Wäsche 10 Pf., wollene Strümpfe  
25 Pf. per Pfd. A. Marlinus,  
Lumpen- und Papierhol., Schmund-  
straße 29. Reell verwoagen.**

**Unterricht**

**Wer rasch und richtig eine  
fremde Sprache erlernen will,  
der besuche die  
Berliß School,  
deren Methode die erfolgreichste  
der Welt ist. 4787  
Nur nationale, diplomierte  
Lehrer und Lehrerinnen.  
Privatunterricht, kleine Klassen.  
Separatst. für Damen.  
Luisenstraße 7.**

**Englischer Unterricht.  
Miss Sharpe, Luisenplatz 6, I.**

**English Lady.  
Mrs. Robert Bair-Paterson.  
Zur Kenntnisnahme für ihre w. Schüler!  
Wohne jetzt Tauusstrasse 22,  
"Schweizer-Haus". - Unterricht  
in Literatur und Konversation.**

**Englischen Unterricht erteilt  
Miss Carne, Luisenplatz 7, 1.**

**Pariserin, gepr. Lehrerin, erteilt  
Unterricht. Kesselbachstr. 4.**

**Parisiene Institutrice  
donne leçons gram. conversation  
Nikolasstr. 32, 3 I.**

**Gesang-Unterricht**

**Neu. Gesangskursus f. Damen u. Herren.  
Honorar mit.-sig.  
(Prüfen d. Stimmen w. nicht berechnet.)  
Dambachtal 12, Gth. 1. St.**

**Verloren Gefunden**

**Verloren Mittwoch  
zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags ein  
Bridantanhänger (Stern), Große  
Burgstr., Wilhelmstr. bis Hotel Victoria.**

**Gegen 75 Mk. Belohnung  
abgegeben. Hotel Victoria, Post. 5063**

**Verloren rote Ledertasche  
mit 215 M. Geld und verschiedenes  
Andere. Abzug. Hotel grüner Wald  
gegen 20 M. Belohnung.**

**Jagdhund,  
schöner, harter Praunter, am 17. ds.  
abends, abhanden gekommen: aufgefunden  
aufgenommen. Wiederzabr. Viktoriastr. 13.**

**Geschäftliche  
Empfehlungen**

**Minna Scheid, geb. Engel,  
Weilstrasse 13, G. 2.  
Korsetten nach Mass.  
Waschen und Reparieren,  
Näherin,  
in Wien ausgebildet, empfiehlt sich  
den Damen, ins Haus. K. f. Kind.  
Gard. Off. S. 676 an d. Tagbl.-S.  
Phrenologin Neugasse 12, 2.  
Frau Grünwald.**

**(Fortsetzung auf Seite 17.)**

## Geschäftliche Empfehlungen

(Fortsetzung von Seite 16.)  
**Masseuse** empfiehlt sich. Taunusstr. 19, 3. St. Frieda Michel.  
**Massenen** Anzalic Kassel u. Frau Müller empf. sich Nerostr. 9, 1. 10-8 abends (auch Sonntags).  
**Massage - Manifure** Langgasse 10, 2. Frau Helene Beumelburg.  
**Massage- u. Manifure-Salon** 8-12 Taunusstr. 18, 1. 2-7 Sonn- u. Feiertags von 10-12 a. ö. öffentl. Joh. Fel. Marusha Hejlicova.  
**Masseurin** empfiehlt sich. Frau Luise osephl. Adelheidstr. 51, 1. Etage. Sprechzeit 9-1 und 3-7. Sonntags 9-1.  
**Masseurin** empf. sich für Herren- u. Damen. Schützenstr. 16, 2. Etage. Gute Massage. Frau Buschner.  
**Massenen** empfehlen sich für innere Massage nach Tour de Brandt. Mevr. De Graf, Saalgaße 16, 1. rechts.  
**Manifure - Massage** Rheinstr. 56, früh. 48. Gute Manifure. Merry Klaubrich.

## Schwedische Massage

von ärztl. gepr. Masseuse in un' außer dem Haus. Fr. Paula Hoffmann, Saalgaße 36, 1.  
**Frau Berger Ww., Phrenologin** Friedrichstraße 8, 1. Mt. 1.  
**Berühmte Phrenologin** für Herren und Damen. Frieda Wick, Nerostr. 3, 2.  
**Phrenologin!** Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie. Schwabstr. 3, 1. Vbh. Bart. Frau Karolina Jäger.  
**Berühmte Phrenologin u. Chiromantin** f. Herren u. Damen. Hirschgraben 10, 2. St. Elise Wolf.  
**Weltberühmte Phrenologin** tägl. zu 11. Maria Wesse, Adolfsstr. 5. 5. St. Bart. rechts morg. 10 bis 9 Uhr abends.  
**Phrenologin** Goldgasse 16, 1. Frau Ida Schlegel.  
**Phrenologin** Fr. Füssbender, Walramstr. 4, 2. rechts.  
**Verstärkendes** Engl. Krankheit geheilt. Kostenl. Auskunft d. dankbare Mutter. Fr. Gibson, Wiesbaden, Beltr. 39.

## Tätiger Teilhaber

mit 25-30,000 Mk. für langj. best. Fabrik gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Kapital wird sichergestellt. Gefl. Off. mit Gehaltsanprüchen unter Off. G. 1258 an Rudolf Mosse, Düsseldorf. (Off. opt. 1258) F 124  
**Hypotheken- u. Kreditbank** gibt streng diskret Geld. Offerten unter „278 Bankier“ Hauptpostlag.  
**Welcher alt. alleinst. Herr** aus best. Kreisen würde m. alleinst. Dame (48 Jahre), angen. vert. Char., musikal., gemeint. Haushalt führen? Gute Einrichtung vorhanden. Beste Angebote unter E. 66 an die Taubl.-Dpt. Abt., Wilhelmstr. 6, 5064  
**Gestohlen** wurde in der Nacht vom 18. auf 19. aus meinem Garten eine Truthenne mit 15 jungen Truthühnern. Wer Auskunft erteilen kann, erhält gute Belohnung. Müller, Idheimer Str. 23.  
**Viol.-Medic. Institut.** Pastor Felke Heilweise. 1000-fach bewährt, wo andere Hilfe versagte. Operation verblühende Behandlung v. Frauenleiden. Zeugnisse s. D. Luisenplatz 6.

## Zahlungs-schwierigkeiten

werden v. tücht. kaufm. Fachmann durch Herbeiführung e. Affordes, Moratoriums usw. rasch u. diskret beilegt; eventl. wird die erste Quote vorgelegt. Off. u. V. 66 an die Taubl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 8. 5071  
**Sant-, Haru-** u. Blasenleiden (Geschlechtsl.). Speziell alte Fälle. Kein Quecksilber. Vorzügliche Erfolge. Diskret. Behandl. B. 726 Kurinstitut f. naturgem. Heilweise, Wörthstr. 11 (a. Rheinstr.), 9-12 u. 3-8.  
**Frauenleiden** werden mit ganz sich. schnellen Erfolg behandelt. Rat u. Auskunft gewissenhaft, diskret. Masseurin Luise Josephi, Adelheidstr. 51, 1. Etage. Sprechzeit: Donnerstags 9-1 und 3-7, Sonntags 9-1 Uhr.  
**Frauenleiden** werden diskret mit sicherem schnellem Erfolg behandelt von Dame, welche viele Jahre in Frauenklinik gearbeitet hat. Greta Volk, B. 10296 Gellmündstr. 52, 1 l.

## Cheleute

erb. umsonst ärztl. Ratgeber gegen viele Kindererkr. segen. Abt. an Postlagerkarte 9, Wiesbaden 4.  
**Damen** erb. diskret. Rat u. Anst. durch Frau Clara Willeke, Wörthstr. 18.  
**Damen** f. diskret. liebevolle Aufs. sow. Rat l. dearrt. Fall. bei Frau E. Schäfer, Heb., Frankfurt a. M., Hellerhofstr. 7, 1.  
**Damen** finden freundl. Aufnahme bei einer Hebt. amme. Str. Diskret. Auch brieflich Rat in allen Fällen. Frau Swart, Ceintuurbaan 131, Amsterdam. F. 115  
**Wer nimmt 10-jähr. Jungen** in vollst. Pflege, am liebsten bei evang. Lehrer oder Pfarrer auf dem Lande. Offerten mit Preisangabe unt. P. 672 an den Taubl.-Verlag.  
Ein Kind in gute Pflege zu nehmen gef. von findel. Cheleuten in Mainz gegen monatl. oder einmalige Vergüt. u. fr. Verköstigung. Off. u. V. 1222 an D. Franz, Mainz. F. 39  
**Chevermittlung.** Frau Wehner, Friedrichstraße 55, 1. Langjähriges Bestehen, beste Erlöse.  
**Weltbereister** vermög. Herr wünscht Heirat mit dem möglicher reiselustiger Dame, 25-35. Banf- u. amtl. Meier. Offerten unter „Traveller“ E. 669 Taubl.-Verl.

## Blumen-Handlung

von Carl Jung,  
Kleine Burgstrasse 2, Ecke Grosse Burgstrasse,  
Telephon-Nr. 6528,  
bietet stets die grösste Auswahl schönster Blumen, Zierpflanzen aller Art, Trauerkränze etc. etc. und besorgt Tafelausschmückungen in kunstvollster Weise.

## Amthliche Anzeigen

### Bullenverkauf.

Im Wege des Meistgebots soll ein junger, zuchtuntauglicher Gemeindegulle verkauft werden. Kaufinteressenten wollen ihre Angebote schriftlich auf hiesiger Bürgermeisterei, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können, bis zum 30. ds. Mts. einreichen. F 304  
Wildschaffen, d. 17. Mai 1910.  
Der Bürgermeister: Sebastian.

Allen Denen, welche meiner an meinem 70. Geburtstag so liebevoll gedachten, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. 5077  
Ferd. Rudolph,  
Kgl. Opernsänger a. D.

## Mottenleim

zum Fangen der Gett- u. Saurewurmmotten, in ausdauernder, wärmebeständiger, langjähriger Qualität.  
**Kitt** zum Ausfüllen der Ritzen an Hebsäulen liefert Otto Hinsberg, Fabrik für Pflanzenkohlenmittel, Radenheim a. Rh.  
**1 geflicktes lauges Kissen** für Fluss- oder Gartenbank zu bez. Näheres im Taubl.-Konter.

Einzig und allein die „Qualität“ sollte bei der Wahl eines Fahrradreifens massgebend sein.



# Continental Pneumatic

Die Herstellung jedes einzelnen Reifens wird von Fachleuten überwacht, und kein Reifen verlässt die Fabrik, welcher nicht vorher auf seine absolute Verlässlichkeit geprüft ist.

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

## Machtamtliche Anzeigen

Königlicher Notspeditour  
**L. Rettenmayer**  
Stadt-Umzüge.  
Uebersiedelungen von und nach auswärts.  
Aufbewahrungen für kurze und längere Zeit.  
Verpackungen, Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuerung etc. etc.



Bureau: 5 Nikolastrasse 5.  
563

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Artikeln.



## LAWN TENNIS

Prima englische Rackets und Bälle.  
P. A. Stoss Nachf., Taunusstrasse 2. K132

## Ein kleines Häuschen mit einem kl. Gärtchen!

Möchten nicht auch Sie das Ihr Eigen nennen? Ein bisschen Blumenzucht treiben, an Spalier Obst ziehen? Einen Taubenschlag sich einrichten, einige Hühner im Hof herumlaufen sehen? Auf dem Balkon frühstücken, auf Ihrer Veranda zu Abend essen? Alles das können Sie richtig nur auf dem Lande. 3. B. in Eltville, einer netten kl. Stadt am Rhein - 20 Min. von Wiesbaden, sodass Sie alle Annehmungen der Großstadt mitgenießen können, - gibt es derartige Villen vor 15,000 Mk. an. Prospekt und Näheres: F 67  
Verkehrsverein, Eltville.

## Schlangenbad

von Wiesbaden 5h. Eltville mit Kleinbahn 55 Min. od. auf prachtvoll. Waldweg 2h. Station Chausseehaus 1 St. Mod. Kurort, mitt. i. Wa'de geleg. Heilwirk. b. Nervenleid., Frauenleid., Stoffwechselkrankh., Teintfehler. Tägl. 3 Konzerte, Theater usw. Saisonbeginn 1. Mal. Prospekte kostenlos durch den Verkehrs-Verein.

## Mahagoni-Salon,

modern, komplett, mit Teppich, Fenster-Decorationen und Prismen-Lüster f. elektr. Licht, preiswert zu verkaufen. Auch einzelne Stücke werden abgegeben. Näheres im Taubl.-Konter.

## Badeanlagen aller Art



F. Dofflein, Wiesbaden, Friedrichstr. 43

## Bad Rippolds-Au.

Hotel I. Ranges, neuester Komfort, Appartements, Salons, Privatbäder, Gesellschaftsräume, sorgfältige Küche, individuelle Verpflegung, Wasserheilanstalt, Schwimmbad, Luftbadeparks, großes Wognetz, eigene Jagd, Fischerei; Post, Telegraph, Telefonanschlüsse im Haus; Garage.  
Arzt im Hause während der Saison 1. Mai bis 30. September. (Fa. 1908g) F 120  
Stationen: Wolfach-Schwarzwaldbahn und Freudenstadt, Württemberg.

im Schwarzwald, 600 m ü. M.  
Herrliche walddreiche Sommerfrische; althohährtes kräftiges Moor- und Stahlbad, Luft- und Terrainkurort.

## Kostenfreie Stellenvermittlung

besorgt sachgemäß und schnell der  
**Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband**  
Hamburg, Holstenwall 4. F 504  
Größter kaufmännischer Verein der Welt.  
126,000 Mitglieder. 1300 Ortsgruppen.  
Geschäftsstelle Wiesbaden, Westendstr. 38.



# Moderne Herren-Anzüge

in 25 Größen stets am Lager.

Mein Bestreben, durch wirklich feine Konfektion **Ersatz für Massarbeit** zu schaffen, hat in weiten Kreisen des Publikums grosse Anerkennung gefunden.

**Hervorragende Auswahl. — Täglich Eingang von Neuheiten.**

**Feste, billige Preise.**

# Ernst Neuser,

Kirchgasse 28. Wiesbaden. Fernruf 274. K 48

## Ziehung 7. Juni 1910. Darmstädter Schlossfreiheit- Geld-Lotterie

3229 Goldgewinne im Betrage von M.

**45000**  
1 Hauptgewinn

**20000**  
2 Hauptgewinn

**5000**  
3 & 1000

**3000**  
1000 u. 1000

Lose à 1 M. Porto und Liste 20 Pfg. extra.  
Zu haben bei den Königlich Preuss. Lotterie-Einsammlern in allen Lose-Verkaufsstellen oder direkt durch **O. Petronz, Darmstadt, A. Dinkelmann, Worms.**

**Epilepsie!** Auf Beseitigung dankbarer, von Epilepsie geheimer Patienten, die ihren Lebensgefährten zu helfen wünschen, bin ich bereit, kostenlos Mitteilung von einer in zahlreichen Fällen bewährten einfachen, mit feinsten Spezialpräparaten verbundenen Behandlung zu machen. **Dr. Otto Meyer, Kreislich geprüfter Pflegerin, Berlin W., Hamburgerstr. 22.**

## Färberei

und chem. Waschanstalt

## D. Lasch,

Michelsberg 15,

liefert tadellose Arbeit unter Zusicherung rascher und billiger Bedienung.

... ..

Phrenologin **Marie Kern** W. Nerostraße 42.

## Englisches Buffet,

Tamusstraße 27, am Kochbrunnen.

Das eleganteste Nachtlokal Wiesbadens.

Samstag, 21. Mai:

## Grosses Fliederfest.

Herrliche Dekoration.



## Im Sturm erobert

hat Gentner's Vellehensoltpulver „Goldperle“ die Herzen aller Hausfrauen wegen seiner hübschen u. praktischen Geschenkbeklagen. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen „Goldperle“ u. Schutzm. Kaminsieger. Allein. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

F 63

# Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

**Kurhaus.** 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 3 Uhr: Rail-coach-Ausflug nach Schlöngensbad. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr, im II. Saale: Vitographische Vorführungen mit Auxetophon-Konzert. Herr Hubert Werner.  
**Königl. Schauspiele.** Abends 7 Uhr: Der Graf von Luxemburg.  
**Reichens-Theater.** Abends 7 Uhr: Der Gwissenswurm.  
**Volks-Theater.** Abends 8.15 Uhr: Gretchens Polterabend.  
**Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Die geschiedene Frau.  
**Walhalla (Restaurant).** Abds. 8 Uhr: Konzert.  
**Biophon-Theater.** Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-19.  
**Rinephon-Theater.** Taunusstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr.  
**Kalkhof-Kafé.** Ausstellungen u. Gelände. Täglich geöffnet 11-1 Uhr vorm., 3-6 nachm., 8-11 abends.

**Theater-Concerte**  
Königliche Schauspiele.  
Freitag, den 20. Mai, 197. Vorstellung.  
48. Vorstellung im Abonnement C.  
**Der Graf von Luxemburg.**  
Operette in 3 Akten von H. M. Willner und Rob. Bodanzky. Musik von Franz Lehár.  
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Weibus.  
Personen:  
Renée, Graf von Luxemburg, Herr Henke.  
Fürst Basil Basilowitsch, Herr Niehoff.  
Gräfin Staja Kotozow, Frau Bleibren.  
Armand Briffard, Maler Herr Siebera u. G.  
Angèle Didier, Sängerin in der Großen Oper, Frä. Friedfeldt.  
Juliette Vermont, Frä. Engel.  
Sergei Reuschhof, Frä. Döring.  
Notar Herr Döring.  
Pawel u. Pawlowitsch, russ. Vorkaufsrat, Herr Schmidt.  
Belégrin, Municipalbeamter, Herr Schenk.  
Anatole Saville, Herr Jordan.  
Henry Boulanger, Herr Oberländer.  
Charles Lavigne, Herr Apel.  
Robert Marchand, Herr Spreng.  
Sibone, Frä. Dannenberg.  
Aurèle, Modelle, Frä. Brandt.  
Coralie, Frä. Geisler.  
Amélie, Frä. Frank.  
François, Diener, Herr Speier.  
Marquis Chateaufauf, Herr Rasche.  
Baron Sullignac, Herr Schäfer.  
Der Manager des Grand-Hotel, Herr Andriano.  
Jules, Oberkellner, Herr Otton.  
James, Liftboy, Frä. M. Schneider.

**Reichens-Theater.**  
Direktion: Dr. phil. H. Raud.  
Freitag, den 20. Mai.  
Tugendarten gültig. Fünftagerarten gültig.  
**Der Gwissenswurm.**  
Bauernkomödie mit Gesang in drei Akten (5 Bildern) von Ludwig Angenruber.  
Spielleitung: Georg Ruder.  
Personen:  
Grillhofer, ein reicher Bauer, H. Kesseltäger.  
Dutcher, f. Schwager, Georg Ruder.  
Basil, Diensteute, Rudolf Barial.  
Wahl, bei Carl Gräg.  
Kosl, bei Liddy Waldow.  
Annemil, Grillhofer, M. Wallot.  
Die Horlacherles, Stella Richter.  
Leonhardt, Fuhrknecht, Friedr. Dögner.  
Polmer, der Bauer an d. fahlen Lehnten, Willy Schäfer.  
Sein Weib, Josef van Born.  
Ragl, deren Söhne, Theo Wänd.  
Danns, Frä. Schönmann.  
Anschte u. Nägele im Grillhoferischen Hause, Frä. Schönmann.  
Nach dem 2. und 4. Bilde finden größere Pausen statt.  
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.

**Volks-Theater.**  
(Bürgerliches Schauspielhaus).  
Dobheimer Straße 15. „Kaiserhof“.  
Direktion: Hans Wilhelm.  
Freitag, den 20. Mai.  
Abends 8.15 Uhr:  
**Gretchens Polterabend.**  
Schwank in fünf Akten von Rudolf Kneifel.  
Spielleitung: Direktor Wilhelm.  
Kommerzienrat Ulbert Max Ludwig.  
Sommerzienrätin, seine Frau, Lina Eddte.  
Gretchen, ihre Tochter, Ilka Martini.  
Sibolla, Schwester des Sommerzienrats, Anna Damson.  
Katharina, Schwester d. Sommerzienrätin, Helene Fröse.  
Wolf u. Wolfshagen, Hauptmann a. D., Willy Paqer.  
Bruno Werner, Paul Wiese.  
Peter Schilling, Kaufmann, Friedr. Limbach.  
Christian Schilling, dessen Sohn, Alfred Heinrichs.  
Hans Beißig, des Hauptmanns Bursche Arthur Rhode.  
Ort der Handlung: In einer deutschen Mittelstadt im Hause des Kommerzienrats.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: H. Koebert.  
Freitag, den 20. Mai.  
Anfang 8 Uhr:  
**Die geschiedene Frau.**  
Operette in 3 Akten von Viktor Leon. Musik von Leo Fall.  
Regie: Direktor Heinrich Döbl.  
Orchester - Dirigent: Kapellmeister Louis Lanzer.  
Tanzarrangement des 3. Aktes von Herrn Reg. Schiller.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Freitag, den 20. Mai.  
Vormittags 11 Uhr:  
**Konzert d. städt. Kurorchesters**  
in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Herr Konzertm. W. Sadony.  
1. Ouvertüre zur Op. „Die Fledermaus“ von Joh. Strauss.  
2. Serenade italienne von Capulka.  
3. Quadrille aus der Op. „Die schöne Helena“ von Ed. Strauss.  
4. Morpeliend von Franz Schubert.  
5. Phantasie aus der Op. „Der Postillon von Lonjumeau“ v. Ch. Adam.  
6. Decentus-Marsch von J. Stasny.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters**  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Stadt-Kurkapellmeister.  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici“ von D. F. Auber.  
2. Ballett ägyptien, vier Sätze, von A. Lugini.  
3. Künstlerleben, Walzer von R. Vollenstadt.  
4. Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jonathan“ von E. Grieg.  
5. Ball-Ouvertüre von A. Sullivan.  
6. Phantasie aus der Op. „Der Vogelhändler“ von C. Zeller.  
7. Dankgebet, altniederländ. Volkslied von Valerius.  
8. Einzugsmarsch der Bejaren von von J. Halvorsen.

Abends 8 Uhr:  
Zum 80. Geburtstag des Komponisten.  
1. Ouvertüre Sakuntala von C. Goldmark.  
2. a) Brautlied, b) Im Garten (aus der Symphonie Ländliche Hochzeit) von C. Goldmark.  
3. Einzugsmarsch und Finale aus der Oper „Die Königin von Saba“ von C. Goldmark.  
4. Ouvertüre zu „Egmont“ von Ludw. van Beethoven.  
5. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner.  
6. Königsmarsch Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. von Rich. Strauss.  
Abends 8 Uhr im kleinen Saale:  
Vitographische Vorführungen in Verbind. mit Auxetophon-Konzert. Herr Hubert Werner vor hier.  
Parkett 1 Mk., Galerie 50 Pfg. — Alle Plätze numeriert.  
Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

## Bereins-Nachrichten

**Auguste-Viktoria-Berein.** Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab: Handarbeits-Nachrichten.  
**Turnverein.** Abends 8 bis 10 Uhr: Ringturnen.  
**Wiesbadener Fechtclub.** Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten.  
**Fechter-Bereinigung Wiesbaden.** 8-10 Uhr: Fechten.  
**Stolz'scher Stenographen-Berein.** C.-S. Stolz'scher. 8.30 Uhr: Uebungsabend.  
**Turngesellschaft.** 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilungen.  
**Männer-Turnverein.** Abends 8.30: Rürturmen.

## Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien usw. im Hotel Schwanberg, Rheinbahnstraße 5, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 229, S. 7.)  
Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Zimmerarbeiten für den Kurpark u. Bau der Volksschule an der Kocher Straße (2. Teil) im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15 Zimmer Nr. 9.

# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 115.

Freitag, 20. Mai.

1910.

## Die Stimme des Gewissens.

Roman von Arthur Bopp.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Überrascht, bestürzt sahen ihn die beiden am Tisch sitzenden an.

„Aber Karl, was hast du denn bloß?“ rief Frau Minna verwundert.

Und Otto nickte schüchtern nicht minder erstaunt und entrüstet mit dem Kopf.

„Du, Mensch, was ist dir denn in die Krone gefahren? Das ist doch kein Grund, den beiden Mann zu spüren! Und gefanden hast du ihn doch! Erinnere dich bloß, Karl! Es war — jawohl, am letzten Tag war's, bevor sie mich ins Kasperett brachten. Gundersmiserdel war mit sumite, aber ich hatte mich doch aufgegeben, und wenn ich auch nicht mehr auf dich konnte, ich wollte mich doch 'n bißchen auf'm Hof mitmachen. Da kamst du mit dem Herrn aus der Stadt — es war schon gegen Abend. Ich half dir abfahren und die Pferde in den Stall führen — erinnerst du dich jetzt? Da, an der Stalltür, blüdest du dich auf einmal und hobst etwas auf und sagtest mir's. Ich das nicht vom Oberinspektor seiner Doppel? fragtest du mich. Stimmt! Ich sag' ich so 'ne mit'm Kopf hat in ganz Wollschagen kein anderer als unser Oberinspektor. Da steckst du den Knopf in die Tasche — weißt du noch, Karl? Und ich lachte und meinte, na 'ne Zigarre wird er dir wohl geben als Kinderlohn. Freilich, ob du sie nachher gefressen hast, weiß ich ja nicht, denn am anderen Tage, ach, mein Gott, da dachst' ich: nu ist's aus! Drei Stunden auf'm harten, harten Wagen! Daß sie mich überhaupt noch lebend abgeliefert haben, wundert mich heute noch . . . Na, erinnerst du dich nun, Karl?“

Der Kutcher war während der Rede seines Freundes an den Tisch herangekommen. Seine Gesichtszüge waren ganz versetzt vor Wut.

„Kein Wort ist wahr“, brüllte er. „Wie in meinen Leben hab' ich so'n Knopf gefunden. Das liegt du, in deinen Hals hinein liegt du das.“

Da packte auch den Knecht der Horn und heftig sprang er auf.

„Was?“ schrie er. „Zum Lügner willst du mich machen? Jedes Wort von dem, was ich eben gesagt habe, ist wahr. Darauf kann ich alle Tage einen Eid ablegen. Und wenn du nicht mehr davon weisst, dann siehst man's ja ganz klar: Du hast dir eben dein bißchen Verstand ganz und gar verlossen.“

Karl nickte kurz auf seinen Bescheidigen zu und machte ihr nachkommend an den Schültern und wenn sich keine Frau nicht in diesem Augenblick dazwischen werfen hätte, wäre es wohl zu einem erbitterten Kampf zwischen den beiden gekommen.

Der Knecht nahm seinen Hut.

„Na, adieu, Minna!“ sagte er und mit einem ge-einaußerbinnen Blick auf den Kutcher, der noch immer

der Komete die Erde zerstörte. Ein bekannter Schriftsteller antwortete, er würde sich einen Aeroplan kaufen und die Sache aus den Wolken ansehen. Eine sehr populäre amerikanische Schriftstellerin, die verschiedene Theaterstücke verfasst hat, schreibt der Zeitung: „Ich werde meinen Mann ganz fest umarmen und dann wird es mir gleich sein, zu sterben und ich bin sicher, auch er wird sich nicht beklagen.“ Kürzer und etwas zweideutig antwortete einer der bekanntesten Restaurateurs: „Dann werde ich betrunken werden wie die anderen.“ Die Tochter des kürzlich verstorbenen Millionärs Morosini will drei Tage lang vor der Katastrophe unruhig schlafen und die Schauspielersfrau Barrion teilt den Zeitungen mit: „Ich werde die Kameliondame spielen und die Stunde so ausfüllen, daß der Tod der Heldin auf der Bühne genau zusammenfällt mit dem Augenblick, in dem der Schwefel des Kometen das Dach des Theaters einschlägt.“

Meerestemperatur und Fischreichthum. Mit den jüngsten hydrologischen Forschungen beschäftigt sich James Johnson in einer feststehenden Studie im „Science Progress“ und weist dabei auf die merkwürdige Wechselwirkung hin, die nach den neuesten Untersuchungen die Temperatur des Meeres mit dem Reichthum an Fischen hat. Die Temperaturmessungen und die genaue Prüfung der Fischereiergebnisse, die bei den Fischbänken von Lofoten in den letzten fünf Jahren systematisch durchgeführt wurden, haben gezeigt, daß mit der Stärke des Golfstromes die Meerestemperatur steigt und umgekehrt die Fische in kältere Meerestemperaturen zurücktreibt. Eine verhältnismäßig geringere Kraft des Golfstromes entspricht einer kühleren Meerestemperatur und gewährt somit eine bessere und größere Fischzucht als unter anderen Verhältnissen. Was also auf dem Lande eine gute Gerte verheißt, bedeutet im Meere gerade das Gegenteil.

Weitere Untersuchungen haben sich mit den Gründen beschäftigt, aus denen in einem kälteren Meer ein größerer Fischreichthum erwächst. Dabei zeigte es sich, daß bei dem härteren Golfstrom die Fische nicht nur in der Zahl geringer sind, sondern auch nicht so gut auszuwachsen; sie sind schlechter genährt und ihre Fortpflanzungsorgane weniger entwickelt. Aufschwimmend ernähren sich die Fische am besten von den Nahrungskörpern, die durch die ruffischen Flüsse dem Polarmeer zugeführt und dann durch die Meeresströmungen zu den Fischbänken getrieben werden. Bei großer Stärke des Golfstromes können diese nahrungshaltigen Gewässer nicht bis zu den Fischgründen vordringen, der Golfstrom hält sie zurück und die Fische entbehren die ihnen zuzuführende Nahrung. Wenn die Strömung des Golfstromes dagegen schwächer ist, so bringen die Wasser aus den Polarregionen weiter vor, die Temperatur sinkt und die Fische empfangen ihre gewohnte, reichliche Nahrung.

Wie der Tabak in die Welt kam. Von dem Ursprung des Tabaks gibt eine alte orientalische Legende Kunde, die allen Freunden des Tabaks als ein Beweis für die teuflischen Eigenschaften des beliebten Krautes willkommen sein mag. „Ein Bauer sah einst den Saton auf einem Felde wunderliche, übernatürliche Kräuter pflanzen. Da trat der Bauer zu dem Saton heran und fragte ihn nach dem Namen des Krautes. Der Saton bildete dem verwegenen Erdensohne fest in die Augen, als wüßte er sich über dessen Kräfte, und schloß sich so mit einem höhnischen Lächeln: „Wenn du den Namen erräthst, dann sollst du dieses ganze Feld und seine Ernte dir gehören. Wenn du ihn aber nicht erräthst, so gehst du mit mir meine Seite.“ Der Bauer ging darauf ein und als er noch Hause kam, erzählte er seiner Frau sein Abenteuer. „Wach dir keine Sorge“, sagte die Bäuerin, „ich werde die Sache schon machen.“ Und dann zog sie sich aus und froh in ein Netz, das ganz mit Zerk angefüllt war. Und dann wollte sie sich auf einen Haufen von Federn hin und her. Als die Nacht gekommen war, ging die Frau hinaus aufs Feld und kam auch an den teuflischen Garten. Da ernte der Teufel sofort Herbei und rief zornig: „Wach, daß du weiter kommst, du Unglücksengel, rühre mit meinen Tabak nicht an.“ Nun war das Geheimnis enthüllt, die Frau erntete selbst den Teufel gemehrt, und am nächsten Tage übergab der Saton dem Bauer das Feld mit dem Tabak getreu dem Pakte, den er mit ihm geschlossen hatte.

Schwanz das Ende der schwarzen Schwur, und noch immer geht er rückwärts.“ Der Krebs trägt aber auch heute noch einen Panzer und führt Waffen und kann sich doch gegen den Menschen nicht verteidigen. Diese Gestalt hat bei den Chinesern die Sage entworfen lassen, daß zur Zeit, als Christus noch auf Erden war, einstmals ein Mann Panzerhemd und Waffen angelegt habe, um mit ihm zu kämpfen. Christus habe ihn aber in ein Tier verwandelt, wie es damals noch keines gab, nämlich in einen Krebs. Und die Bemalungen glauben, der Krebs nehme bei einem Gewitter ein Stöckchen zwischen die Scheren, um damit gegen den Gott zu streiten. Von den Landkrebsen aber erzählt eine heidnische Sage, sie seien ausgezogen, um gegen die Wesen zu kämpfen, die immer so laut sangen, daß sie sie ge-kräftigt nicht schlafen konnten. Die Krabbe habe sie ge-kräftigt, sie hätten aber nicht gehört, und seien alle, b. g. die erkrankten männlichen Krebse, getödtet worden. Die Krabbe erzählt darauf später den kleinen Krebse das traumliche Schicksal ihrer Vorfahren, und wenn sie lebt aus Strände sind, sieht man, daß sie immer bereit sind, aus Land zurückzulaufen, wo ihre Vorfahren lebten. Wenn sie aber wieder Mut schöpfen, stützen sie hinunter, als ob sie mit den Wellen kämpfen wollten, aber sie finden nie den Mut und laufen immer vorwärts und rückwärts. Dagegen sucht eine lettische Sage das Leben des Krebses im Wasser ganz anders zu begründen. Der Teufel habe dem Krebs einen Sack voll Stiefeln, Mänteln und Hosen gegeben, die sein Vieh beinhalten. Diese sollte er im Stiefel erkaufen, aber sich nicht gügel. Er band ein Ende auf. Da kam eine Wäde herons. Der Krebs erschraf und lief hinter der Wäde her. Snywischen flogen alle anderen Insekten aus dem Sack. Nun ging der Krebs zu dem Teufel und erzählte ihm sein Unglück. Aber der Teufel wurde böse, nahm den Krebs und warf ihn ins Wasser, wo er seitdem lebt. So ist keine Krabbe schuld, daß er ein Wasserläufer wurde.

C. Amerika in Erwartung des Kometen. In ganz Amerika sprach man in diesen Tagen nur von dem Kometen. Die Zeitungen, so wird aus New York berichtet, veröffentlichen von Tag zu Tag ungeschätzte Spalten und überall ist ein so großer Hysterie abgedruckt, der einst schrieb: „Er ist ein so großer Körper und bewegt sich so schnell, daß in dem unwahrscheinlichen Falle, daß er die Erde berührt, das Ergebnis sein würde, daß unsere Welt in das Urchaos zurückgefallen wird.“ Die Sonntagzeitungen schmücken ihrer Titelseite mit Zeichnungen, die dem Leser die Haare zu Berge treiben müssen. Da sieht man einen gewaltigen blutigen Stern mit mächtigem, feurigem Schwanz; er flüht auf die Erde genau an der Stelle, wo Henry das Eisenbanner aufgeföhnt hat, und man sieht, wie unsere Erdkugel sich dabei spaltet und in Stücke auflöst. Die bekannten Astronomen und Meteorologen empfangen Laufende von Briefen, in denen furchtsame Gemüter um Aufschluß über die Wahrscheinlichkeit des Weltunterganges bitten. Die „comet parties“ sind überall an der Tagesordnung. Man trifft sich spät in der Nacht und verbringt auf den Dächern der großen Hotels die Stunden bis zur Morgenröthe. Freilich haben diese frühlichen Gesellschaften bisher nur wenig vom Kometen zu sehen bekommen, hinter einem dichten Wolkenvorhang verbirgt er sich vor der Reugier der Genationshungerigen. Aber man amüßert sich auch ohne Kometen und die Hoteliers machen ein glänzendes Geschäft. In einzelnen Hotels und Restaurants erhält jeder Gast ein kleines silbernes Fernrohr als Erinnerungsgeschenk. In den ersten Morgenstunden kurz vor Tagesanbruch wird es im Pentapark lebendig: dort versammeln sich die Lehrer mit ihren Klassen, um ihren Schülern die Sternennacht zu erklären und wenn möglich den Kometen zu zeigen. Der Bürgermeister von Libbecton in Connecticut hat beschlossen, daß in den Morgenstunden, in denen der Komet sichtbar wird, alle Glocken läuten sollen — vorausgesetzt, daß der Himmel klar ist und man den Kometen auch sehen kann. Ein großes New Yorker Blatt ist auf den Einfall gekommen, bei berühmten Zeitgenossen eine Enquete zu veranstalten über die wichtigste Frage, was die Verhältnissen tun würden, wenn

Erkenntlich für die Bildnisse: M. Schaller von Brühl in Garmisch — Druck und Verlag von B. Schönböcker'schen Buchverlag in Wiesbaden.



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Office geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-58.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



**Bezugs-Preis für beide Ausgaben:** 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Ausland. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausdrücklich entgegen: in Wiesbaden die Anstalt für den Druck, in allen übrigen Teilen des Reichs die dortigen Postämter, in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

**Anzeigen-Preis für die Zeile:** 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Werbefläche; 2 Pfg. für auswärtige Werbefläche. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 230.

Wiesbaden, Freitag, 20. Mai 1910.

58. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Kämpfe innerhalb der nationalliberalen Partei.

Im preussischen Wahlrechtskampfe schien bisher der gesamte Liberalismus einig zu sein. Rechts der „schwarzblaue Block“, links Nationalliberale und Freisinnige — so wurde gewöhnlich die Stellung der Parteien bezeichnet.

Der tiefer Schauende wußte von Anfang an, daß die Behauptung von der Einigkeit aller Liberalen nur cum grano salis richtig war. Der Generalvorstand der westfälischen nationalliberalen Partei hat jetzt den Vorhang weggezogen, der bisher die vorhandenen Gegensätze dem Auge verbarg. Wir vernehmen da den merkwürdigen Satz, daß das bestehende Wahlsystem — das preussische Dreiklassenwahlsystem! — auf die Interessen der sozialen und literarischen Demokratie zugekommen sei, und daß die vom Herrenhaute vorgenommenen Verbesserungen „den gewerblichen Kreisen in erweitertem Umfange die Möglichkeit einer Vertretung im preussischen Parlament gewähren.“ „Gustaphalia locuta est“, fügen die westfälischen Nationalliberalen lapidar und stolz ihrer Resolution hinzu. Wenn das auch nicht so schroff gemeint ist wie das letzte Diktum, von dem es eine Variante darstellt, so liegt doch eine gute Portion Rücksichtslosigkeit darin, daß die Parteiorganisation einer einzelnen Provinz der Enttarnung der parlamentarischen Fraktion vorgeht und überdies den mühsam verdeckten Gegensatz in der Fraktion offenbar macht. Denn daß die Dortmunder Resolution von einem großen, wahrscheinlich dem größeren Teile der Landtagsfraktion nicht unterschrieben und gebilligt werden kann, darüber sind sich doch zum mindesten die parlamentarischen Teilnehmer an der Zusammenkunft völlig klar gewesen. Ein Echo hat der Vorgang außerdem im Hansabunde gefunden. Die Erklärung der Hansaleitung gegen die Wahlrechtsvorlage (in der Form der Herrenhausbeschlüsse) wird von der Leitung des Bundes in Westfalen bindig desavouiert und überdies verlangt diese, bei künftigen wichtigen Entschlüssen vorher gehört zu werden. Es ist dieselbe Personengruppe, die in der nationalliberalen Parteiorganisation für die Provinz wie in den westfälischen Ortsvereinen des Hansabundes die zentralen Leitungen bekämpft. Unermüdet in der Verfolgung scharfmacherischer und plutokratischer Tendenzen, haben sie nunmehr auch die Rücksicht auf die äußere Einheit der nationallibe-

ralen Landtagsfraktion hier und des Hansabundes dort fallen lassen und versuchen, dem Ganzen ihren Sonderstandpunkt aufzuzwingen. Daß die parlamentarischen Teilnehmer an der Dortmunder Konferenz danach im Landtage noch anders stimmen könnten als für die Herrenhausbeschlüsse, ist ausgeschlossen. Danach scheint ein Auseinanderfallen der nationalliberalen Fraktion unvermeidlich. Ob die Spaltung sich auf den einmaligen Anlaß beschränkt oder dauernd wird, ist eine Frage, die heute noch niemand beantworten kann. Verwunderung erregt es überdies, daß zu den der Resolution zustimmenden auch der Landtagsabgeordnete Oberbürgermeister Dr. Saarmann-Witten gehörte, der sonst um eine kräftige Nuance liberaler sein soll als sein Dortmunder Vetter, der Landtagsabgeordnete für Asten-Merlorn. Nun, die Herren Scharfmacher vermögen ja einen recht scharfen Truf auszuüben.

Das Vorgehen der westfälischen Nationalliberalen muß um so mehr befremden, als bisher die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß die Herrenhausbeschlüsse die Zustimmung der Abgeordnetenmehrheit nicht bekommen werden. Das Nein sowohl der Konservativen wie des Zentrums klingt jetzt kräftiger als vor zwei Wochen, und Herr v. Redlich hat mit seiner Verschönerung der Konservativen und Nationalliberalen, doch ja jenen Beschlüssen zuzustimmen, nirgends Eindruck gemacht, ausgenommen bei den westfälischen Nationalliberalen. Freikonservative und rechter Flügel der Nationalliberalen machen im Abgeordnetenhaus noch keine 70 Mann, „Liberalen“, die für die Herrenhausbeschlüsse eintreten, würden sich also ganz unsonst kompromittieren. Die Dortmunder Resolution ist taktisch äußerst ungeschickt, wobei man das Wort nach Belieben von Takt oder Taktik ableiten darf.

Noch auf einen anderen Punkt ist hinzuweisen. Wir sprachen der Kürze wegen von westfälischen Nationalliberalen, es muß aber eigentlich heißen: der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei für Westfalen. Hat diese Behörde wirklich alle westfälischen Nationalliberalen hinter sich? Hierüber wird uns aus Dortmund geschrieben: „Die Leitung in der Partei haben die Herren von der scharfmacherisch-plutokratischen Gruppe allerdings. Aber eben diese Leitung verhindert auch, bewußt oder unbewußt, eine kräftige Teilnahme der breiteren Schichten am politischen Leben. Die Redner in den Versammlungen sind immer dieselben, die offiziellen, oben ausgedachten. Die nationalliberale Partei ist bei den Reichstagswahlen in Westfalen ständig zurückgefallen trotz einer vorzüglich durchgebildeten Wahlorganisation. Folgte die Landtagsfraktion den Wünschen der Herren Schmie-

ding und Saarmann, so würde sich ein großer Teil der westfälischen Nationalliberalen von der Partei abwenden. Es ist wohl besser, die Partei stößt ihre illiberalen Elemente ab.“

### Eine norddeutsche nationalliberale Stimme.

Der nationalliberalen Landtagsfraktion redet nochmals der „Hannoversche Courier“ ins Gewissen, indem er ausführlich: Was jetzt an Taktischem und Realpolitischen zum die Wahlvorlage in ihrer jetzigen Gestalt angeführt wird, ist zweierlei: 1. Der schwarzblaue Block zerfällt und die Nationalliberalen müssen wieder an die Stelle des von neuem ausgeschalteten Zentrums treten. Daß diese Behauptung völlig in der Luft schwebt, hat man doch wohl überall erkannt; wenn die Nationalliberalen ihre, von den Konservativen und Offiziösen verlangte „Schuldigkeit“ getan, würden sie von Schwarzblauen wieder vor die Tür gesetzt, die nicht enger eint als der Haß gegen den Liberalismus. 2. Die Agitation um die Wahlrechtsvorlage würde aufhören. Auch das ist eine jetzt ziemlich allgemein als solche erkannte Täuschung; die Agitation würde vielmehr noch schärfer werden und würde sich besonders heftig, und wir fürchten, mit Erfolg, gegen die Nationalliberalen wenden. Bleibt die dritte Erwägung, daß die neuen Bestimmungen den Nationalliberalen eine Anzahl Mandate sichern und gewinnen würden. Das allein kann selbstverständlich nicht entscheidend sein, auch nicht vom rein parteitaktischen Standpunkte aus, wenn dem eventuellen Gewinn an Mandaten ein sicherer und größerer Verlust gegenübersteht, nicht nur an Mandaten, sondern an Ansehen, nicht nur außerhalb, sondern auch innerhalb der Partei. In diesem Sinne müßte es nach unserer Meinung schon wirken, wenn es nicht gelänge, die Fraktion in dieser wichtigen Frage vor jeder Abdrückung zu bewahren. Deshalb hoffen wir, daß es in der Fraktionsführung am 26. Mai gelingen wird — hier gerade müßten taktische Erwägungen ausschlaggebend sein —, die Fraktion zu einmütigem Handeln im Sinne der zahlreichen Kundgebungen der großen Mehrheit der Partei zu veranlassen.“ — Ob freilich diese Einmütigkeit zu erreichen sein wird, ist nach der Haltung der rheinisch-westfälischen Nationalliberalen, die wir oben besprachen, sehr zweifelhaft.

Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt zu demselben Thema:

Für die Liberalen kommt jetzt alles auf die nächsten Reichstagswahlen an. Hier fällt die Entscheidung für lange Zeit. Die Volkstimmung ist stark gegen die Schwarzblauen. Mag auch das Zentrum sich erhalten, die Konservativen werden so geschwächt werden, daß sie mit dem Zentrum keine Mehrheit mehr bilden können. Um mit frischen Kräften in diesen Kampf zu ziehen, müssen sich auch die Nationalliberalen vor zweck-

## Fenilleton.

### Zu Victor Hugos 25. Todestag.

(22. Mai.)

Die Franzosen verehren in Victor Hugo ihr stärkstes lyrisches Genie, den größten Dichter des 19. Jahrhunderts, einen der größten aller Zeiten. Wir Deutschen haben zu dem gewaltigen Pathos nicht jene Reizung fassen können, die wir den Gedichten Mussets, den Romanen der George Sand und den tiefen Menschheitsvisionen Balzacs entgegenbrachten. In der französischen Romantik, deren ungetriebenes Haupt er war, steht er uns am fernsten, obgleich auch er von deutschen Anregungen nicht unberührt war. Einige seiner Romane, der gotische Schönheitsstraum der „Notre-Dame de Paris“, dann einige seiner riesigen sozialen Weltgemälde, wie die „Misérables“, in denen mehr das Stoffliche Spannende des Europäischen Nufers als die dämonische Besetzung der toten Dinge durch Hugos ungeheure Phantasie wirkte, sind auch von unserem Publikum eine Zeitlang verschlungen worden. Ein paar wahrverwandte Dichter, wie sein Übersetzer Freiligrath und Hugo von Hofmannsthal, der wohl am lieblichsten unter uns diese chaotische, unergündlich reiche Erscheinung studiert hat, mühten sich, uns sein Wesen und Werk nahe zu bringen. Aber Hugo ist zu sehr Nationaldichter, um je jenseits des Rheins heimlich werden zu können. Trotzdem mag ein Anlaß, wie sein 25. Todestag, uns Gelegenheiten geben, die Jüge dieses auf Völkern thronenden Propheten, den Robin so unvergleichlich in der Pose des Schöpfers, Träumers und Herrschers gestaltet hat, wieder lebendig werden zu lassen, denn in ihm ist das Ewige und Große der gallischen Volksseele wunderbar machtvoll ausgebrochen, der Geist, der 1870 den deutschen Waffen unterlag und innerlich doch des Siegreichen genug behielt, der auch heute noch in unseren westlichen Nachbarn waltet und von ihren Künstlern wie kein anderer verehrt wird.

Man hat Hugo gern mit Voltaire heralichen; wie die schriftstellerische Kraft des „Philosophen von Ferney“ die Kultur seines Jahrhunderts beherrschte, so wirkt auch des Romantikers gigantische Begabung einen glühenden Schat-

ten über seine Zeit, in dem Kultur und Kunst seines Volkes sich wiederfinden. Beide hatten die Gabe, gerade den Anschauungen und Ideen, die alle bewegten, den stärksten Ausdruck zu verleihen; sie wußten sich den geistigen Strömungen der Epoche anzupassen und ließen so der Masse ein weitläufig schallendes Sprachrohr. Voltaire war das reichere und klarere Talent; Hugo war, dem dumpf zärenden, in Revolutionen und wilden Kontrasten sich entladenden Charakter seiner Ara angemessen, die leidenschaftlicher fühlende, rein auf das künstlerische gefielte Erscheinung, ein romantisches Genie in einer romantischen Umgebung. Der Vers, das poetisch befehlte Wort wurden ihm zur Waffe im Kampf der Ideen; er bot das seltene Schauspiel eines Dichters dar, dessen Poesien zu Taten wurden, der mit seinen Oden eine ganze Nation bis ins Innerste erregte, der als Führer, Lehrer und Venter seiner Volksgenossen eine Herrschaft ausübte wie kein Kaiser und kein König. So steht seine Gestalt ganz beispiellos da in der Literaturgeschichte, herübertragend in die politische und kulturelle Historie; die Wirkungen, die seine Feder hervorbrachte, gehörten der Wirklichkeit, dem praktischen Leben an. Höchstens Byronson kann als eine weniger umfassende Individualität in einem kleineren Maße mit ihm verglichen werden.

Die Entwicklung dieses einzigartigen Menschen, wie sie aus den Erlebnissen seiner Kindheit erwuchs, ist von Hofmannsthal ausgezeichnet dargestellt worden. Der Sohn des napoleonischen Generals wuchs auf mitten in den stolzen Abenteuern und Erfolgen der weltverderbenden großen Armee. Spaniens düstere Größe, Napoleons prunkhafte Sinnlichkeit, die phantastischen Träume der Größe und des Grauens, eine grenzenlos aufnehmende Lektüre, mangelhafte wissenschaftliche Ausbildung — all das vereinigte sich, um in dem Knaben die Sehnsucht nach Schaffen und Ruhm zu erwecken. In dem Manne und Greise lebt noch der Knabe, der dem Schrei der stummten Kreatur, dem Sein der toten Dinge Leben und Form verleiht, der im dumpfen Drängen seine ungefalteten Visionen in tönenden Rhythmen sich entladen läßt. Die Bekanntheit mit Walter Scotts hinter Welt läßt in dem Vierzehnjährigen einen Roman entstehen, der dann erst viele Jahre später in dem Meisterwerk „Notre-Dame de Paris“ zu einer wirklichen Beherrschung der Scottschen Technik führt. Der jugendliche Stürmer will vor allem auf dem Theater wirken, dessen heißes prunkendes Abbild

des Lebens ihn reizt. Rasch entstehen seine Dramen, die mit ihren blassen Ideen und blutvoll glühenden Bildern eine Revolution entfachen, bis er nach dem Fiasko der „Burggrafen“ auf dramatische Vorbeere endgültig verzichtet. Was an diesen struppelosen effektstrebenden Stücken noch heute fesselt, sind ihre hinreichenden lyrischen Stellen, ihre pompöse Rhetorik, die aber reiner und vollendeter in Hugos Gedichten der Nachwelt überliefert sind. Was sein wahrhaft großes Herz bewegte, bis zur letzten Tiefe des inneren Abgrundes, was seine Seele in Liebe und Haß, in Trauer und Lust so stark empfand, daß sie sich zur Welt waltete, das rauscht empor in diesen Strophen; er wird zum Mittelpunkt alles dessen, was einen Widerhall erweckt, was in Meeresschlünden seine dumpfe Klage brausen läßt, was in Wollen und Winden heult und jubelt.

Hugos Exil hat eine Entwicklung durchgemacht, die zu einer gewissen Entfernung von der rein äußerlichen Aktualität und der rein persönlichen Empfindungswelt führte. Seine ersten Gedichte waren Gelegenheitsgedichte im Goetheschen Sinne, in denen freilich ein deklamatorischer Pomp die Schlichtheit des Gefühls überlittete. Seine orientalischen Szenen, durch den griechischen Befreiungskampf angeregt, zogen eine weite malerische Welt in das Bereich seiner Kunst und schufen eine so sinnlich starke Schönheit der Beschreibung von Orten, die des Dichters Auge nie gesehen, daß sie stets ein stamendwertes Wunder der Phantasie bleiben werden. Die Revolution von 1830 rief den Dichter mitten in das politische Treiben; er wurde der begeisterte Vorkämpfer des „nationalen Gedankens“, der eigentliche Sänger des „Bonapartismus“. Den großen Napoleon hat er auch gegen „Napoleon den Kleinen“ mit ingrimmiger Wucht verteidigt. Bild hinströmender Ton des Hoffes zittert in seinen „Jüchtigungen“. Als der dritte Napoleon Kaiser wurde, ging Hugo in die Verbannung und verbrachte nahezu 20 Jahre auf der Insel Guernsey.

Das Exil hat die Kunst Hugos vertieft und in ihrem grandiosen Zuge bis zum Ungeheuren gesteigert. In der Einsamkeit, in der er nur mit Meer und Himmel Zwiegespräche halten konnte, wurde der Dichter zu einem Seher und Visionär, dessen Stil etwas Apokalyptisches erhielt, etwas von jener Offenbarung, die einst der Evangelist Johannes auf der Insel Patmos erblickte. Sein Geist überflieg nun die Jahrtausende und rief sich selbst in den uner-

Loses Nachgiebigkeiten hüten. Nicht jedes Kompromiß kann ihnen zum Vorwurf gemacht werden. Bringen sie die geheime Abstimmung und die Neueinteilung der Wahlkreise in die Schenke, so wird das Bild ein anderes. Aber für die Wichtigkeiten der Herrschaftsbefehle, die mit einer Sprengung des schwarz-blauen Blokes nichts zu schaffen haben, den Anschlag an die verhängte Kraft des Kampfes gegen diesen Block zu verpassen, das wäre doch wohl ein unverzeihlicher Fehler. Man würde damit die verbende Kraft der Wahlrechtsfrage einbüßen.

### Die Beisehungsfeierlichkeiten in England.

Die Ankunft Kaiser Wilhelms.

London, 19. Mai. In Begleitung des deutschen Kaisers auf der Fahrt von Port Victoria nach London befanden sich Feldmarschall Roberts, General Sir Leopold Sveine, Oberst Legge, Votschafter Graf Wolff-Metternich und der deutsche Marineattaché bei der Votschaft in London Kapitän Widenmann. An den Zugängen zum Bahnhof sowie an den nach dem Buckingham-Palast führenden Straßen hatten sich große Menschenmengen angesammelt. Auf dem Bahnsteig befanden sich außer den Mitgliedern der Votschaft der deutsche Generalkonsul Geheimer Legationsrat Dr. Johannes und mehrere hundert Zuschauer, darunter viele Angehörige der deutschen Kolonie. Kurz vor der Ankunft des Zuges erschien der König und die übrigen bereits gemeldeten Fürstlichkeiten; außer ihnen die Großherzöge von Hessen und von Mecklenburg-Strelitz. Sobald der Zug hielt, verließ der Kaiser mit entblößtem Haupt den Wagen, trat schnell auf König Georg zu, ergriff dessen rechte Hand mit seinen beiden Händen und küßte ihn auf beide Wangen. Sodann begrüßte der Kaiser, immer noch entblößtes Hauptes, die Herzöge von Cornwall und Connaught, sowie die anderen fürstlichen Herrschaften. Nach Vorstellung der beiderseitigen Gefolge begaben sich die Fürstlichkeiten in die Wartezimmer und fuhr nach einigen Minuten nach dem Buckingham-Palast. Infolge des traurigen Anlasses des Besuchs enthielt sich die Volksmenge auf den Straßen jeder Demonstration, aber jedermann entblößte sein Haupt, als der Kaiser vorüberfuhr; die Damen winkten mit den Taschentüchern.

Der Kaiser, der sofort nach seiner Ankunft im Buckingham-Palast die Königin-Witwe besucht hatte, fuhr am Nachmittag mit König Georg und dem Prinzen Heinrich von Preußen in die Westminster-Hall. Hier legte er an der Wahre einen Kranz nieder. Beide Monarchen knieten darauf in stillen Gebete nieder; beim Aufstehen faßten sie sich in großer Bewegung an den Händen. Aus der Halle heraustrittend, verweilten Kaiser und König einige Minuten im Freien und betrachteten die Menschenmenge. Der Kaiser nahm nach seiner Rückkehr aus der Westminster-Hall mit der königlichen Familie den Tee ein.

Die Familientafel im Buckingham-Palast.

Abends fand im Buckingham-Palast Familientafel statt. An dem Diner im Buckingham-Palast, bei dem 60 Gedecke aufgelegt waren, nahmen alle anwesenden fremden Fürstlichkeiten, Prinzen und Spezialgesandte teil. Der König saß dem Herzog von Connaught gegenüber und hatte zu seiner Rechten Kaiser Wilhelm, den König von Dänemark, sowie Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich. Zur Linken des Königs saßen die Könige von Griechenland und

Portugal, die Thronfolger der Türkei, Griechenlands und Serbiens, Prinz Heinrich von Preußen und Koosobelt. Dem Herzog von Connaught zur Rechten saßen die Könige von Spanien und Bulgarien, Großfürst Michael Alexandrowitsch, der Kronprinz von Rumänien, sowie Prinz Heinrich der Niederlande; zur Linken die Könige von Norwegen und Belgien, der Herzog von Kosta und Prinz Rupprecht von Bayern.

600 Mark für einen Fensterplatz.

Für Fensterplätze in den Straßen, durch die der Trauerzug heute, Freitag, geht, sind enorme Preise gefordert worden, in einzelnen Fällen 20 bis 30 Guineen für einen Sitz (1 Guinee = 21 Mark). Viele tausend Plätze sind deshalb unverkauft geblieben und werden jetzt erheblich billiger angeboten. — Die zur Beerdigung herangezogenen Truppen werden 37 000 Mann stark sein, ein Teil davon wird im Hyde-Park in improvisierten Quartieren die Nacht verbringen.

Die preussischen Staatsgebäude fliegen Halbmast.

Aus Anlaß der Beisehung des Königs Eduard haben auf Anordnung des Kaisers die preussischen Staatsgebäude heute Halbmast zu fliegen.

hd. Paris, 20. Mai. Eine große Anzahl Industrieller der Rue de la Paix hat in Plakaten mit Trauerwand angehängt, daß ihre Magazine heute anläßlich der Beisehung König Eduards in London geschlossen bleiben.

### Politische Übersicht.

Kein Massenstreik.

Durch eine Anzahl von Blättern geht eine Notiz, derzufolge der sozialdemokratische Massenstreik zugunsten der Wahlrechtsreform infolge der ablehnenden Haltung der Gewerkschaften erledigt sei. Parteivorstand und Gewerkschaftskommission würden nächstens darüber beraten, durch welchen Agitationsstich man das „Vakuum“ ausfüllen könne. Wir wissen nicht, wieviel an diesen Mitteilungen Nichtiges ist. Sicher aber ist, daß diese Frage des Massenstreiks eine Entfremdung zwischen den Radikalen und Kautsky, dem Haupttheoretiker der Partei, hervorgerufen hat, was um so bemerkenswerter ist, weil Kautsky selbst immer als unentwegter Radikaler gepostet hat. Kautsky bekämpft den Massenstreik im gegenwärtigen Zeitpunkt lebhaft. Die Radikalen erklären nun: Kautsky kenne „die Stimmung der Massen“ nicht, er wisse nicht, daß diese freudig bereit seien, in den Massenstreik einzutreten, etwa zu kombinierten politischen und gewerkschaftlichen Zwecken. Es wird nicht gefragt, ob die Massen (vorausgesetzt, daß diese wirklich so denken) recht haben und ob der allgemeine Streik ein Ergebnis verspricht. Nein, der Wille der Massen ist einfach maßgebend, und die Führer haben ihnen zu folgen. Daß die Gewerkschaftler zum größten Teil anders denken, ist allerdings wahrscheinlich. Und wo bleibt denn ohne die Gewerkschaften der Massenstreik?

Ueber die politische Lauheit

stellt Professor Baumgarten viel in der „Nieler Zeitung“ eine Betrachtung an, in der er, nur zu sehr mit Recht, dem gebildeten Bürgertum vorhält, daß es, von Wahlzeiten abgesehen, zu den geringsten Opfern

an Geld und Zeit für das politische Leben kaum zu bewegen, für alles andere eher zu haben sei als für die Sorge um die öffentliche Meinung und die Erweiterung der freihheitlichen Rechte. „Man ist ja nicht ganz kalt, völlig gleichgültig. Man verfolgt ja die Verhandlungen, kommt wohl auch, wenn sonst nichts los ist, kein Stongert, keine Einladung, kein Bierabend — und wann ist so etwas nicht los! — wohl zu einer großen Versammlung mit einem Reichs- oder Landtagsabgeordneten. Aber warm ist man durchaus nicht, so warm und hingenommen von dem Jammer der Nation, daß man ernüchterte Opfer brächte für seine Parteifasse, sich für die Verbreitung gesunder politischer Anschauungen durch Rede und Schrift zur Verfügung stellte, selbst zu öffentlichen Erklärungen drängte, weil man eben muß! Wir müssen es uns eben gefallen: so viel gute politische Einsicht und allgemeine Übersicht unter uns sein mag, in heiligen Wästen, Verantwortlichkeitsgefühl, Einsatz und Opfer haben uns die Arbeiter überholt. Und doch steht so Großes auf dem Spiel! Es handelt sich in diesem Augenblick um nicht mehr und nicht weniger als um die Zukunft eines gefunden, gemäßigten Fortschritts! Dauert diese künstliche Zurückhaltung aller vorwärts drängenden Kräfte in Staat, Schule und Kirche durch eine krupellos ihre Privilegien ausübende Liga der konservativen Interessen noch lange an, dann wird sich die aufgeregte Volkseidenschaft in Eruptionen Bahn schaffen, die über unseren bürgerlichen Fortschritt hohnlachend hinweggehen. Bisher war der Vorsug unserer deutschen Geschichte vor der französischen, daß sie in langsam aufsteigender Bahn, jene in Sprüngen von einem System ins andere sich bewegte. Sorgen wir dafür, daß nicht die brutale Ausnutzung olleibischer Privilegien uns um die Früchte dieser großen Geschichte beraubt! Ach, um eine starke Welle politischer Begeisterung, die das laue, träge Wesen wandelte in das Feuer heiligen Wissens zum Segen unseres Vaterlandes!“

Das Ausland und die finnische Frage.

g. Petersburg, 18. Mai. Die an die Duma gerichteten Proteste über die Behandlung Finnlands haben hier stark verschärft. Allen voran bläst natürlich wieder die „Kowoje Bremeja“ das große Horn, indem sie den Ausländern den Text liest, daß sie sich überhaupt in die inneren Verhältnisse Rußlands einmischen, ganz besonders aber hat sie der Protest der Mitglieder des englischen Unterhauses geirrt, den sie auf den Einfluß Deutschlands zurückführt. Für diese merkwürdige Behauptung bleibt sie allerdings den Beweis schuldig. Aber es ist ihr natürlich nicht angenehm, in die noch kaum gefestigte englisch-russische Freundschaft eine Breche zu legen. Über die Proteste der deutschen Reichstagsabgeordneten, der Stettiner Handelskammer usw. setzt sie sich schon leichter hinweg. Von der Rechten ist der Präsident der Duma angegangen worden, diese Proteste weder in den Kommissionen noch im Plenum verlesen zu lassen, sondern sie lediglich zu den Akten zu legen. Die summarische Art und Weise, mit der die ganze finnische Angelegenheit behandelt wird, erregt aber in der Duma selbst großen Unwillen, nicht nur, wie natürlich, bei der Opposition, sondern auch im Zentrum, von dem einzelne Mitglieder gegen die Regierungsvorlage stimmen wollen. Nichtsdestoweniger erscheint die Annahme der Vorlage, die in der Duma nächste Woche auf die Tagesordnung kommen wird, sehr wahrscheinlich.

mehlichen Kätseln des Ais. Seine Darstellung wird breiter, malt mehr in Fresco und empfängt eine epische Sättigung. Ein greller Wechsel von Licht und Schatten läßt bald eine Szene in blendendem Licht hervortreten, bald hält er eine andere in mystisches Dunkel. Die Welt wird für Hugo eine rauschende Sinfonie, die er „orchestriert“. In dem zweiten und dritten Teil der „Legende der Jahrhunderte“ treten zuerst diese geheimnisvoll rauschenden Töne auf, in denen sich die Tragik des Menschseins mit dem Propheten des Jesajas vereinigt.

Es ist dieses alles ins Übermenschliche steigende Element seiner Kunst, das nie seine Wirkung verfehlt und Hugo in die Reihe der monumentalen Menschheitspoeten stellt. Ihm stand ein Mittel zu Gebote, das kein französischer Dichter so großartig gehandhabt, wie er, die Macht des belebenden, gestaltenden Wortes. „Für ihn sind die Worte“, sagt Henri de Régnier, einer der bedeutendsten Nachfolger Hugos auf Frankreichs Parnass, in einer schönen Schilderung seiner Kunst, „nicht nur Zeichen; sie entsalten in sich selbst das Bild der Dinge, die sie darstellen. Sie haben ihre eigene Farbe, ihr Gewicht, ihren Duft, ihren Klang. Sie sind.“ Der Reichtum der Bilder ist bei Hugo so groß, daß er den Leser häufig verwirrt, betäubt. Aber ihre Suggestionskraft, ihre Plastik, ihre unheimliche Glut ist zugleich so faszinierend, daß sie sich fest einprägen und den Aufnehmenden für lange nicht mehr loslassen. Der Prozeß einer übernatürlichen Belebung, einer heißen Durchdringung aller Dinge, jene überquellende Massigkeit der Gestaltungen in seinem Werk, die an die unruhige Überfülle der spätantiken Reliefkunst erinnert, wird hauptsächlich durch seine Wortfülle, durch die Unergründlichkeit seines Wortschatzes hervorgebracht. Seine Worte erhalten nur Eigenleben, haben Gestalt, Form und Sinn durch ihren Klang, nehmen das Rauschen des Univerfums in sich auf — können aber freilich auch zu kindlichen Tonspielereien entwertet werden. Alles Tragische und alles Bizarre von Hugos Kunst liegt in seiner Meisterschaft der Sprache und des Wortes beschlossen. So wurde er der größte Künstler der französischen Sprachkunst und zugleich auch der erfaumlichste Jongleur mit Worten. Seine Verse wandeln auf jener feinen Grenze des Schönen, auf der vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt ist.

Dr. P. L.

### Aus Kunst und Leben.

\* Über die Darmoperation an Joseph Rainy wird noch des näheren aus Wien gemeldet: Zu einem leichten Hämorrhoidal-leiden, an dem Rainy seit 1 1/2 Jahren labo-

riert, gefellte sich in letzter Zeit eine Darmpolyppenbildung. Vor ungefähr zehn Tagen erachtete der behandelnde Arzt des Künstlers, Professor Dr. v. Norden, die Entfernung dieses Darmpolyppen für notwendig. Der Künstler begab sich Montagmorgens in das Sanatorium Voew, wo Primarius Dr. Schüller unter Aufsicht des Hoftheaterarztes Dr. v. Breunerburg die Operation vornahm. Infolge des hohen Sitzes des Darmpolyppen war die Operation sehr schwierig. Rainy lag 2 1/2 Stunden in der Narkose. Er hatte beträchtlichen Blutverlust, die Operation gelang aber vollkommen. Nachdem Rainy aus der Narkose erwacht war, sagte er zu seiner Umgebung: „Ich hab mich sehr gemarrert“. Er erholte sich aber rasch und konnte einen vier Seiten langen Brief seiner Gattin, die sich in Wilhelmshöhe befindet, selbst lesen. Rainy hatte am anderen Tage heftige Schmerzen, die abends so schlimm wurden, daß ihm der Arzt eine Morphininjektion geben mußte. Er war fieberfrei und schlief um 8 1/2 Uhr abends ein. Er wird, sobald die Krankheit einen normalen Verlauf nimmt, Ende Juni noch ein- oder zweimal im Burgtheater auftreten.

Theater und Literatur.

Frau Medus-Weibchen teilt uns mit, daß sie die ehrende Aufforderung erhielt, an den diesjährigen rheinischen Festspielen in Düsseldorf teilzunehmen.

Ein Intimes Theater nach Art der Berliner Kammerspiele wird für Dresden geplant, um dem dortigen Publikum die Notitäten der Bühnenliteratur zu bieten. Eine Berliner Gesellschaft ist gegenwärtig mit den Vorarbeiten des Unternehmens beschäftigt.

Das Münchener Schauspielhaus veranstaltete mit einer vorzüglichen Aufführung des 1. Teils von „Über unsere Kraft“ eine Bjarnson-Gebächtnisfeier.

„Das Dorfregiment“, ein Volkstück in fünf Akten von Albert Arnold, fand im Hoftheater zu Koburg bei der Uraufführung eine beifällige Aufnahme.

Nie bische sämtliche Werke sind ins französische überfetzt und im Laufe der letzten Jahre im „Mercure de France“ erschienen. Der „Mercure de France“ teilt mit, daß der Gesamtabsatz sämtlicher Bände sich auf 60 000 Exemplare belaufe. Das ist ein außerordentlicher buchhändlerischer Erfolg für Frankreich.

Bildende Kunst und Musik.

Goldmarks „Edy von Verdingen“ wurde im Wiener Hoftheater mit großem, vom zweiten Akt immer

mehr sich steigendem Erfolg aufgeführt. Am Schluß gab es große Ovationen und viele Kränze für den achtzigjährigen Komponisten, der fröhlich sagte: „Er danke dem Publikum für so viel Güte und lade es zur Feier seines neunzigsten Geburtstages ein!“

Eine in der Berliner Künstlerkammer weitbekannte Persönlichkeit, der Kupferstecher und Bibliothekar der Akademie der Künste, Wilhelm Grohmann, feiert heute seinen 75. Geburtstag.

Dr. Sepp Rosegger, der älteste Sohn Peter Rosengers, hat eine Oper vollendet, deren erste Aufführung in der nächsten Spielzeit auf der Grazer Bühne bevorsteht; die Oper führt den Titel „Der schwarze Doktor“.

Die Beisehung Franz Starbinas wird, wie jetzt feststeht, am Samstagabend um 6 Uhr auf dem Alten Jakobikirchhof in Rixdorf erfolgen.

Wissenschaft und Technik.

Die Veffierung in dem Befinden Robert Kochs hat letzten berart erfreuliche Fortschritte gemacht, daß der berühmte Gelehrte demnächst eine Erholungsreise antreten und nach der Rückkehr die Arbeiten in vollem Umfange wieder aufnehmen wird.

Die Universität Glasgow hat beschlossen, den bekannten, hervorragenden Philosophen Professor Rudolf Carnap in Jena zum Ehrenbürger der Rechte zu ernennen.

In der japanischen Großstadt Osaka hat jüngst ein Kongreß von Ärzten stattgefunden, der fünf Tage lang dauerte und einen imponierenden Eindruck hinterlassen hat. Mehr als 3000 Ärzte waren versammelt und 700 Vorträge wurden gehalten, eine Leistung, wie sie in Europa sonst nur bei internationalen Kongressen erreicht zu werden pflegt. Es ist bezeichnend, daß die eigentliche Nationalkrankheit der Japaner, die gefährliche Verberl, einen besonders großen Raum in den Verhandlungen einnahm. Im allgemeinen ging die übereinstimmende Ansicht hervor, daß die Reishnahrung die eigentliche Ursache dieser Krankheit bilde. Die Professoren Logo und Schiga erregten besonderes Aufsehen durch die Erörterung ihrer Versuche, bei denen sie Affen und Geflügel allein mit Reis gefüttert und bei diesen ähnliche Krankheitserscheinungen hervorgerufen hatten. Jommer bleibt noch manches Rätsel zu lösen, da noch andere Umstände außer der Reishnahrung mitzuwirken scheinen. Viel beachtet wurde auch ein Vortrag von Dr. Nohji, der die Entdeckung gemacht hat, daß die Blutgefäße bei Europäern und Japanern wesentliche Verschiedenheiten aufweisen.

### Deutsches Reich.

\* Die vierte Weltkonferenz der Jungfrauenvereine wurde in Berlin in Gegenwart der Kaiserin durch Frau Kultusminister v. Troitz zu Solz feierlich eröffnet. Auf der Konferenz sind 22 Länder mit 350 Delegierten vertreten. Die Kaiserin wurde von dem Vorsitzenden der Jungfrauenvereine Deutschlands, Burkhardt, empfangen; sie ließ sich eine Anzahl Mitglieder des Weltbundesvorstandes vorstellen. Staatssekretär Dr. Desbrüd begrüßte die Versammlung im Auftrage des Reichskanzlers und namens der Reichsregierung. Ministerialdirektor v. Chappius hielt die Teilnehmer namens des Kultusministers und der königlich-preussischen Staatsregierung willkommen. Sodann nahm die Versammlung die Berichte des Weltbundesvorstandes entgegen. Schon vorher hatte Oberhofprediger Orlander die Grüße und Wünsche des evangelisch-kirchlichen Ausschusses und des evangelischen Oberkirchenrates überbracht.

\* Der evangelisch-soziale Kongress zu Chemnitz wurde durch den Präsidenten Geheimrat Harnack geschlossen. Der Ort der nächsten Tagung steht noch nicht fest. Aus dem in der gestrigen dritten Hauptversammlung erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß die Mitgliederzahl des Kongresses gegenwärtig 1607 beträgt. Im Anschluß an den Kongress findet heute ein Kirchentumstag statt.

\* Ein unfreiwilliges Urteil über unseren Kanzler hat Roosevelt in seiner Rede in der Berliner Universität gefällt. Er sagte dort: „Man kann sich keine härtere Strafe für ein modernes Staatswesen denken als die, einen Philosophen zum Leiter zu haben.“

\* Unter dem schwarzen Zeichen! Die gestern in Friedberg tagende Vertrauensmännerversammlung des Zentrums beschloß, im ersten Wahlgange schon für die zukünftigen Reichstagswahlen für den Bund der Landwirte einzutreten.

\* Aus dem 20. Jahrhundert! Die Eßternacher Springprojektion war in diesem Jahre so groß wie seit langer Zeit nicht mehr. Es beteiligten sich nach der offiziellen Zählung 23.402 Personen daran; davon waren 1 Schweißler, 22 Fahnenträger, 71 Geisliche, 3438 Sängler, 15587 Springer, 419 Musikanten und 384 Beter. Die Zahl der Neugierigen betrug gleichfalls viele Tausende.

\* Über einen Journalisten-Empfang bei Roosevelt in der amerikanischen Botschaft zu Berlin wird in der „B. Z.“ erzählt: Roosevelt war erst kurz vorher von Döberitz zurückgekommen und trug noch den Kalkanzug. Er ließ sich zuerst die ihm unbekanntem Herren vorstellen und begann dann, sich mit ihnen zu unterhalten. Seine starke Heiserkeit hinderte ihn zwar am Sprechen, aber seine eiserne Natur überwand auch dieses Hindernis. Schon nach wenigen Minuten mußte man zu der Überzeugung kommen, daß es eigentlich „zwei Roosevelts“ gibt, den schonungslosen Bekämpfer der Unrechlichkeit und den lebenswürdigen Gaukler. In zwanglosem Verkehr heißt es bei ihm nicht: „Das muß so sein!“ sondern er hört ruhig die Gründe für und gegen eine Sache an, um dann in verbindlicher Weise seine Ansichten zu entwickeln. Gelassen und sachlich, ohne eine Spur von Nervosität. Humorvolle Bemerkungen werden von ihm mit gleicher Würde heimgesandt. Vor allem aber scheint Roosevelt keinen steifen Zwang zu kennen. Sein Wesen offenbart: Ich bin ein ehemaliger Präsident der Vereinigten Staaten und verlange die mir gebührende Achtung, aber im übrigen ist er Mensch durch und durch und von dem Gedanken befreit, recht zu tun. Auch scheint ihm Verstellung fremd zu sein. „Und, meine Herren, Sie müssen etwa nicht glauben, daß man mir in Döberitz eine Paradevorstellung gegeben hat. Nein, alles ging ganz natürlich vor sich. Die Truppen zeigten sich, wie sie in Wirklichkeit sind, und ihre Tüchtigkeit steht einzig da.“ Offen und ehrlich kam dieses Lob aus dem Munde des Expräsidenten, keine Spur von leerer Schmeichelei. Nach seinem eigenen Bekenntnis ist Roosevelt kein gelernter „West Pointer“, kein theoretisch ausgebildeter Soldat, aber er vereint Tüchtigkeit und Tapferkeit in sich. Seine Raubreitzeit gehört zu seinen liebsten Erinnerungen. Als er uns am Samstag zum letztenmal empfing, wies er besonders darauf hin, daß auch der Gesandte in Hamburg, Graf v. Bögen, an dem Jagdfehlhild beim Sekretär der amerikanischen Botschaft teilgenommen hatte. „Mein Freund Bögen, der während des spanisch-amerikanischen Krieges so oft bei meinen Raubreitern weilte und dem Kaiser sogar damals einen Sonderbericht über mein Regiment eingekandt hat“, erklärte er in heller Freude. Und wie er uns dann die prachtvolle Base des Kaisers zeigte, da offenbarte die Betonung der heißen Worte „Vom Kaiser“ den Stolz und die Freude, die ihn über das Geschenk erfüllten.

D. V. C. Die Bestimmung der Kanzel. Der Generalvikar Dr. Welt von Metz hat in der diesjährigen Synode nach der „Revue ecclésiastique de Metz“ folgende Ansicht zum Ausdruck gebracht: „Das Wort Gottes und tatsächlich nur das Wort Gottes ziemt sich für die christliche Kanzel. Wenn der Pfarrer zu den versammelten Gläubigen spricht, tut er dies als Stellvertreter Gottes und der Kirche; er soll also nur der Verkündiger der göttlichen Weisheitsprüche und der Lehren der Kirche sein. . . . Handelt er anders, dann profaniert (entweiht) er die christliche Kanzel und den Ort.“ Und wie viele handeln doch anders und bemühen Kanzel und Weisheit für die politischen Zwecke der angeblich nicht konfessionellen Zentrumspartei!

\* Die Verhandlungen des 17. Verbandstages der deutschen Gewerksvereine Hirsch-Dumder in Berlin wurden am Donnerstag vorangeht. Die Debatte zu dem Berichte des Verbandsschreibers Erlenz-Berlin über die Vertretung in Unfall- und Invalidensachen endete mit der Annahme einer Resolution, in der der Verbandstag Protest gegen die Wicht der Regierung erhebt, für die Privatangestellten eine besondere Pensionsversicherung zu schaffen. Der Verbandstag fordert weitgehendsten Ausbau des Invalidenversicherungsgesetzes, da nur dadurch den Forderungen der Arbeiter und Angestellten, die beide des gleichen Versicherungsschutzes bedürfen, entsprochen werden kann. Weiter wurde gefordert die Ausdehnung der Unfall- und Invalidenversicherung auf alle Angestellten mit weniger als 5000 Mark Jahreseinkommen. Sodann wurde eine Resolution angenommen, in der an die Ortsvereine und Ortsverbände erneut das dringende Ersuchen ge-

richtet wird, auf zahlreichere und tatkräftigere Beteiligung an sozialen Wahlen (Gewerbeämter, Krankenkassen, Schiedsgerichte usw.) Bedacht zu nehmen. Sodann wurde in geheimer Sitzung eine Reihe interner Verbandsangelegenheiten beraten. In der geschlossenen Sitzung, die auch noch den ersten Teil des Nachmittags ausfüllte, werden die Anträge auf Erhöhung der Beiträge, bzw. auf Erhöhung der eingezahlten Extrabeiträge in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Sodann wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt. Eine ausgedehnte Debatte entspann sich über die Frage Arbeitskammern oder Arbeiterkammern. Gegen wenige Stimmen wurde schließlich ein Antrag Goldschmidt (Arbeitskammern mit Einbeziehung der Handelsangestellten) angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag auf Befestigung der ständigen Beschlüssen. Hierauf werden die weiteren Verhandlungen auf Freitag vertagt.

\* Der Verein deutscher Chemiker ernannte Professor Curtius-Heidelberg zum Ehrenmitglied. Die nächstjährige Tagung findet in Stettin statt, die Hauptversammlung im Jahre 1912 in Freiburg. Dr. Goldschmidt referierte über das Studium von Ausländern an den deutschen Hochschulen und stellte die Forderung auf, daß von den Ausländern die gleiche Vorbildung verlangt werden solle wie von den Inländern.

— Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird vom 15. bis 18. Juni in Kiel seine 27. Jahresversammlung abhalten. Auch diesmal ist ein reichhaltiges Programm zusammengestellt worden, das den Teilnehmern an der Versammlung vielfache neue Anregungen in Aussicht stellt.

B. C. Die Deutsche Gartenstadt-Gesellschaft beabsichtigt, im Sommer dieses Jahres zwei soziale Studienreisen nach England zu veranstalten, nachdem eine im Vorjahr unternommene Reise sehr regen Zuspruch gefunden. Das Nähere über diese Reisen enthalten die Prospekte.

### Parlamentarisches.

Das Plenum des Herrenhauses tritt zunächst morgen, am 21. Mai, 2 Uhr nachmittags, zusammen, um die Schlussabstimmung über die Wahlvorlage vorzunehmen. Eine Diskussion über die Wahlvorlage kann nach § 62 der Geschäftsordnung nicht mehr stattfinden, auch können keine Änderungsanträge gestellt werden. — Die Etatsberatung wird im Plenum vom 27. Mai bis 30. Mai stattfinden.

### Rechtspflege und Verwaltung.

Auf dem 1. Kongress der Internationalen Vereinigung für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie in Berlin sprach Geheimrat Professor Dr. Kohler-Berlin über „Die Aufgaben und Ziele der Rechtsphilosophie“. Danach sprach Professor Somblo von der Universität Kolozsvar (Ungarn) über „Maßstäbe zur Bewertung des Rechts“. Den dritten Vortrag hielt Dr. jur. Verolzheimer-Berlin über den „Methodenstreit in der Rechtsphilosophie der Gegenwart“.

### Heer und Flotte.

Das Luftschiffwesen der Militärverwaltung. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Militärverwaltung, die wichtigsten Festungen sämtlich mit Luftschiffen zu besetzen. Selbstverständlich kann dies nur nach Maßgabe der verfügbaren Mittel geschehen, und nachdem in Straßburg i. E., Metz und Köln derartige Häfen errichtet worden sind, sollen nun im Osten derartige Anlagen erfolgen. Zunächst ist, wie schon früher mitgeteilt wurde, Königsberg in Aussicht genommen. Derartige Luftschiffhäfen würden aus Hallen, Gasanstalten und sonstigen Vorkehrungen bestehen, die für die Montierung und Sicherstellung von Luftschiffen notwendig sind.

Genehmigung der neuen Turnvorschrift. Der Entwurf zu einer neuen Turnvorschrift ist soeben durch den Kaiser genehmigt worden. Der Entwurf enthält folgende Neuerungen von allgemeinem Interesse: Einführung von Spielen und leichtathletischen Übungen, Bestimmungen über freiwillige Beteiligung an Übungen in dienstfreier Zeit, Einteilung in zwei Turnklassen und Einschränkung der Geräteübungen.

### Deutsche Kolonien.

Ein neuer Angriff gegen Dernburg. Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ richtet einen in der Sache wie in der Form überaus scharfen Angriff gegen die Haltung des Staatssekretärs Dernburg und des Gouverneurs v. Rechenberg in der bekannnten Angelegenheit der zeitweiligen Umwandlung der ostafrikanischen Schutztruppe in eine Polizeitruppe. Die erinnerlich sein dürfte, hat Staatssekretär Dernburg im Reichstag erklärt, die Angelegenheit sei in der Presse aufgebracht worden; der Gouverneur habe nur die Erörterung der Frage angeregt, und da sich Meinungsverschiedenheiten zwischen den beteiligten Stellen herausstellten, sei die Sache fallen gelassen worden. Die „D. O. A. Z.“ erklärt nun, zum Teile unter Veröffenlichung amtlicher Aktenstücke, daß es sich nicht um eine Anregung, sondern um eine Verfügung des Gouverneurs gehandelt und daß, als der Kommandeur der Schutztruppe Einwendungen erhob, der stellvertretende Gouverneur v. Spalding ausdrücklich in einer schriftlichen Antwort erklärt habe, die Anordnung des Gouverneurs sei bindend und sie bulde keine sachlichen Einwendungen. Ferner habe der Oberkommandeur der Schutztruppe, Oberst v. Masenapp, in einer ganzen Anzahl von Konferenzen die betreffende Verfügung mit dem Staatssekretär durchgesprochen und ihm gegenüber darauf hingewiesen, daß es sich nicht um eine Anregung, sondern eben um eine bestimmte Verfügung gehandelt habe. Die „D. O. A. Z.“ kritisiert nach diesen Behauptungen die Erklärungen des Staatssekretärs und die Äußerungen des Gouverneurs v. Rechenberg in kaum wiederzugebender Weise.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

14. Internationaler Presskongress. Gestern früh reisten die Mitglieder des Internationalen Presskongresses von Pola an Bord des Dampfers „Thalia“ ab. Um 10½ Uhr versammelten sich die Teilnehmer im großen Speisesaal des Dampfers, wo die feierliche Eröffnung des 14. Internatio-

nenal Presskongresses durch den Präsidenten, Chefredakteur Singer, erfolgte. Singer sagte: „Wir sind hier zusammengekommen, um unsere sozialen Kontakte mit uns selbst und der menschlichen Gesellschaft zu revidieren und zu erweitern, deren Wortführer im Namen des Friedens und der Eintracht zu sein wir mit Stolz empfinden dürfen, indem wir das ungeschriebene Gesetz der internationalen Freundschaft darstellen, das sich unter wechselnden Formen neben den Staatsgesetzen zu behaupten sucht zum Wohle der Zivilisation. Ich hoffe, daß Sie noch alle den gezeichneten Tag erblicken werden, an dem die Nationen sich in allen großen Beziehungen der Zivilisation solidarisieren.“ Den Worten des Präsidenten folgte lebhafter Beifall. Sodann begrüßte Statthalter Prinz zu Hohenlohe die Kongressmitglieder im Namen der österreichischen Regierung. Die Vertreter der öffentlichen Verwaltung folgten sich stets bemüht sein, daß sie durch die Presse tausend Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung empfangen und in ihr das wirksamste Sprachrohr besitzen. Minister a. D. Dr. v. Derschatta begrüßte den Kongress als Präsident des Österreichischen Lloyd. Redner sprach von seinen langjährigen Beziehungen zur Presse seines Heimatlandes und erklärte, er habe die Überzeugung gewonnen, daß die Presse ein kostbares Stück geistigen Lebens bedeute. — Bei den Bureauwahlen wurden neuerlich für fünf Jahre gewählt zum Präsidenten Chefredakteur Singer, zu Vizepräsidenten Schweitzer, Hebrard, Reimond. Zu Generalsekretären wurden gewählt: Danmay und Janzon.

Nationalitätenfragen der Bukowina. Bei der Verhandlung des Voranschlags des Ministeriums des Innern im Budgetausschuß wendete sich Kramarz gegen die Schließung der russisch-orthodoxen Kulturvereine in der Bukowina, die deshalb erfolgt sei, weil diese Vereine Unterstüßungen aus Rußland erhalten hätten, indem er darauf hinwies, daß in Österreich evangelische Gemeinden aller Nationalitäten vom Gustav-Adolf-Verein unterstützt würden. Ebenso bekomme der Deutsche Schulverein vom Auslande Unterstüßungen, ohne daß darin jemand etwas Staatsgefährliches erblicke. Alle, die gute nachbarliche Verhältnisse zwischen Österreich und Rußland wünschten, müßten alles vermeiden, was das Empfinden der Russen verletzen könnte. Baron Bassillo erklärte, bei dem Gustav-Adolf-Verein und dem Deutschen Schulverein handele es sich um die Förderung deutscher Interessen durch Deutsche. In der Bukowina gebe es keine Russen, sondern es handele sich um eine Entnationalisierung der Ruthenen.

#### Rußland.

Witzurussisches. Man meldet aus Petersburg: Eine Revision des Ingenieurrefforts hat ganz ungeheure Mißbräuche festgestellt. Aus vielen Museen der Stadt, aus der kaiserlichen Eremitage und aus der Akademie der Künste sind sehr wertvolle Gemälde von Rubens, Rembrandt und anderen alten holländischen Meistern gestohlen und durch wertlose Kopien ersetzt worden.

#### Spanien.

Das freudige Ereignis am Hofe. König Alfonso, der in London weilte, wurde bräutlich benachrichtigt, daß die Entbindung der Königin von Spanien jeden Augenblick erwartet wird.

Weitere Bombenexplosionen in Barcelona. Mittwochabend um 8 Uhr platzte noch ein zweiter Sprengkörper in einem Hausflur; eine Person wurde leicht verletzt.

Don Jaime in Madrid? Mehrere Wäiter verzeichnen das Gerücht, daß der Thronprätendent Don Jaime in Madrid eingetroffen sei.

#### Türkei.

Die Zuspitzung der Lage. Der griechische Rabinettsschef Dragumis antwortete auf die Frage, wie sich die Regierung verhalten wolle, falls kreische Abgeordnete ins Athener Parlament delegiert würden, wobei diese noch irgend eine griechische Regierung vermöge dies zu verhindern; sie würde beim ersten Versuch der Wut des Volkes zum Opfer fallen. Aber die gleiche Angelegenheit äußerte sich einer der verantwortlichen Minister der Porte, wenn die griechische Kammer die kreischen Delegierten aufnehmen werde die türkische Armee am nächsten Morgen in Thessalien einrücken. Die Schutzmächte tragen dem Ernst der Lage Rechnung. Es finden Verhandlungen statt, welche möglicherweise mit der Auflösung der kreischen Kammer und der zeitweiligen Suspension der Verfassung enden werden. — Zwischen den Kreta-Schutzmächten findet, wie verlautet, ein Meinungsaustausch über die Bestimmung des definitiven Regimes auf Kreta statt auf Grund einer geeigneten Autonomieformel, welche angeblich von Frankreich herrührt. Mikat-Pascha soll darüber mit Minister Vichon und Staatssekretär Grey beraten. — Die Vorbereitungen zur Aufsahrt der türkischen Flotte werden heute beendet sein. Die Flotte begibt sich Samstag mit versiegelter Orber vorläufig nach dem Archipel. Ob diese Maßnahme auf die Entscheidungen der kreischen Kammer von Einfluß ist, muß sich bald zeigen; doch wird dies von Kennern bezweifelt.

Auslieferung von drei Albanenschen durch Serbien. Serbien lieferte der Türkei drei nach der Schlacht bei Tschornalewo über die serbische Grenze geflüchtete Albanenschen aus. Da die serbische Bevölkerung während des ganzen Aufstandes die Albanen freundschaftlich behandelte, herrscht nunmehr wegen des Verhaltens der serbischen Regierung große Erbitterung gegen die Serben. Man befürchtet Zusammenstöße zwischen beiden Nationen.

#### Vereinigte Staaten.

Die internationale Schiedsgerichtskonferenz. Staatssekretär Knox sandte der in Lake Mohonk tagenden Internationalen Schiedsgerichtskonferenz ein Schreiben, in dem er voraussetzt, daß die dritte Haager Konferenz einen permanenten Schiedsgerichtshof dort vorfinden werde. Manche Nacht sei im Begriff, den Vorschlag wenigstens im Prinzip anzunehmen.

Ein Ehrendoktor nach dem anderen. Vier amerikanische Universitäten werden den Grafen Bernstorff zum Ehrendoktor ernennen.

Der abgeführte Proselytenmacher. Man schreibt bei „Frankf. Zig.“ aus New York: Der Pfarrer Thomas M. Chalmers (Brooklyn) suchte kürzlich beim Bürgermeister Caynor von Groß-New York um die Erlaubnis nach, an

den Eden der Hester- und der Norfolk-Straße, der 88. Straße und der fünften Avenue, der Sutter-Avenue und der Powell-Straße in Brownsville, dem jüdischen Viertel Brooklins, öffentliche Predigten abhalten zu dürfen, die den Zweck verfolgen sollten, die um diese Straßen wohnende jüdische Bevölkerung zum Christentum zu bekehren. Auf sein schriftliches Gesuch erhielt der Pfarrer von dem (christlichen) Bürgermeister folgenden sehr bemerkenswerten Brief:

**Ehrwürdiger und lieber Herr!**

Es scheint mir, daß das Wort der Belehrung zu anderen Religionen und Sekten sehr oft zu weit geht. Glauben Sie nicht, daß die Juden eine gute Religion haben? Haben die Christen sich nicht die gesamten jüdischen Schriften angeeignet? Wurde nicht das Neue Testament voll und ganz von Juden verfaßt? War nicht Jesus ebenfalls ein Abkömmling der jüdischen Rasse, wenn ich es mit gebührendem Respekt erwähnen darf? Belamen wir Christen nicht viel oder das meiste, was unsere Religion enthält, von den Juden? Warum sollte irgend jemand eine solche schwere Arbeit unternehmen und die Juden bekehren wollen? Ihr reiner Glaube an einen einzigen lebenden Gott ist eine der unerschütterlichsten Grundlagen und Überlieferungen der Welt. Ich halte es nicht für angebracht, Ihnen eine Erlaubnis zu erteilen, Predigten zur Belehrung der Juden in den von Ihnen bezeichneten, von Juden nicht bevölkerten Distrikten abzuhalten. Würden Sie die Leute nicht geradezu belästigen und mehr Böses als Gutes stiften? Und wieviel Juden haben Sie bis jetzt bekehrt?

Ihr sehr ergebener

W. J. GAYNOR.

Wie die New Yorker Zeitungen berichten, hat der Pfarrer es abgelehnt, die Verweigerung der nachgesuchten Erlaubnis zu diskutieren.

### Luftschiffe und Aeroplane.

Ein neuer Erfolg des Aviatikers Schurel

hd. Mourmelon, 19. Mai. Der Aviatiker Schurel unternahm heute früh auf einem Zweifelder einen größeren Überlandflug mit einer Dame an Bord. Schurel flog um 6 Uhr morgens auf und gelangte nach Châlons; er umkreiste zweimal die Stadt in einer Höhe von 100 Meter und kehrte dann um 7 Uhr 30 Minuten nach Mourmelon zurück. Die mittlere Fluggeschwindigkeit betrug 75 Kilometer pro Stunde.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 20. Mai.

##### Vom Kometen.

Die Frage, ob der Durchgang der Erde durch den Schweif des Kometen tatsächlich gestern früh erfolgt sei, sieht noch offen. Die Meldungen, die über die gestrigen Beobachtungen vorliegen, widersprechen sich in vielen Punkten. So wird aus Johannesburg telegraphiert: Eine in der vergangenen Nacht auf der Transvaaler Sternwarte angestellte Beobachtung ergab, daß die Erde bis zur Morgendämmerung den Kometenschweif nicht passiert hat. Die Länge des Schweifs ist dieselbe wie am vergangenen Morgen. Der Schweif liegt stark nördlich von der Ekliptik. — Aus Mailand wird berichtet: Professor Ricco vom Observatorium in Catania erklärte dem Korrespondenten des „Corriere della Sera“: Der Kometenschweif war heute früh von 2 Uhr 30 Min. bis 3 Uhr 20 Min. sichtbar, aber nicht am östlichen Himmel in der Richtung Sonne, Erde, wie man erwartete, sondern nach Westen gerichtet und sehr lang. Ein Zusammenstoß mit der Erde war daher ausgeschlossen und ist auch nachträglich fast unmöglich. — Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die hiesige erste Autorität auf dem Gebiet der Astronomie, Professor Strömgreen, ist der Ansicht, daß der Kometenschweif zu kurz gewesen wäre, um über die 3 Millionen Meilen hinaus zu reichen, die ihn im Augenblick des Zusammenstreffens von der Erde trennten. — Aus New York wird gemeldet, daß die Mehrzahl der amerikanischen Astronomen glaubt, daß die Erde den Schweif des Kometen nicht passiert habe. — Im Gegensatz zu den Beobachtungen, die den Durchgang bestreiten, sehen die Mittelungen der Sternwarten von Florenz, Livorno und Palermo. Die Sternwarte in Florenz stellte um 1 Uhr 42 Min. schwache elektromagnetische Oszillationen fest, die von den Marsoul-Apparaten registriert wurden. Die Sternwarte in Livorno berichtet, daß alle magnetischen Apparate um 3 Uhr 52 Min. bemerkbare Störungen signalisierten. Nach den Mittelungen der Astronomen sei dies nur durch den Kometendurchgang erklärbar. In Palermo wurden auf dem Observatorium um 3 Uhr am klaren östlichen Himmel drei rote Flecke bemerkt. Die Berliner Astronomen haben ihre nächtlichen Beobachtungen einstweilen eingestellt, da diese Versuche zunächst wenigstens aussichtslos erscheinen. — Aus Teneriffa liegt eine Mitteilung des französischen Astronomen Mascart vor, nach der die Länge des Kometenschweifs 110 Grad beträgt. Aus der Mitteilung geht nicht hervor, ob die direkte Spektralanalyse des Kometen möglich war. — Aus Berlin, 20. Mai, wird gemeldet: Kurz vor Sonnenuntergang traf im Automobil gestern die Kaiserin mit der Prinzessin Victoria Luise vor dem Potsdamer Observatorium ein. Bald darauf fuhr auch das Kronprinzenpaar und Prinz August Wilhelm vor. Die Herrschaften begaben sich sofort zur Kuppel des Observatoriums und beobachteten durch die Refraktoren die Himmelskörper. Der Komet war jedoch nicht zu sehen. Die Kaiserin ließ sich über die in der letzten Nacht gemachten Beobachtungen Bericht erstatten. — Der Ballon „Husle“ des „Cölnener Vereins für Luftschiffahrt“, der gestern früh 3 Uhr 15 Min. aufstieg, landete nachmittags 2 Kilometer von der Nordsee entfernt in der Nähe von Marnum in Holland. Die größte erreichte Höhe betrug 4800 Meter, die niedrige Temperatur 3 1/2 Grad Celsius. — Dem Ballon „Hildebrandt“, der am Mittwoch mit Professor Spring in Berlin aufstieg und der gestern vormittag bei Rodeln in Lauenburg glatt landete, sind die elektrischen Messungen gut gelungen; der Ballon stieg bis zu einer Höhe von 4200 Meter. Die Beobachter

verblieben über drei Stunden in einer Höhe von 3000 Meter. — Ein gestern früh in Frankfurt a. M. mit drei Personen, unter ihnen Dr. Voos vom meteorologischen Institut in Straßburg, besetzter Ballon ist gestern bei Lievin niedergegangen. Der Ballon erreichte eine Höhe von 6000 Meter und soll sehr interessante Beobachtungen gemacht haben.

Über die Kometennacht auf dem Feldberg im Taunus bringt die „Frankf. Ztg.“ eine interessante Schilderung, der wir u. a. folgendes entnehmen: „Als wir gestern um die vierte Nachmittagsstunde dem Gipfel des 880 Meter hohen Feldbergs im Taunus zustrebten, lag etwas wie mäde Feiertagsruhe über der Natur, die grünen Baumkrone bewegte kein Hauch. Nur ein leises Summen von Bienen und Käfern füllte die schwüle Frühlingsluft, aus den Büschen scholl das Vogellied und leicht beschwingte Schmetterlinge huschten über die blumigen Waldwiesen. Der Tag schien von Schönheit vergolbet, durch Lust und Liebe bewegt. Es war so, als ob ein stiller Frieden, ein tiefes ungeahntes Glück die Brust der Natur durchzöge. Ganz von selbst gerieten die Gedanken in solchen stillen Stunden auf Irrwege. Man steht mitten im sprühenden blühenden Leben und denkt an Werden und Vergehen, an das Ende alles Seins. Wie, wenn nun der Komet Arges im Schild führte? Was gilt uns in solchen Minuten die Wissenschaft! Wenn nun wirklich diese schöne Welt in ihrer Jugend Maienblüte geknickt würde? Ein Eichhorn springt vom hohen Ast ins Laub und stört für eine Sekunde den Waldfrieden. Wir machen einen biden Strich unter unsere unnützen Gedanken. Steil und sonnig wendet sich die staubige Straße empor. Die Junge lechzt nach etwas Feuchtem. Von der Steinrinne die Schweifspuren. Doch bald ist man auf dem Gipfel angelangt. Über der Grasnarbe des Plateaus streicht ein angenehmes Lüftchen, das die Quast des Aufstiegs schnell vergessen macht. Während man den Durst löscht, streut draußen schon die Sonne ihren ersten Dämmerpurpur rings über bewaldete Kuppen und dörfereiche Täler. Im älteren Feldberghaus, das uns gastlich aufnimmt, hat der Frankfurter Physikalische Verein für die Kometennacht ein Observatorium errichtet. Da ticken wie in einem Uhrenladen die Uhren. Da stehen die Meßinstrumente, hier ein Apparat zur ständigen Registrierung der Schwankungen des Luftpotentials, dort in der Ecke am offenen Fenster ein Ionenaspirator und drüben im Feldbergturm, in einem Dunkelraum versteckt, eine ganz diffizile Apparatekombination. Ein Magnetometer, dem es obliegt, außergewöhnliche Variationen des Erdmagnetismus durch photographische Registrierung der Deflexionsänderung festzustellen. Nept schleppen sie einen Theodoliten auf das Plateau hinaus, wo während der Kometennacht Beobachtungen über außerordentliche Erscheinungen in der Atmosphäre betrieben werden sollen. Die Ausrichtungen hierfür sind wenig günstig. Der Himmel ist mit Wolken umzogen. Im Osten, wo der Komet aufgehen soll, hat sich eine tiefe Wolkendecke eingeschoben. Etwas weiter nach Süden zu grüht, im Abenddunst verschwommen, das Lichtmeer von Frankfurt herüber. Gegen 9 Uhr geht der Mond auf, verdeckt sieht er auf die Erde hernieder, neben ihm Jupiter, vor seinen Monden umkreist. Ein Fernrohr wird herausgebracht und neben dem Theodoliten aufgestellt. Bald sammeln sich die Neugierigen, die von allen Richtungen aus der nahen und weiteren Umgebung herbeigekommen sind, und nun ist es mit der Ruhe endgültig vorbei. Die Beobachter werden mit Fragen bestürmt, man will wissen, ob und wo der Komet erscheint, wieviel Stunden noch bis zum Westuntergang verfließen werden, kurz, alles, worüber die Gelehrten selber gerne Aufschluß haben möchten. Die Abenddämmerung vollzieht sich ohne jede sichtbare Störung. Die Sonne versinkt hinter einem dunklen Wolkensegment und zieht, bevor die Nacht noch die ganze Herrschaft über den Tag gewinnt, einen roten Schimmer über den Himmel. Die Meldungen, die vom Observatorium hinaus ins Freie kommen, lauten auch: Alles normal. Das Publikum ist enttäuscht und ebbt bald in die drei Gasthäuser zurück. Bei Kometenwein und hel Grog wird der Morgen herangewacht. Aber dem Feldberg grüht eine Sternenscheibe Dase dunkel herab. Unten tanzen in ungewissen Entfernungen Lichter auf und nieder. Auf dem Brunnhildisfels hat ein Spatzvogel an einer Stange eine Laterne befestigt, die im Nachtwind hin- und herweht. „Der Komet, der Komet!“ schallt es sogleich von allen Seiten, und wieder kommt die Meldung vom Observatorium: Alles normal. Kurz nach 2 Uhr zeigt sich im Westen ein blasser Streifen und bald darauf beginnt im Osten die Morgendämmerung. Wie eine Mauer stehen die Kometensucher und erwarten das große Ereignis. Die Ferngläser gehen von Hand zu Hand. Aber alles bleibt normal. Mähdlich naht der Tag und zeigt die umliegende Bergwelt in ungewissen Umrisen. Das Himmelslicht bestrahlt einige hundert verklärte und verschlafene Gesichter.“

Noch liegen uns folgende telegraphische Meldungen vor: v. Berlin, 20. Mai. Alle astronomischen Beobachtungsstationen hatten in der letzten Nacht Ruhe; für heute abend zwischen 6 und 9 Uhr ist die Möglichkeit in Aussicht gestellt, den Kometen zu sehen.

v. New York, 19. Mai. Nach den heute früh gemachten Beobachtungen verschiedener Observatorien in den Vereinigten Staaten wurde der Schweif des Halleyischen Kometen in seiner früheren Gestalt am östlichen Horizont gesehen, woraus hervorgeht, daß die Erde noch nicht durch den Schweif des Kometen hindurchgegangen ist. Ein besonders bemerkenswertes Schauspiel wird aus St. Thomas in Dänisch-Westindien gemeldet, wo ein gewaltiger Lichtstreich sich über zwei Drittel des Himmels erstreckte. — Nach einer Meldung der Sternwarte in Vuk hat der Schweif des Kometen, der dort heute früh am östlichen Himmel gesehen wurde, eine Länge von mindestens 140 Grad.

hd. Rom, 20. Mai. Mikolovich, der Direktor der römischen Staatssternwarte, teilt mit, daß der Komet während der berechneten Zeit des Erddurchgangs nicht sichtbar war. Große Teile der Bevölkerung verdrachten die Nacht im Freien, weniger aus Furcht als aus Neugier. In Rom wimmelten alle höhergelegenen Orte,

namentlich der Quirinalplatz, von Menschen. Aus Sizilien wird eine gewisse Panik gemeldet. In den Schwefelgruben legten die Bergleute die Arbeit nieder und in Syrakus verließen alle Signori die Stadt und flohen nach den Landgütern. Der Bürgermeister mußte die erregte Bevölkerung durch ein Manifest beruhigen.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Graf und Gräfin von Lannoy aus Brüssel im „Hotel Rose“, Generalmajor Freiherr v. Meulsa aus Erfurt im „Taunus-Hotel“.

— **Königliche Schauspiele.** Aus Anlaß der diesjährigen Festvorstellungen hat der Kaiser nachgenannten Mitgliedern des Königl. Theaters Auszeichnungen verliehen, und zwar: Der Sängerin Frau Hans-Joeyffel eine goldene Brosche und den Sängern Herren Gustav Schwegler und Waldemar Henke je eine goldene Nadel.

— **Todesfall.** Im Krankenhaus zum Roten Kreuz verstarb heute morgen der seit einiger Zeit hier weilende 45 Jahre alte Rechtsanwalt Dr. jur. Albert Edelstein aus Berlin.

— **Die drei Eishelligen.** In diesem Jahre sind die berüchtigten Eishelligen, die um Mitte Mai ihr verderbliches Wesen zu treiben pflegen, glücklich vorübergegangen. Aber das ist nicht allemal der Fall. Manches Jahr haben sie bei Nacht und Nebel über gehaust und die Hoffnungen im Auferstört, die Gärtner und Landmann heimlich im Busen trugen. Einen solchen Fall erzählt uns die Wiesbadener Stadtschronik aus dem Jahre 1594 und sagt: „Im Jahre 1594 auf Samstagnachmittag um 7 Uhr den 11. Mai, in welchem Monat die Weingärten allhier sich trefflich wohl mit Anhängen und Geshceinen gezeit haben, ist ein kaltes „Reglein“ gefallen. Die Nacht darauf war kühl, wie zuvor auch etliche Nächte gewesen sind, daß morgens um 2 Uhr ein harter Frost draufgefallen, daß die Weinberge im Keroberg fast alle, desgleichen am Leberberg, Adolfsberg und im Gewindt erstoren. Im Reuenberg, und im Königstuhl sind sie vorm Frost ziemlich erhalten geblieben; desgleichen auch in Schierstein, Erbenheim, Kloppenheim und nach Frankfurt zu und auch im Rheingau bis nach Rüdesheim. Folgenden Dienstag hat's gleichfalls Frost gegeben, der an etlichen Orten mehr Schaden getan als der erste. Gott der Allmächtige wolle uns gnädig und barmherzig sein und uns unserm Verdienst nach nicht treffen.“

— **Dienstjubiläum.** Gestern waren es 25 Jahre, daß Geometer Schack in den Dienst der städtischen Kanalbauverwaltung eingetreten ist. Es geschah dies gleichzeitig mit dem früheren Vorstand dieses Amtes, Oberingenieur Brix, zu Beginn der Neuanalysation unserer Stadt im Jahre 1885. Unter recht schwierigen Verhältnissen hat der Jubilar der Stadt auf diesem Spezialgebiete wertvolle Dienste geleistet, was jetzt an seinem Ehrentag nicht unerwähnt bleiben darf, zumal er stets mit aller Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit seines verantwortungsvollen Amtes waltete.

— **Der Kampf um die Sonntagruhe.** Der Vorstand des „Kaufmännischen Vereins Wiesbaden, C. V.“, schreibt uns: „In Ihrer Pfingstsonntagsnummer haben Sie einen unterzeichneten Artikel gebracht mit der Überschrift: „Der Kampf um die Sonntagruhe“; derselbe enthält jedoch einige Unrichtigkeiten, die im Interesse der Sache richtiggestellt werden müssen. In diesem Artikel wird gesagt, daß sich der Interessentenverband, welchem Verband der „Kaufmännische Verein Wiesbaden“, „Verein selbständiger Kaufleute“, „Verein der Kaufleute und Industriellen“, „Katholischer kaufmännischer Verein“, „Weinhändlerverein“ und „Verein der Handelsagenten“ angehören, für eine 1 1/2 stündige Arbeitszeit an Sonntagen, und zwar vor dem Vormittagsgottesdienst ausgesprochen hätte. Dies ist jedoch absolut nicht der Fall. Im Gegenteil soll eine einheitliche Arbeitszeit von 1 1/2 Stunden (von 11 1/2 bis 1 Uhr) eingeführt werden, und nur einige Geschäfte der Lebensmittelbranche, wie Bäder und Metzger (auch Zeitungsvendler) sollen das Recht haben, außerdem noch von 8 bis 10 Uhr zu verkaufen. Es liegt klar auf der Hand, daß für die Majorität der Geschäfte die Arbeitszeit vor dem Vormittagsgottesdienst für den Verkauf völlig unbrauchbar und nur für die Geschäfte der Lebensmittelbranche eventuell in Betracht zu ziehen wäre. Eine einheitliche Festlegung für alle Geschäfte ohne Ausnahme für die Zeit von 8 bis 10 Uhr käme sonach für die Majorität der Geschäfte der völligen Sonntagruhe gleich.“

— **Rassauische Landesbank.** Die planmäßige dritte Verlosung der 3prozentigen Schuldverschreibungen der Rassauischen Landesbank, Buchstabe O, findet nicht statt, da der am 2. Januar 1911 zu tilgende Betrag durch Rückkauf gedeckt ist. — Die öffentliche Auslosung der am 2. Januar 1911 rückzahlbaren, auf 3 1/2 Prozent abgestimmten Schuldverschreibungen der Rassauischen Landesbank, Buchstabe J, findet Donnerstag, den 2. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, statt.

— **Eine neue Bahnstrecke.** Am 1. Juni wird die normalspurige Nebenbahn Westerburg-Montabaur mit den Bahnhöfen Vannbergscheid-Stadt, Elbingen, Herbach, Köbdingen, Neudt, Roschheim, Niederab, Sainscheid und Waldmerod für die Abfertigung von Personen, Gepäck, Leichen, lebenden Tieren, Eis- und Frachttüchtigkeit und Wagenladungen unter Ausschluß von Sprengstoffen eröffnet. Die neue Strecke gehört zum Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt am Main.

— **Feuerwehr.** In der Zentrale unserer Berufsfeuerwehr in der Neugasse erschien am Mittwochabend Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe mit der Prinzessin Bernadotte von Schweden und dem Grafen Hoden, begleitet von dem Vorsitzenden der städtischen Feuerwehrdeputation, Stadtrat und Kapitänleutnant a. D. Kleit, um einer Nachprüfung der Feuerwehr beizuwohnen. Diese, sowie der Angriff auf ein verqualmtes Haus nahmen unter Leitung des Branddirektors Stahl den gewohnten stoffen Verlauf. Die Gäste äußerten sich sehr befriedigt darüber.

— **Freiwillige Sanitätskolonne.** In einer besonders eindrucksvollen Hauptversammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom „Roten Kreuz“ hier wurde Leutnant d. R. Böning einstimmig zum Kolonnenführer gewählt. Der Vorsitzende des Provinzialvereins vom „Roten Kreuz“ für Hessen-Rassau, Oberpräsident Hengstenberg in Cassel, hat

die Wahl bestätigt. Die vom Kaiser genehmigten Auszeichnungsborten für 9, bezw. 15jährige vorwurfsfreie Dienstzeit in Sanitätskolonnen wurden an folgende Mitglieder verliehen: für 15jährige Dienstzeit: dem Zugführer Vogt und dem Freiwilligen Siefert; für 9jährige Dienstzeit: dem Zugführer Schwärzel und dem Freiwilligen Vertl. Die Überreichung fand am 18. d. M. gelegentlich einer vom Kolonnenführer angeführten Übung in der Oberrealschule der Kranienstraße durch den damit beauftragten Kapitänleutnant a. D. Stadtrat Klett statt.

— Prüfung für den einjährig-freiwilligen Heeresdienst. Diejenigen im Regierungsbezirk Wiesbaden Stellungs-pflichtigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst durch eine Prüfung nachweisen wollen, haben ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung spätestens bis zum 1. August d. J. bei der Königl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige hier selbst einzureichen. Es empfiehlt sich jedoch, die Einreichung des Gesuchs schon jetzt zu bewirken. Dabei ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Meldende geprüft zu werden wünscht, sowie ob, wie oft und wo er sich einer Prüfung vor einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat.

— Der „Vorschubverein zu Wiesbaden, G. G.“ (Geschäftshaus: Friedrichstraße 20) hat neben seiner bisherigen Fernsprechnummer 92 eine neue, und zwar Nr. 489 eingeführt. Ferner stellt derselbe von nun an seinen hiesigen Mitgliedern auch Platanenpflanzungen für den Verkehr in laufender Rechnung zur Verfügung, die bekanntlich stempelfrei sind.

— Versammlung der Tierärzte des Regierungsbezirks Wiesbaden. Am Samstag, den 21. d. M., findet im „Hotel Drexel“ zu Frankfurt a. M. die 52. Generalversammlung des „Vereins der Tierärzte des Regierungsbezirks Wiesbaden“ statt. Neben Vereinsangelegenheiten steht ein Vortrag des Kreisierarztes Zahner-Homburg v. d. H. über „Die Mitwirkung der Tierärzte bei den Gesundheitskommissionen“ auf der Tagesordnung.

— Fischhändlertag. Der „Verein deutscher Fischhändler“ tritt am 21., 22. und 23. Mai zu einer Generalversammlung hier in Wiesbaden zusammen. Morgen Samstag findet 6 Uhr abends Vorstandssitzung im „Frankfurter Hof“, abends 8 Uhr ebenfalls Besprechung der Mitglieder statt. Sonntag, den 22., folgt früh 9 Uhr die Generalversammlung im Kasino. Auch Ausflüge und andere Vergnügungen sind vorgesehen.

— Hundesteuer. Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden bei Vermeidung der im § 12 der Steuerordnung für die Stadt Wiesbaden angeordneten Ordnungsstrafe zum letztenmal aufgefordert, dieselben unverzüglich auf Zimmer Nr. 17 des Rathhauses anzumelden.

— Der Stand unserer Obstbäume verspricht eine Obsternte, wie wir sie selten zu verzeichnen hatten. Die Blüte besonders der Apfel- und Birnbäume war eine außerordentlich reiche. Ungünstige Einflüsse auf dieselbe haben sich durchweg nicht geltend gemacht, und auch der Fruchtanfang läßt selbst in Lagen, die schon im Vorjahr besonders begünstigt waren, nichts zu wünschen.

— Der neue Rheindampfer „Kronprinzessin Cecilie“ hat am ersten Pfingstfeiertag 2400 Personen von Königswinter nach Bonn befördert. Der Dampfer wird heute Freitag zum erstenmal die Souperfahrt 6 Uhr 20 Min. von Dieblich nach Pingen und zurück ausführen.

— Preisausstellungen für Amateurphotographen. Ermuntert durch die mannigfaltigen Bestrebungen zur Erhaltung und Pflege von Naturschönheiten, zum Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt u. a. m., erläßt der Verlag der „Illustrierten Fortzeitung“ Wiesbaden ein Preisausstellung zur Schaffung photographischer Naturstudien auf forschlichem Gebiet. Der Wettbewerb bezweckt die Sammlung photographischer Abbildungen aus allen Woldungen des In- und Auslandes. Insbesondere sind erwünscht: Charakteristische Landschaftsbilder, einzelne durch Schönheit, Größe und Gestalt oder durch ihre Geschichte merkwürdige Bäume oder Baumgruppen, Baum- oder Bestandverunstaltungen durch Krankheit, Schnee, Wind, Feuer, Tiere usw., sowie alle sonstigen, das Interesse des Naturfreundes beanspruchenden Naturerscheinungen im Wald. — Auskunft über die näheren Bedingungen erteilt der Verlag obiger Zeitschrift. Als Preise für die besten Leistungen sind entsprechende Geldbeträge ausgesetzt; unabhängig von den zuerkannten Preisen beabsichtigt der Verlag den Ankauf einer größeren Anzahl der eingelieferten Bilder nebst Verlagsrecht. Die Einlieferung der Bilder soll bis zum 15. März 1911 erfolgt sein an die Adresse: Verlag der „Illustrierten Fortzeitung“, Wiesbaden.

— Treue Dienste. 45 Jahre lang ist Frau Witwe Büß von Bierstadt in dem Messergergeschäft von Parth hier selbst beschäftigt. Aus diesem Anlaß ist ihr von der Familie Parth bereits ein ansehnliches Geldgeschenk überreicht worden. Bei der allgemeinen Ehrung durch den Landesherren wird die Jubilarin wohl als eine der ältesten Arbeitnehmerinnen erscheinen.

— Zur Warnung. Der Dienstmann eines landwirtschaftlichen Betriebsunternehmers B. zu H. hatte sich gelegentlich des Radfahrens durch Sturz mit dem Rad eine Verletzung der rechten Schulter zugezogen. Der Verletzte hat versucht, durch Vorpiegelung falscher Tatsachen den durch den Sturz mit dem Rad erfolgten Unfall sich zuzurechnen zu machen, um von der Hesse-Rassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft eine Rente zu erlangen. Er hat nämlich den Unfall unwahrheitsgemäß für einen landwirtschaftlichen Ausgebehen und behauptet, er habe sich beim Strohholen in der Scheune mit der Schulter am Leiterwagen gestoßen. Infolge dieser betrügerischen Handlungsweise ist der Verletzte von der 1. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu G. wegen versuchten Betrugs zu 3 Wochen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. (Vergehen gegen §§ 263, 43 StGB.)

— Der Unfall in Hahn. Vor einigen Wochen ist auf der zwischen Hahn und Wehen belegenen Hegelei bekanntlich ein Schuppen eingestürzt. Ein italienischer Arbeiter kam dabei ums Leben, ein zweiter wurde schwer verletzt und ein dritter zufällig ohne jede Verletzung aus den Trümmern hervorgezogen. Zu der Errichtung des Schuppen-

war, wie wir hören, eine baupolizeiliche Genehmigung verfehentlich nicht eingeholt, und ebensowenig war eine baupolizeiliche Abnahme des Bauwerks erfolgt. Es schwebt deshalb zurzeit nicht nur wider den Eigentümer der Anlage, sondern auch wider den Betriebsleiter, letzterer ebenfalls ein Italiener, ein Strafverfahren wegen Übertretung der Bauordnung und wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung beim hiesigen Landgericht.

— Blüggelahr. Da in diesem Frühjahr schon eine große Anzahl schwerer Gewitter niedergegangen ist, wobei verschiedentlich Menschen durch Blitzschlag getötet wurden, möchten wir auf folgende Vorsichtsmregeln hinweisen: 1. Tritt niemals während eines Gewitters unter einen alleinstehenden Baum, um Schutz zu suchen. 2. Sorge dafür, daß du auf freiem Feld oder einsamer Landstraße nicht den einzigen erhöhten Punkt bildest. Setze dich lieber in den Schutzecken oder lege dich flach auf den Boden. 3. Weide die Nähe von Fuhrwerk und Telegraphenleitungen. 4. Im Hause halte dich vom Ofen, Herd, Kronleuchter und anderen Metallgegenständen fern, die als gute Leiter leicht verhängnisvoll werden können.

— Die Kindesleiche im Reifelord. In dem Zimmer des 26 Jahre alten Dienstmädchens J. S., die in einer Wirtschaft in der Moritzstraße beschäftigt ist, wurde im Reifelord die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Nach den Angaben des Mädchens ist die Geburt vor ca. 10 Tagen ohne jede Hilfe erfolgt und die Gegenwart des Kindes auch den Hausbewohnern gegenüber verheimlicht worden. Nach einiger Zeit soll das kleine Wesen gestorben sein, und die Mutter hat die Leiche dann in den Reifelord gesteckt. Die Obduktion der Leiche, die von der Polizei beschlagnahmt wurde, wird ergeben, ob diese Angaben auf Wahrheit beruhen und das Kind tatsächlich eines natürlichen Todes gestorben ist, was noch nicht sicher feststeht. Das Dienstmädchen wurde verhaftet.

— Verhafteter Betrüger. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete hier den 24 Jahre alten Bureauhilfen Joseph Heinz aus Molsberg, der unter dem Namen Dollmann eine Reihe größerer Geschäfte schädigte, indem er Kleider, Wäsche und andere Gegenstände auf den Namen eines hier wohnhaften pensionierten höheren Offiziers bestellte. Er gab an, er sei der Dolmetscher des Sohnes des Offiziers und sollte mit diesem eine Reise ins Ausland unternehmen. Dazu brauche er Kleidungsstücke und Wäsche, deren Bezahlung der höhere Offizier erledigen würde. Er bat nach der Bestellung in einem Briefe, den er mit der Unterschrift des Offiziers versah, um schriftliche Bestätigung des Auftrages, die er später persönlich abholte. Auf diese Weise gelang es ihm, drei größere Geschäfte unserer Stadt um teilweise ganz erhebliche Beträge (250, 700 und 300 M.) zu schädigen. Die Kleidungsstücke machte er nach Empfang rasch zu Geld. Es ist anzunehmen, daß er auch noch weitere Geschäftsinhaber betrogen hat. Die Geschädigten werden um Mitteilung bei der hiesigen Polizeidirektion ersucht. Der Verhaftete ist schon wiederholt mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geraten.

— Wegen Unterschlagung verhaftete die Kriminalpolizei einen 29 Jahre alten Handlungsgehilfen, der in einer hiesigen Eier- und Butterhandlung angestellt war und seinen Arbeitgeber, sowie die Kunden um namhafte Beträge schädigte, indem er sich Darlehen auf den Namen seines Chefs verschaffte und im Geschäfte größere Geldbeträge unterschlug.

— Feuer. Durch das Umsallen eines Lichtes gerieten gestern abend gegen 10 Uhr in einer Wohnung der ersten Etage des Hauses Jahnstraße 11 eine Bettdecke und Tischdecke in Brand. Das Feuer wurde von Hausbewohnern schnell gelöscht, so daß die herbeigerufene Feuerwache nur noch wenig zu tun vorfand und nach ihrer Ankunft sofort wieder abrücken konnte.

— Frackstück Gottesdienst. Talmud Thora-Verein, Nerostraße 36, 1. Sabbat-Gingang 7.45, morgens 8, Ruffaph 9, Mincha 4, Ausgung 9.10. Wochentags: morgens 6.45, Mincha 8.15, Maarit 9.10.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

\* Berliner Zuschneidelkursus. Ein von der Berliner Zuschneide-Akademie Maurer-Berlin, Alexanderplatz, hier selbst abzuhalten der vierwöchige Zuschneidelkursus für Beruf und Hausbedarf soll am Mittwoch, den 1. Juni cr., in der „Wartburg“, Schwobacher Straße 51, beginnen. Er zerfällt in Tages- und Abendkurse. Direktor Maurer wird am Montag, den 30., und Dienstag, den 31. Mai, jeweils Aufnahme von Teilnehmern und Aufstellung der Teilnehmer in der „Wartburg“, 1. Etage, anwesend sein.

**Aus der Umgebung.**

**Das Zarenpaar in Darmstadt.**

rmlk. Darmstadt, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Das Zarenpaar mit Familie wird am 24. August zum Besuch des hiesigen Hofes hier eintreffen und auf Jagdschloß Wolfsgarten Wohnung nehmen. Der Aufenthalt wird bis Anfang November dauern. Der letzte Aufenthalt des russischen Herrscherpaares am hiesigen Hofe währte vom 25. August 1903 bis 17. November 1903.

**Sport.**

\* Athletik. Der Athletik-Sportklub „Athletia“, gegründet 1892, beteiligte sich an dem während der Pfingstfeiertage in Offenbach a. M. stattgefundenen 15. Kreisfest des 2. Kreises des Deutschen Athleten-Vereins trotz der großen Konkurrenz mit dem nachverzeichneten Erfolge: Karl Schlegelmilch im Zweikampf der Mittelgewichtsklasse den 2. Preis und Ehrenpreis, Heinrich Haffelbach im Dauerkommen der Mittelgewichtsklasse den 1. Preis und Ehrenpreis. Im Zweikampf der Leichtgewichtsklasse erhielten Otto Schlegelmilch den 11., Wilhelm Horn den 17., Anton Holz den 21., Hans Wette den 24. und Karl Michel den 30. Preis. Im Meisterchaftsstimmen der Mittelgewichtsklasse erhielt Karl Sawegelmilch den 3. Preis und in der Federgewichtsklasse Karl Geppert den 6. Preis. Im Ringen der Leichtgewichtsklasse erhielt Anton Holz den 25. Rang den 28. und in der Federgewichtsklasse Karl Geppert den 30. Preis. Die Rosterriege des Klubs erhielt unter sehr guter Konkurrenz den 2. Preis.

\* Die Pfingstwanderfahrt des Bundes 9 des Deutschen Radfahrerbundes nach dem Labial darf als eine wohlgeplante Veranstaltung bezeichnet werden, an welcher sich etwa 80 Teilnehmer mit 19 Damen beteiligten. Von der Wasserheide des Zaunus bis ins Laubhain gab es ausgeweidete Straßen, und in Rod a. d. Weh mußte wegen Gewitter längere Zeit gemacht werden. Der vom R.-V. Limburg am Pfingstsonntag veranstaltete Kommerz war recht gut besucht und verlief in recht gemüthlicher Stimmung. Die Rückfahrt am Pfingstmontag durch das Kartal, der Besuch der alten Burg Hohenfels und die Schlusfeier in der „Abtskühde“ zu Wiesbaden waren vom herrlichsten Wetter begünstigt, die Verpflegung war überall vorzüglich, desgleichen die Nachtquartiere in Limburg, so daß den Teilnehmern diese Fahrt noch lange eine angenehme Erinnerung bleiben wird. Besondere Anerkennung wurde den Damen zuteil, welche sich in mutiger und ausdauernder Weise an der Tour beteiligten.

\* Die Preisverteilung beim 2. Boner Flugmeeting ergab: Den 1. Preis für die erzielten besten Gesamtzeiten in Höhe von 20 000 Fr. gewann van den Born (Barmen) mit einer Gesamtflugzeit von 14 Stunden 12 Min. 2. (10 000 Fr.) Legagneur (Sommer) mit 12:17:12, 3. (8 000 Fr.) Chabes (Barmen) mit 5:17:19, 4. Paulhan (Barmen) mit 4:55:43. Edoenlo fiel der 1. Preis für den größten Dauerflug in Höhe von 15 000 Fr. an van den Born, der 75,6 Km. in 1:22:58 zurücklegte, 2. (7 000 Fr.) Legagneur mit 74,6 Km., 3. (3 000 Fr.) Chabes mit 41,6 Km. Paulhan gewann nicht weniger als fünf weitere Preise, und zwar den Geschwindigkeitspreis über 30 Km. in 19:18, den Höhenpreis mit einem Fluge von 920 Metern, den Passagierpreis mit einem Fluge von 34,4 Km., den Gewichtspreis mit einer Belastung von 73 Km. und den 1. Startpreis mit einem Start von 59,4 Meter. Der so genannte Fünf-Munden-Preis wurde von Latham gewonnen.

**Vermischtes.**

\* Die berühmtesten Meteore. In den Tagen des Hallenschen Kometen wird eine Darstellung der berühmtesten Meteore von großem Interesse sein, da Meteorsteinfälle nicht selten mit dem Erscheinen von Kometen zusammengefallen sind. Abgesehen von den märchenhaften chinesischen Schilderungen aus dem Jahre 650 v. Chr. kann man als den ersten großen Meteorfall, der historisch verbürgt ist, den vom Jahre 467 v. Chr. ansehen, der sich bei Niogostanoi ereignete. Die folgenden Jahre haben geschichtlich verbürgte große Meteore nicht gebracht. Erst im 18. Jahrhundert n. Chr. wurden große Meteore beobachtet oder schon längst gefallene entdeckt und wissenschaftlich als Meteorsteine festgestellt. Anfangs betrachtete man nämlich die Meteore als Auswürfe der Vulkanen des Mondes. Der Astrologe Olbers berechnete aber, daß der Mond einen Körper 8800 Meilen weit schleudern müßte, bevor er von der Schwerkraft der Erde angezogen würde. Die Meteorfälle in den letzten beiden Jahrhunderten ermöglichten erst eine genauere wissenschaftliche Untersuchung. So fiel im Jahre 1745 in Saniorosa ein Stein nieder, der 750 Kilogramm wog und den Gelehrten die Möglichkeit einer Untersuchung gab. Im Jahre 1771 hat der bekannte Naturforscher Simon Pallas einen Meteor an den Rebenstößen des Jenissei in Sibirien entdeckt, der 688 Kilogramm wog. An diesem Meteor stellte er als Bestandteile Eisen, Nickel, Kobalt, Phosphor, Schwefel, Kali, Wasser, Kohle, Salzsäure, Kupfer und Zinn fest. Im Jahre 1783 wurde am Monte Santo ein Meteor von 5360 Kilogramm Gewicht entdeckt. Der größte Meteor, der bisher gesehen worden ist, befindet sich auf der Insel Bisko in der Nähe von Grönland. Er wiegt 25 000 Kilogramm und ist der größte von 3 Rieseneeteoriten, von denen die beiden anderen 11- und 17 000 Kilogramm wiegen. Am 23. April 1803 wurde der ungeheure Steinfall von Nigle wahrgenommen, der ungefähr 3000 Meteore brachte, von denen jeder allerdings nur ungefähr 10 Kilogramm wog. Ihm folgte der Meteorfall von Braunau in Böhmen, der sich am 14. Juli 1847 ereignete und ungeheure Panik unter der Bevölkerung verbreitete. Am 20. Januar 1863 wurde schließlich bei Putusk in Polen ein riesiger Meteorfall beobachtet, der sich mit einer Geschwindigkeit von 6,6 Meilen in der Sekunde bewegte. Er verbreitete sich über eine Fläche von 16 Quadratmeilen und die Steine, von denen mehrere herunterfielen, wogen jeder rund 600 Kilogramm.

**Kleine Chronik.**

Zu dem Morde im Rolfenberger Wald bei Rathenow hat der Amtsrichter mit Hilfe des Arztes festgestellt, daß der Tod bereits vor sechs Tagen eingetreten sein soll. Bei der Leiche handelt es sich, wie die gerichtliche Leichenschau ergeben hat, um den etwa 60 Jahre alten Kaufmann Louis Brand aus Brandenburg a. d. S. Die Leiche trug außer schweren Kopfverletzungen eine Schür um den Hals. Brand, welcher zuletzt in Rathenow zu Besuch weilte, wurde seit mehreren Tagen vermißt.

Seibtmord eines Studenten. Ein bulgarischer Student Dreskow zu München hat sich erschossen, weil die von ihm erwartete Geldunterstützung aus der Heimat längere Zeit ausbleiben ist.

Der Fall Hörticher. Das psychiatrische Gutachten über des Oberleutnants Hörticher Geisteszustand soll in einer Weise abgefaßt worden sein, daß ein Todesurteil nicht zu erwarten wäre. Wahrscheinlich habe H. auf lebenslänglichen Kerker zu rechnen.

Die Dynamitexplosion in der Kaserne zu Savanna ereignete sich, während die Arbeiter damit beschäftigt waren, Dynamit in die Kaserne hineinzuschaffen. Die Regierung hat diese Maßnahme angeordnet, weil sie in Anbetracht der letzten Arbeiterunruhen in den in der Stadt vorhandenen Dynamitmengen eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit erblickte. Es erfolgten zwei Explosionen. Im ganzen sind 3000 Pfund Dynamit explodiert. Man nimmt an, daß das Unglück dadurch verursacht wurde, daß ein Arbeiter eine Riste mit Dynamit zur Erde fallen ließ. Es wird befürchtet, daß 100 Personen umgekommen sind; ebenjoviele sollen verletzt sein. Die Mehrzahl der Getöteten gehört der Landpolizei an, doch sollen auch ganze Familien von Polizeioffizieren und viele Einwohner der Stadt durch umherfliegende Trümmer von Mauerwerk getötet worden sein.

Drei Arbeiter verbrannt. Bei einem Brand der Nähmaschinenfabrik der Firma Guetiermann fanden drei Arbeiter den Tod durch Erstickung.

Ein Seegelboot gekentert. Ein Fräulein Hildebrandt unternahm mit einem jungen Kaufmann auf dem Krossensee eine Seefahrt; plötzlich sprang der Wind

um, das junge Mädchen wurde ängstlich, erhob sich von seinem Sitz. Infolgedessen verlor das Boot das Gleichgewicht und schlug um. Die junge Dame versank in den Fluten.

Drei Personen vom Blis erschlagen. In der Reichsarbeitkolonie zu Veenhuizen (Holland) schlug während eines heftigen Gewitters der Blis ein. Drei Insassen wurden sofort getötet; vier schwer verletzt.

Ein Riesenbrand in Petersburg. Ein Riesenfeuer wütet im Arbeiterviertel Petersburgs hinter dem Karwator. Über zwanzig Häuser sind niedergebrannt, 2000 Arbeiter kampieren im Freien. Ob der Brand Menschenopfer gefordert hat, läßt sich noch nicht feststellen. Das Feuer dauert bei heftigem Wind noch an.

Ein Liebesdrama. In Jafodsitz erschöß der Forstinspektor Reinsch seine in Diensten des Grafen Handel von Donnersmark stehende Braut, weil er glaubte, daß diese mit dem Leibjäger des Grafen ein Liebesverhältnis unterhalte. Hierauf erschöß Reinsch sich selbst.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Industrie und Handel.

Ostafrikanische Bergwerks- und Plantagen-Gesellschaft. Deutsch-Ostafrika ist eine reiche Kolonie, die deutschem Unternehmungsgeist unbegrenzte Möglichkeiten bietet. Sie ist zweimal so groß wie Deutschland und birgt Mineralreichtümer, welche diejenigen des Mutterlandes wahrnehmlich weit übertreffen. Diese mineralischen Bodenschätze haben zum weitaus größten Teile noch der Aufschließung. Welche Wichtigkeit man der bergbauartigen Erschließung unserer deutsch-ostafrikanischen Kolonie an massgebender Stelle beilegt, geht daraus hervor, dass man die deutschen Prospektoren im Auslande behördlicher Unterstützung versichert hat, wenn sie ihre nützliche Tätigkeit unseren Kolonien widmen würden. Dort finden sich beispielsweise schöne und reiche Glimmer vorkommen, die nach sachmännischen Urteilen für unabsehbare Zeit einen lohnenden Abbau sichern. Glimmer ist heute in einer Reihe weltbedeutender Industrien unentbehrlich, die einen grossen Teil unseres Volkes Arbeit und Brot geben. So ist das Interesse für die Aufschließung der kostbaren Glimmerlager in Deutsch-Ostafrika berechtigt. Den schönsten und wertvollsten Glimmer findet man im Bezirke Morogoro, am nördlichen Abhange des Uluguruberges. An seinem Fusse läuft die deutsch-ostafrikanische Zentralbahn Daneslam-Tabora entlang, welche die Küste mit dem Innern verbindet. Gerade an deren Station Morogoro besitzt seit lauzen Jahren ein praktischer Bergmann, dem reiche Kenntnisse und wertvolle Erfahrungen aus dem Ursprungslande des Glimmers, Indien, zur Verfügung stehen, Glimmerbergwerke. Weil sich ihre gute Rentabilität erwiesen hat, unternimmt es jetzt eine deutsche Gesellschaft, die Ostafrikanische Bergwerks- und Plantagen-Aktiengesellschaft, diesen Betrieb auf erweiterter Basis mit grösseren Mitteln fortzuführen und auszubauen. Sie tritt heute mit einem Angebot an die deutschen Kapitalisten heran, das wir im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe wiedergeben. Die uns gleichzeitig zugehende reich illustrierte Denkschrift läßt erkennen, dass die Geschäftsleitung aus der Kritik, die in letzter Zeit am kolonialen Gründungsunternehmen geübt werden musste, gelernt hat. Sie bietet insofern einen Anhaltspunkt zur Beurteilung des Wertes dieser Gesellschaft, als sie nicht mit leeren Versprechungen operiert, sondern ihre Ausführungen mit amtlichen Karten und Wirtschaftsplänen, die von einem in Kolonialangelegenheiten besonders erfahrenen, verehelichten Böhmerrevisor geprüft sind, belegt. Die Denkschrift ist von der genannten Aktiengesellschaft, deren Zentrale sich in Berlin W. 50, Bambergstrasse 50, befindet, sowie durch die Banken, welche Zeichnungen entgegennehmen, kostenlos zu haben.

Deutsche Gold- und Silberscheide-Anstalt vorm. H. Röbber, Frankfurt a. M. Die Gesellschaft ist in der Lage, ihren Aktionären für 1909/10 wieder ein recht günstiges Ergebnis zu unterbreiten. Der wieder in einem Posten ausgewiesene Bruttogewinn hat den vorjährigen um 238 957 M. überstiegen; er beträgt 7 023 434 M. Andererseits sind auch die Unkosten zum grösseren Teile infolge vermehrter Steuerlast, um 228 396 M. gestiegen, so dass der Reingewinn mit 5 893 499 M. unter Berücksichtigung des um 48 779 M. grösseren Vortrags um 73 886 M. über den vorjährigen hinausgeht. Die bereits im vorigen Jahre von 10 auf 13 % gestiegene Dividende wird weiter auf 35 % erhöht und erfordert 3 600 000 M., gleich 300 000 M. mehr. Eine Dotierung der Reserve, die im vorigen Jahre mit Rücksicht auf die Abschwächung in der Konjunktur für die Chemikalienabteilung mit 400 000 M. angenommen wurde, kommt in Westfall, für Pensionszwecke werden 181 650 M. (53 096 M. mehr) verwendet, weil die Gesellschaft künftighin Angestellten, welche 40 Jahre in ihren Diensten stehen, auch ohne dass sie die Altersgrenze erreicht haben, den Genuss einer Pension gewähren will. Dabei wächst der Vortrag weiter etwas an; er beträgt 696 610 M. — In der Bank- und Edelmetall-Abteilung sei der Edelmetallhandel sehr lebhaft gewesen. Die Edelmetallscheidung habe unter dem nicht ganz befriedigenden Geschäftsgang in den Hauptaufarbeitungsgebieten geklitten. — Das Geschäft in der keramischen Abteilung sei im allgemeinen nicht besonders lebhaft gewesen. — Die Chemikalien-Abteilung habe zufriedenstellend gearbeitet, ebenso lieferten die Gesellschaften, an denen die Scheideanstalt beteiligt ist, gute Ertragnisse. — Die von der Chemischen Fabrik Schlempe G. m. b. H. in Frankfurt am Main gegründeten Cyan-Fabriken haben jetzt sämtlich den Betrieb aufgenommen. Das Verfahren bürge für gute Ertragnisse aus den in diesen Fabriken angelegten bedeutenden Kapiteln. Die Elektro-Chemische Fabrik Natrium G. m. b. H. Frankfurt a. M. habe mit Erfolg gearbeitet, obwohl die Absatzverhältnisse ihrer Produkte ihr nicht die volle Ausnutzung ihrer Produktionsmöglichkeit gestatten. Die Entwicklung des Geschäfts in künstlichem Indigo entspreche den Erwartungen. In den übrigen Betrieben seien wesentliche Änderungen nicht eingetreten. Nach der Bilanz hat sich das Kommanditkonto weiter von 1,94 Mill. M. auf 2,25 Mill. M. erhöht, das Effektenkonto von 5,84 Mill. M. auf 6,23 Mill. M. Die Grundstücke sind mit 1,61 Mill. M. (1 Mill. Mark) aufgeführt, Gebäude mit 2,16 Mill. M. (5,13 Mill. M.). Die laufenden Verbindlichkeiten haben sich von 8,63 Mill. M. auf 11,35 Mill. M. erhöht, andererseits die Ausstände von 12,65 Mill. Mark auf 13,96 Mill. M., wovon 5,04 Mill. M. (5,81 Mill. M.) als gedeckt bezeichnet werden, 3,43 Mill. M. (1,95 Mill. M.) als teilweise gedeckt und 5,40 Mill. M. (5,80 Mill. M.) als ungedeckt. Die Vorräte an Edelmetall sind mit 3,61 Mill. M. (3,07 Mill. M.) bewertet, die Vorräte an Chemikalien, Farben usw. mit 0,75 Mill. M. (0,87 Mill. M.) und in Bar, Bankguthaben und Wechseln waren 8,52 Mill. M. (7,92 Mill. M.) vorhanden. Die Reserve enthält unverändert 7,80 Mill. M., der Erneuerungsfonds 2,20 Mill. M., die Gewinnreserve 1 Million M. und das Diskrediterkonto 250 000 M. bei 10 Millionen Mark Grundkapital.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. Nach dem Bericht des „Iron monger“ aus Philadelphia über den amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt verweigern die Produzenten weitere PreiskonzeSSIONen. Die Nachfrage nach Roh-eisen ist etwas gebessert, die Einschränkung der Produktion ist sehr bedeutend. Im April dürfte sie wahrscheinlich 10 Prozent erreichen, und aus Ausländern weiterer Hochöfen ist abzusehen. Viehhochs sei sie zu drastisch und mag vorübergehend eine Knappheit in gewissen Sorten und eine Preiserhöhung herbeiführen. In den Ostdistrikten bleibt die statistische Lage günstig. Eine Anhäufung der Vorräte ähnlich wie im Süden und

im Westen sei kaum zu erwarten. Basisches Eisen liegt matt und geschäftlos, fertiges Material ist hingegen bei rückgängiger Tendenz etwas lebhafter, speziell Platten und Formeisen. Grössere Transaktionen sind in Stabeisen bei ziemlich fester Preisrendenz zu verzeichnen. Die Löhne werden in einzelnen Stahlfabriken erhöht behufs Vermeidung von Arbeiterschwierigkeiten wegen der teuren Lebenshaltung.

Berliner Börse.

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks and their prices.

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in London.

London, 20. Mai. Die Geschäfte bleiben heute in den Straßen, die der Trauerzug passiert, geschlossen. Die Ladenbesitzer verkaufen zu schärferen Preisen als früher, wenigstens der billigste Platz immerhin noch etwa eine Guinee kostet. Das Wetter war gestern abend und heute früh trübe und schwül mit Neigung zu Gewitterbildung. Eine zahlreiche Volksmenge stellte sich schon gestern am frühen Abend in den Straßen auf. Viele hatten sich im Hyde-Park eingefunden, in der Hoffnung, daß sie im Freien dort übernachten dürften, doch wurden sie um Mitternacht zur Zeit des gewöhnlichen Torchlusses, ausgewiesen. Die Zahl derer, die die Aufbahrung angefehen haben, wird auf 400 000 geschätzt.

hd. London, 20. Mai. Anlässlich der heute stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten werden nicht nur sämtliche Magazine, die Banken und Börsen geschlossen bleiben, sondern auch die Direktoren der großen Eisenbahn-Gesellschaften haben angeordnet, daß alle Züge um 1 Uhr mittags 10 Minuten lang anhalten sollen, zu der Stunde, in der der Sarg König Eduards in die Gruft gefenkt wird.

Der Leichenzug.

London, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Schon während der Nacht versammelte sich in den Straßen, welche der Zug mit der Leiche passieren sollte, eine große Volksmenge. Bei Tagesanbruch schwoll die Zahl gewaltig an. Als um 6 Uhr früh der Wagenverkehr aufgehoben wurde, war der ganze Weg so stark besetzt, daß schlechterdings kein Platz mehr für neue Ankömmlinge zu sein schien. Um 9,10 Uhr verkündete Glockengeläute, daß die Fürstlichkeiten den Buckingham-Palast verlassen hatten, um sich nach Westminsterhall zu begeben. Die Hitze war um diese Zeit schon so stark, daß mehrere Fälle von Sonnenstich zu verzeichnen waren. Um 9,45 Uhr wurde der Sarg von einem Offizier und 12 Mann von der Garde aus der Westminsterhall getragen und auf eine Lafette gesetzt. Der Trauerzug setzte sich hierauf in Bewegung. Bei der Ankunft auf der Station Paddington wurde der Sarg durch Unteroffiziere von der Lafette gehoben und in den Sonderzug gesetzt.

Koosbeck beim Kaiser.

London, 20. Mai. Kaiser Wilhelm empfing gestern nachmittags Koosbeck im Buckingham-Palast.

Kaiser Wilhelm und der französische Minister des Äußern.

hd. London, 20. Mai. Nach dem Diner im Buckingham-Palast ließ sich der deutsche Kaiser den Vertreter der französischen Regierung, Richon, vorstellen und hatte mit ihm eine längere Unterredung, die mit großer Herzlichkeit geführt wurde. Außerdem hatte Richon Unterredungen mit

den Königin von Spanien, Dänemark, Norwegen, Portugal und Belgien, die ihm durch ihren Aufenthalt in Paris bekannt sind.

Die englische Presse über den Besuch Kaiser Wilhelms in London.

London, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.) „Daily News“ drückt ihre Befriedigung über Kaiser Wilhelms Anwesenheit aus und sagt weiter: „Man hat den Kaiser in England, wie den König in Deutschland nicht immer gerecht beurteilt. Beide haben von Zeit zu Zeit unverkändlicher Weise Spannungen und Mißverständnisse erzeugt. König Eduard wurde zu einer Zeit abberufen, wo die Beziehungen zwischen England und Deutschland eine entschiedene Besserung zu erfahren schienen. Diese Besserung hat dem König sehr am Herzen gelegen, an ihr hat er eifrig gearbeitet. Wir sind gewiß, daß der Kaiser, der hoffentlich noch viele Jahre voller Kraft vor sich sieht, auch nicht weniger darum besorgt ist. Seine Gegenwart in unserer Mitte hat nicht nur eine persönliche Bedeutung, sie ist ein Zeichen nationaler Achtung und freundschaftlicher Gesinnung, jenes guten Willens zwischen den Staatsmännern und Völkern, den zu verbreiten König Eduards besondere Mission war. — Anknüpfend an den geläufigen Besuch König Georgs und Kaiser Wilhelms am Sarg des verstorbenen Königs sagt die „Daily Mail“: „Die Monarchen gingen durch die für das Publikum bestimmte Tür hinaus und mischten sich frei unter das Volk. Der Kaiser wechselte sogar ein paar sympathische Worte mit Frauen, die sich in Menge an ihn heranbrängten. Diese Szene wird von denen, die sie mit erlebt haben, niemals vergessen werden.“

Lord Ritchener Vizkönig von Indien?

hd. London, 20. Mai. Von gut informierter Seite wird berichtet, daß Lord Ritcheners Ernennung zum Vizkönig von Indien unmittelbar bevorsteht.

Am Eisenbahnübergang überfahren.

Offenbach, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Offenbacher Zeitung“ meldet, wurde heute morgen 1/10 Uhr der Bauunternehmer Jakob Veiter aus Haußen bei Offenbach, als er, mit einem Rade von Wieser kommend, den Bahnübergang an der Bieberer Straße überfahren wollte, von dem von Wülheim kommenden Zuge erfaßt und auf der Stelle getötet.

Schwester Candide.

wb. Paris, 20. Mai. Durch die in der Angelegenheit der Schwester Candide eingeleitete Untersuchung, wurde der Fehlbetrag der von der Schwester gegründeten Wohltätigkeitsanstalten auf acht Millionen festgestellt, dem etwa vier Millionen Aktiven gegenüberstehen. Es wurde ferner ermittelt, daß die von der Schwester zum Verkauf übernommenen Juwelen in London verpfändet worden sind. Eine Persönlichkeit, welche die Wohltätigkeitsanstalten der Schwester bereits seit längerer Zeit unterstützte, hat gestern behufs Entschädigung der Mäger 600 000 Franz hergegeben. Man hält es für möglich, daß das Ergebnis der für die Schwester veranstalteten Sammlungen es dieser ermöglichen wird, innerhalb 48 Stunden den gesamten Fehlbetrag zu decken.

Ein Soldaten-Selbstmord.

wb. Landau (Pfalz), 20. Mai. Gestern vergiftete sich der Sanitätsfeldwebel Kuhn im hiesigen Garnisonslazarett; man vermutet, daß er sich Verfehlungen gegen Untergebene zu schulden kommen ließ und aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen ist.

Von einem Felsblock erschlagen.

wb. Weidenhof, 20. Mai. In dem Steinbruch der Firma Saab in Frankenstein stürzte gestern ein Felsblock herab und tötete den 42 Jahre alten verheirateten Steinbrecher Matthias Roth von Esthal. Der Unglückliche hinterläßt acht unmündige Kinder.

Berlin, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Handlungsgehilfe Gottschalk, der als Staatsanwalt, Arzt, Affessor usw. viele Personen um bedeutende Beträge beschwindelte, wurde gestern in Dresden verhaftet.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M. (Wetterbüro, Abteilung des Reichsstat. Bureaus)

für den 21. Mai:

Fortdauernd warm und heiter, wenig Gewitterneigung.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Redaktionelle Einwendungen

sind zur Beantwortung von Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte von Strahl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Ausland: W. Hegerhorst, (Ebenheimer Höhe); für Finanzen: J. B.; für Wissenschaft: E. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten: E. Hegerhorst; für Anzeigen: H. Hegerhorst, (Wiesbadener Nachrichten); für Verlags- und Vertriebsangelegenheiten: H. Hegerhorst; für die Anzeigen u. Verlagsangelegenheiten: H. Hegerhorst; für den Verlag der S. Schilling'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

**J.**  
**BACHARACH**

4 WEBERGASSE 4.

Besonderes **ANGEBOT**  
moderner **NACHMITTAGS-TOILETTEN**  
in  
**MUSSELINE — VOILE — TUSSOR**  
**FOULARD — LINGERIE** Mk. 48, 68, 120.

K15

Der Beste aller B8260  
**Tischweine**  
ist meine Hausmarke  
**Ohne Gleichen.**

Weisswein	Rotwein
Niersteiner mit Ob.-Saulheimer Fl. o. Glas 65 Pf.	Span. Burgunder m. Jüngerheimer 70 Pf.
v. 15 Fl. an 62 Pf.	67 Pf.
v. 50 Fl. an 60 Pf.	65 Pf.
v. 100 Fl. an 58 Pf.	62 Pf.
p. Ltr. i. Fass 70 Pf.	75 Pf.

**F. A. Dienstbach,**  
Weinhandlung, Bismarckring 19.

Billigste, bequemste und rationellste  
**Wohnungs-Reinigung**  
ist die mit unserer 661  
**Vacuum-Maschine**  
pro tägl. Leistung, Wohnung, 8-10 Zimmer, 40 Mk.,  
1/2-tägliche Leistung, Wohnung, 4-6 Zimmer, 25 Mk.  
**Lanesen & Heberlein.**  
Entkaubung v. Geschäft- u. Restaurations-Köchen.

100 Kartoffeln, à Pfd. 3 Pf., fortw.  
zu haben Dellmündstraße 31, Bbb. 1 L.



Sendern Sie Musterbuch

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12,50  
Luxus-Ausführung M. 16,50

**Salamander**  
Schuhges. m. b. H., Berlin

Wiesbaden, Langgasse 2.



**Mod. Zuschneideschule**  
von Fr. Joh. Stein,  
Kirchgasse 17, 2, früh. Luffenpl.  
Erste und älteste Fachschule  
am Plage  
für d. sämtl. Damen- u. Kindergerberei  
und Wäsche. Entf. Meth. d. Jetztzeit f.  
Beurf. u. Hausbedarf. Vorzügl. prakt.  
Unterricht. Tägl. Schüler-Aufnahmen.  
Belannt gutfig. Schnittmuster u. Näh-  
Kostüme werden zugef. u. eingerichtet.  
Wästen f. Fasson u. Fr. auch n. Maß.

**Reisetoffer,**  
Koffer, Koffer, Koffer, Koffer,  
und Handtöcher, Reisetaschen und  
Körbe etc. f. billig Webbergasse 3, S. 3.

Unschöne u. lästige  
**Körperfülle**  
vermindert Zehrtee Fucus.  
Gutschmeckend und ange-  
nehm wirkend. Pak. f. 1 Mk.,  
5 Pak. 4.50 Mk. — Nur  
**Kneipp-u. Reformhaus**  
**Jungborn,** 59 Rheinstr. 58, 675

**Spargel! Spargel! Spargel!**  
nur Gonsenheimer,  
täglich frisch B10151  
Blücherstraße 4.

**Pa. Gonsenheimer Spargel,**  
täglich frisch, 1 Pfd. 45 und 25 Pf.,  
Spinat 3 Pfd. 20 Pf., Kopfsalat  
5 Stück 20 Pf. B10230  
Chr. Werner, Blücherplatz 4.

**10a Heidelberg-Wein**  
5 Flaschen 2.75 Mk. franko ins Haus.  
H. Mastemer.  
4939 Albrechtstr. 24. — Telephon 3988.

Hervorragend  
billige Bezugsquelle für  
  
**Rackets, Tennis-Bälle,**  
**Netze, Ballständer, Fussbälle, Tennisschuhe,**  
sowie sämtliche Sport-Artikel, 1a Fabrikate.  
**S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.**

**Glanzfärbung Pfd. 45,**  
Büchsenlad. 1.50,  
Düngemittel 10 Pfd. 1.50 offeriert  
Carl Ziss, Grabenstraße 30.

**ALBION**  
(patentamt. geschützt)  
Nr. 2 verjährt entfernt  
Sommer- sprossen,  
Sonnens- braud,  
braune Haut u. gelben Teint.  
Gut flakon à 1 Dtl. in  
Apotheker Blums Flora-Drogerie,  
Gr. Burastraße 5. Telephon 2493.

**Alkoholfrei** Götter-Trank  
bereiten Sie aus meinem Birn- und Apfelmast  
mit etwas Waldmeister, Ananas etc. Auch  
Ihre Kinder können sich daran laben.  
Grosso Flasche 70 Pf., exkl. Glas. 757  
**Kneipp- u. Reformhaus Jungborn,**  
nur Rheinstrasse 59 (71). Telephon 130.

**Wanzen**  
mit Brut vertilgt  
allein unter Garantie  
Desinfektions-Institut Hygiea  
A. Lehmann,  
27, 11. Dellmündstraße 27, 11.  
Telephon 222. 784

Ebenso schmackhaft als die teuren Rheinweine bereitet man  
die aromatischste  
**Mai-Bowle**  
aus meinem vorzüglichen  
**Speierling u. Apfelwein**  
in jedem Quantum, direkt vom Lagerfass.  
Speierling per Literflasche 33 Pf., bei 12 Liter 36 Pf.  
Apfelwein 32 " 12 " 30 "  
(bei Fassbezug entsprechend billiger).  
Um den Geschmack der Bowle zu erhöhen, empfehle meine prima  
**Beerenweine: Stachelbeer-, Johannish-,  
Heidelbeer-, Himbeerwei-**  
Grösste Obstwein-Kellerei am Platze. B9445  
Tel. 1914. **Fritz Henrich,** Blücherstr. 24.

**Uhrketten**  
Billigste Preise

in Gold, Silber, Tula  
und  
prima Gold-Double.

**E. Bücking,**  
Langgasse 5. 783

# Sommerkleidung für Herren

fertig am Lager, vorrätig in allen Grössen, zu billigen festen Preisen.

<b>Sommer-Anzüge</b> in leichten Kammgarn- u. Cheviotstoffen . . . . . Mk.	25.- bis 72.-	<b>Leichte Saccos</b> in schwarz und farbigem Lüster, sowie Waschstoffen . . . . . Mk.	2.60 bis 25.-
<b>Sommer-Anzüge</b> in weiss. und farbig. Flanell, Mk.	15.- bis 52.-	<b>Leichte Saccos</b> in Rohseide u. Rohseide-Imitation, Mk.	8.- bis 40.-
<b>Sommer-Anzüge</b> in Lüster, Waschstoffen und Rohseide imitiert . . . . . Mk.	10.- bis 54.-	<b>Leichte Saccos u. Westen</b> in blau Lüster und Flanellstoffen, Mk.	23.- bis 36.-
<b>Tennishosen</b> in weissem ungemustertem Flanell, sowie Waschstoffen . . . . . Mk.	4.50 bis 17.-	<b>Waschwesten</b> in Pikeo, Leinen, Rohseide etc., Mk.	2.50 bis 14.-

Sommerkleidung für Knaben und junge Herren  
in reichhaltiger Auswahl.

Marktstrasse 34. **Heinrich Wels,** Marktstrasse 34.

Wiesbadens grösstes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knabenkleidung.

K 27



**Damen-Strümpfe**

Hochaparte Neuheiten in den modernsten Farben elegant und preiswert.

**L. Schwenck**

Mühlgasse 11-13.  
Strumpfwaren-Spezialhaus.

K 84

**Koffer-Magazin Poths.**

Billigste Bezugsquelle für wirklich solide Koffer, Reise-Artikel und Lederwaren. — Verlangen Sie Preise.



Extraherstellung, Reparaturen (auch bei mir nicht gekaufter Artikel) werden billigst und fachmännisch ausgeführt. 4953

**Adolf Poths,**  
Sattler und Taschner,  
Bahnhofsstr. 14.  
Telephon Nr. 4212.

**Detektivbureau „Union“**

1 Am Römertor 1,  
Tel. 3539. Ecke Langgasse. Tel. 3539.

Ermittelungen, Beobachtungen,  
**Auskünfte.**

Grösstes und erfolgreichstes Institut. 5031

**Bügeleisen**  
von Mk. 2.50 an.



Plättleisen, Bügelstühle (geschmiedet) billig. 529

**Franz Flössner,** Werkstrasse 6.

**Ebensens große Geranientage.**

Noch circa 3000 Geranien sind für mich reserviert. Durch großen Umsatz gebe ich Stück zu 25 und 30 Pf. Ferner verkaufe im Hofe Herderstrasse 5 einen großen Posten Palmen, Edelkannen von 80 Pf. an, Böhmer 2 u. 3 Pf., Vorbeerhügel und Pyramiden sehr preiswert, Kissen Dtd. 1 Mk., Margeriten Dtd. 20, Kränze von 8) Pf. an, Luxemburgstrasse 13 gebe ich 10 Kopfsalat für 20 Pf., Spinat 5 Pf., 20 Pf., Rhabarber 10 Pf., 80 Pf., Spargel 25 und 45 Pf., Zitronen Dtd. 55 Pf.

**Ebensens billig,** Herderstrasse 5, Luxemburgstrasse 13, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring. Telephon 6554.

**Borsyl!**

Bester und unschädlicher Schweiß-  
vunder der Welt!

Kein Fußschweiß! — Kein Wundlaufen!  
Keine Fußkranken!

In der deutsch u. österr. Armee eingeführt  
u. Behandl. der mit Fußschweiß behafteten  
Wandschichten u. als Vorbeugungsmittel  
gegen Wundlaufen, Blasen, etc., Wolf.

Flechtige Lederfahen, Handtaschen,  
Sessel, Schuhe u. dergl. werden neu auf-  
gefärbt. **Blomer,** Schwalbacherstr. 27, 2.

**Rex-Apparate**

sind im Preise bedeutend ermässigt.

**Komplette Rex-Apparate**  
kosten jetzt nur noch 10 u. 12 Mark.

Bitte vor Anschaffung eines Einkoch-Apparates um gefl. zwanglose Besichtigung.

Viele Neuheiten!  
**Rex-Einkoch-Apparate für Kinder!**

**Erich Stephan,**  
Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

K 141

Riesen-Auswahl  
**Leichte Sommer-Kleidung**

für  
**Knaben und Mädchen**

von ganz klein bis Backfisch- u. Burschen-Alter  
zu billigsten Preisen empfohlen



**Gebr. Baum,**  
vormals W. Thomas,  
6 Webergasse 6. Wiesbaden. Ecke Kl. Burgstr.

788

**Spazierstöcke**

neue geschmackvolle Muster zu  
sehr billigen Preisen.

**Casp. Führer,**  
Kirchgasse 64. K 86

## Aufforderung zur Zeichnung von nom. bis zu M. 1000000 auf den Inhaber lautenden Aktien

# Ostafrikanische Bergwerks- und Plantagen-Aktiengesellschaft

Es handelt sich hier nicht um ein Unternehmen, das erst nach langer Pflege der Kulturen Ernten gibt. Hier sind vielmehr reelle Werte vorhanden. Sie brauchen nur gehoben zu werden.

Da sich für Deutsch-Ostafrika durch die Dernburgsche Eisenbahnpolitik neue, günstige Aussichten eröffnen, so gebieten politische, wirtschaftliche und soziale Erwägungen, daß mit deutschem Fleiß und deutscher Gründlichkeit weiter gearbeitet wird, damit auch „Deutsch-Ost“ an der Lösung der großen Aufgabe mithilft, die vielen Millionen, die alljährlich unserem Nationalvermögen durch die Abhängigkeit vom Auslande verloren gehen, dem deutschen Volke zu erhalten. Die volkswirtschaftlichen Erfahrungen lehren, daß der Bergbau unerlässlich für alle Industriezweige ist. Großen Wert legt man der bergbaulichen Erschließung unserer ostafrikanischen Kolonie auch an maßgebender Stelle bei, denn man hat die deutschen Prospektoren im Auslande behördlicher Unterstützung versichert, wenn sie ihre nützliche Tätigkeit in unseren Kolonien widmen würden. Deutsch-Ostafrika bietet Produkte, bei deren Beschaffung unsere deutsche Industrie von jeher unter lästiger Abhängigkeit vom Auslande litt. Dies ist auch mit dem bekannten Mineral Glimmer (Marienglas) der Fall, das vornehmlich für die Elektrotechnik von Bedeutung ist.

Glimmer findet sich vornehmlich im Gneis, im Urgestein. Das Mineral wird in Deutsch-Ostafrika besonders im Ugurugebirge und dessen Umgebung gewonnen. Es besitzt große Spaltbarkeit und läßt sich infolgedessen leicht in Tafeln und Platten, ja sogar in ganz dünne Scheiben zerlegen, die öfters nicht stärker als feines Papier sind.

**Seine Verwendung:** Seiner hervorragenden technischen Eigenschaften, nämlich seiner vorzüglichen elastischen Biegsamkeit, seiner Durchsichtigkeit, seinem spiegelnden Glanze, schließlich seiner großen Unempfindlichkeit gegen die höchsten Hitzegrade, besonders gegen elektrische Ströme jeder Spannung, verdankt der Glimmer seine Unentbehrlichkeit in weltbedeutenden Industrien: für Gas-, elektrische und sonstige Lampen, bei der Herstellung von Fernsprechern, als Einsatzfenster in Dauerbrandöfen, für Schutzbrillen, Scheiben für Laternen, Automobile, für Spielzeug usw. Der bedeutendste Verbraucher ist jedoch unsere hochentwickelte elektrotechnische Industrie. Für sie stellt Glimmer das einzige Isolationsmittel dar, das sich selbst bei den höchsten Spannungen bewährt hat. Nicht nur die großen Platten, sondern auch die Abfälle werden mittels patentierter Verfahren (D. R. P. Nr. 144162 usw.) in bestbrauchbare Isolatoren umgewandelt. Schon heute kann die Produktion den Bedarf nicht decken. Bei der schnellen Weiterentwicklung unserer Industrie, besonders der Elektrotechnik, ist nach Ansicht erfahrener Sachverständiger mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß Glimmer stets ein außerordentlich gesuchtes Mineral sein wird.

**Günstige Marktverhältnisse:** Die Durchschnittspreise für Glimmer betragen frachtfrei Hamburg M. 3,50 bis M. 4,—, M. 6,— bis M. 8,—, M. 18,— bis M. 20,— für das Kilo; aber auch M. 45,— sind schon für besonders schöne Tafeln gezahlt worden. Bei dem stets wachsenden Bedarf werden diese Preise sich nicht nur halten, sondern steigen.

**Professor Hermann Wilda** sagt in seinem Werke über Elektrotechnik: „Glimmer findet in der elektrotechnischen Industrie wegen seines starken Widerstandes gegen das Durchschlagen selbst sehr starker elektrischer Ströme vielfach als Bestandteil von elektrischen Isoliermaterialien Verwendung. Selbst in sehr dünnen Blättchen ist weißer, reiner Glimmer auch bei hohen Temperaturen außerordentlich widerstandsfähig.“

### Glimmerbergwerke Morogoro Arthur Naaf.

**Örtliche Lage:** In Morogoro, am Fuße des Ugurugebirges, unmittelbar an der gleichnamigen Station der deutsch-ostafrikanischen Zentralbahn Daressalam-Tabora besitzt die in das Handelsregister des Bezirksgerichts Daressalam eingetragene Firma Arthur Naaf ein Bergwerks- und Plantagenunternehmen. Ihr Inhaber beschäftigt sich seit 1902, also etwa acht Jahre, mit Bergbau und Plantagenbetrieb, nachdem er lange Zeit als praktischer Bergmann in ostindischen Glimmerbergwerken gearbeitet hat.

**Gutachten der Königlichen Geologischen Landesanstalt und Bergakademie Berlin** über Glimmer aus den Bergbaufeldern des Herrn Naaf im Ugurugebirge: „Die vorgelegten Glimmerproben stimmen in ihrer Farbe nicht ganz mit indischem Rubyglimmer überein, sind ihm aber sehr ähnlich. Auf alle Fälle aber sind sie eine ausgezeichnete Ware (good clear), die wegen ihrer Durchsichtigkeit, Klarheit und Freiheit von Flecken und Einschlüssen, sowie wegen ihrer gesunden, durchaus ebenen, riß- und knickfreien Beschaffenheit zu Glimmerwaren und natürlich auch in der Elektrotechnik sehr gut verwendbar ist. Wir schätzen den Wert der Proben auf etwa fünf Mark für ein Kilogramm. Je eine Glimmerprobe befindet sich in der Mineraliensammlung der Königlichen Geologischen Landesanstalt.“

**Besuch eines königlichen Bergbeamten zu Studienzwecken:** Im Sommer 1907 besuchte der königliche Bergassessor Stollé studienhalber die Naafschen Glimmerwerke. Nach gründlicher Prüfung sprach dieser erfahrene Fachmann sein Erstaunen über die Reichhaltigkeit der Vorkommen aus und stellte überall regelmäßige Gangvorkommen fest, „die für unabsehbare Zeit einen lohnenden Abbau sichern würden“. Diese Äußerung findet ihre beste Bestätigung in dem unten stehenden Gutachten des Professors Dr. Fraas-Stuttgart. Das häufige Vorkommen von Glimmer in Morogoro und dessen Umgebung beweist, daß wir es hier mit einem reichen Distrikt zu tun haben, der eine große Zukunft hat, namentlich wenn man berücksichtigt, daß dort erst wenig prospektiert worden ist. Hierüber berichtet auch ausführlich das vom Geheimen Hofrat Professor Dr. Hans Meyer, der als einer der besten Kenner Deutsch-Ostafrikas gilt, herausgegebene Standardwerk „Das Deutsche Kolonialreich“ auf S. 163 ff. ... Noch sicherer sind die Aussichten auf einen lohnenden Abbau der vorhandenen Mineralien. Der in zahlreichen Granitgängen (Pegmatit) des Gneises fündige Glimmer ist um so schöner und reicher. Die Platten sind oft außerordentlich groß, bis zu 1/2 m, und entsprechen allen An-

forderungen der Elektrotechnik, sowie der Beleuchtungs- und Ofenindustrie! Ebenfalls in den Pegmatitgängen findet sich radioaktives Uranpecherz weitverstreut, wie Turmalin.“

**Professor Dr. E. Fraas** von der königlichen Naturaliensammlung in Stuttgart schreibt uns: „Ich habe Ihre Denkschrift über den Glimmerabbau bei Morogoro mit großem Interesse durchgenommen und bin auch der Überzeugung, daß die von Ihnen eingesetzten Grundlagen für die Berechnung ihre Berechtigung haben, und daß Ihr Unternehmen prosperieren wird. Wie Ihnen vielleicht bekannt sein wird, habe ich selbst Gelegenheit gehabt, bei meiner Reise vor 3 Jahren das Glimmergebiet von Morogoro persönlich kennen zu lernen. Ich habe mich hierüber in einem Gutachten eingehend geäußert und in diesem Gutachten die Ansicht vertreten, daß die Glimmer-Vorkommnisse ausreichendes Material auf lange Zeit bieten, und daß auch die Qualität des Glimmers mit dem Tiefenbau an Güte nur zunehmen wird.“ ...

**Rationaler Bergwerksbetrieb** bedingt viel größeres Kapital, als es Herrn Naaf allein zur Verfügung stand. Theorie und Praxis ergeben, daß Glimmer um so schöner und großplattiger wird, je tiefer man abbaut. Den ganzen Erlös für seine an den Hamburger Markt gebrachten Sendungen im Werte von etwa M. 15 000,— hat Herr Naaf verwandt um sich weitere Gangvorkommen zu sichern, so daß er jetzt über eine genügende Anzahl Bergbau- und Schürffelder verfügt, deren Abbauwürdigkeit feststeht. Herr Naaf hat für einzelne Qualitäten bis zu M. 10,50 pro kg erzielt, während wir unseren Berechnungen nur einen Beitrag von M. 3,— zugrunde gelegt haben. Er hat also gute Erfolge bei der Förderung von großplattigen, klarem Glimmer, aber auch von dem bekannten, wertvollsten Rubyglimmer erzielt.

**Bequeme Verkehrswege:** Die deutsch-ostafrikanische Zentralbahn Daressalam—Tabora hat auch für den Naafschen Betrieb günstige Verkehrsverbindungen geschaffen. Mit dieser Bahn können die Erzeugnisse in wenigen Stunden und mit geringen Kosten die nach Europa fahrenden Seedampfer erreichen. Die Anfuhr zur Station erfolgt mittels Fuhrwerkes, da das Klima das Halten von Zugtieren begünstigt.

**Gute Wasserverhältnisse:** Das Ugurugebirge ist reich an Quellen, Bächen und Flüssen, somit auch an gutem Trinkwasser für Europäer und Eingeborene. Die vom Gebirge herabkommenden Flüsse lassen sich durch einfache technische Vorrichtungen leicht zu Kraftstationen ausnutzen.

**Günstige Regelung der Arbeiterfrage:** Überall, wo genügend Wasser ist, gibt es auch zahlreiche Eingeborenen-Niederlassungen. Im Ugurugebirge waren also von jeher alle Bedingungen vorhanden, um einen leistungsfähigen Arbeiterstamm heranzuziehen. Die Eingeborenen eignen sich zu Bergleuten, besonders für den verhältnismäßig einfachen, ungefährlichen und der Gesundheit nicht schädlichen Glimmerabbau. Die Kaiserliche Regierung unterstützt, daß die Schwarzen regelmäßig zur Arbeit kommen. Die Firma Arthur Naaf hat für sämtliche bergbaulichen Arbeiten einen Arbeiterstamm herangebildet, der in unmittelbarer Nähe des Betriebes ansässig ist. Mit dieser günstigen Regelung der Arbeiterfrage ist die Lebensfähigkeit und Rentabilität des Naafschen Unternehmens nachgewiesen, da gerade in Afrika die Arbeiterverhältnisse hierfür ausschlaggebend sind. Jedermann wird hiernach die Überzeugung mit uns teilen, daß wir eine vorteilhafte Sache in Händen haben.

### Plantagenbetrieb Arthur Naaf.

Auch ein Plantagenbetrieb ist angegliedert worden, um alle wirtschaftlichen Möglichkeiten voll auszunutzen. Baumwolle und Kautschuk haben eine dauernde gute Zukunft. Es sind günstige Ergebnisse erzielt worden. Das hat ja auch der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Exzellenz Dernburg, erst vor kurzem auf dem deutschen Handelstage ausgeführt und bestätigt. Laut Vertrag mit dem kaiserlichen Gouvernement in Daressalam vom 28. November 1908 hat die Firma Arthur Naaf, ebenfalls in der Nähe der Station Morogoro, die Pflanzung Mindu in Größe von 120 ha = 480 Morgen käuflich erworben. Ferner ist ihr im Osten und Süden angrenzendes Kronland von 480 ha = 1920 Morgen Größe reserviert worden, so daß mit einem Areal von rund 600 ha gleich 2400 Morgen zu rechnen ist. Verhandlungen mit dem Nachbar über Erwerb von mehreren hundert Hektar, die im Süden an die Pflanzung Mindu anstoßen, schweben. In der jetzigen Pflanzperiode werden 90 ha ägyptische Baumwolle ausgepflanzt. Außerdem befinden sich aus früheren Pflanzperioden mehrere Hektar Kautschukbäume (Manihot Glaciovii) unter Kultur. Weitere Auspflanzungen von Kautschuk werden augenblicklich ausgeführt. Die erforderlichen Bauten, nämlich Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und sonstige Hilfsbauten, sind massiv, Material und Inventar ist reichlich vorhanden.

### Weitere zukunftsreiche Bodenschätze.

Unserm Erwerbsschwerpunkt bildet der Glimmerbergbau. Ihre hauptsächlichste Aufgabe sieht die Gesellschaft also in der weiteren Aufschließung der Naafschen Bergwerksunternehmungen, ferner in der fachmännischen Verwertung der Ausbeute und schließlich in dem Prospektieren nach neuen Lagerstätten. Überall wird mit der explorierenden Tätigkeit gleichzeitig die eigentlich bergmännische Hand in Hand gehen. Nicht nur diese lukrative Ausnutzung hat sich die neue Gesellschaft zum Ziel gesetzt, sondern es harret ihrer noch die intensive Erschließung sonst vorhandener Bodenschätze. Nach Ansicht namhafter Geologen lassen die dortigen Gebirgsformationen neben anderen Mineralien auch auf das Vorhandensein von Kupfer und Zinn, aber auch von Edelmetallen, wie Gold und Silber, schließen. Die von dem bekannten königl. Landesgeologen Professor Dr. phil. Curt Gagel bearbeitete „Geologische Karte von Deutsch-Ostafrika“ verzeichnet bei Morogoro „nutzbare Lagerstätten von Gold, die sich als abbauwürdig erwiesen haben“. Herr Naaf hat auch Monazitand gefunden, der bekanntlich einen unentbehrlichen Rohstoff für die Fabrikation

von Glührümpfen bildet. Er hat analytisch eine gute Qualität ergeben. Das Gutachten liegt vor.

**Leitung:** Da die Personalfrage bei überseeischen Unternehmungen äußerst wichtig ist, muß besonderer Wert auf die Anstellung der besten Kräfte gelegt werden. Deshalb wird die Leitung der Niederlassung in Deutsch-Ostafrika dem Bergwerks- und Plantagenbesitzer Arthur Naaf selbst übertragen werden. Zum Vorstände der Gesellschaft ist der Unterzeichnete in Aussicht genommen, der nach Überzeugung der Beteiligten über genügende Erfahrungen verfügt.

**Aufforderung zur Beteiligung:** Um die Arthur Naafschen Besitzungen auszubauen, wird die Ostafrikanische Bergwerks- und Plantagen-Aktiengesellschaft mit dem Sitze in Berlin begründet. Die Form der Aktiengesellschaft wird gewählt, weil nur diese die größtmögliche Beweglichkeit der Anteile im Handelsverkehr verbürgt. Sie wird sich auf der bisherigen Firma Arthur Naaf in Morogoro aufbauen. Wir haben uns das Objekt durch notariellen Vertrag vom 28. Oktober 1909 gesichert. Die Vermögenswerte der Gesellschaft nach Erwerb der Besitztümer und Gerechtsame der Firma Arthur Naaf sind folgende:

1. Das Eigentum an den Bergbaufeldern „Rosalie“, „Marie“, „Pauline“, „Regine“, zusammen 24 ha groß, verzeichnet im Berggrundbuch von Daressalam, Band I, Blatt 1, 2, 3 und 4.
2. Das Eigentum an dem Bergbaufeld „Wilhelm“, 50 ha groß, verzeichnet im Berggrundbuch von Daressalam, Band I, Blatt 22.
3. Das Eigentum an den Bergbaufeldern „Rudolf“, „Heinrich“, „Mikangazi“, „Viharuka“, zusammen 24 ha groß, verzeichnet im Berggrundbuch von Daressalam, Band I, Blatt 5, 21, 22, 23 und 24.
4. Das Schürfrecht in den Schürffeldern Nr. 210—216.
5. Das Eigentum an dem massiven Wohnhaus und den Hilfsbauten auf dem Bergbaufeld „Rosalie“.
6. Das Eigentum an der Pflanzung „Mindu“ in der Landschaft Rusegwa, Bezirk Morogoro, laut Vertrag vom 2. September 1908.
7. Das Eigentum an dem massiven Wohnhaus und den massiven Wirtschaftsgebäuden, sowie den Hilfsbauten auf dieser Pflanzung.
8. Das Eigentum an den auf dieser Pflanzung angelegten Kautschukbäumen und Baumwollkulturen.
9. Die aus dem Vertrage über Kaufpachtung von Kronland resultierenden Rechte auf die an die Pflanzung „Mindu“ nach Osten und Süden angrenzenden Ländereien in Größe von 480 ha = 1920 Morgen.
10. Werkzeuge und Gerätschaften für Bergbau und Plantagen.

Für die Abtretung dieser Besitztümer und Gerechtsame hält Herr Naaf einen Preis von M. 175 000,— für angemessen. Um den realen Wert der Einbringung aus genaueste darzulegen, hat sich Herr Naaf am 24. März 1910 notariell verpflichtet, den Überlassungspreis dem Gutachten einer von der Berliner Handelskammer oder einer sonstigen behördlich auszuwählenden Sachverständigen-Kommission anzupassen. Findet hiernach eine Herabsetzung des Überlassungspreises statt, so wird die Entschädigung verhältnismäßig gekürzt. So ist unseren Aktionären rechtlich eine große Sicherheit gewährt. An den Vorbesitzer wird — abgesehen von einer gewünschten Anzahl, deren Bewilligung dem Aufsichtsrate vorbehalten bleibt — der Erwerbspreis erst nach Erstattung des behördlichen Gutachtens gezahlt. Man sieht, mit welcher Reellität wir vorgehen, auf welcher gesunden Basis unser Unternehmen ruht, und wie überzeugt der Vorbesitzer von der großen Zukunft seines Besitzes ist. Die Kosten der Vorbereitung trägt die Gesellschaft.

Die Errichtung der Gesellschaft erfolgt in Form einer Begründung. Nach der Konstituierung wird eine Generalversammlung einberufen, welche auf Grund des Berichtes des Aufsichtsrates und des Vorstandes über den Erwerb des angebotenen Objektes beschließt. Die Gesellschaft übernimmt dann den Betrieb und tritt in sämtliche von der Firma Arthur Naaf geschlossenen Geschäfte und Verträge ein, soweit sie die Aktiva betreffen; etwaige Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Gebühren der Bergbehörde werden nicht übernommen.

Die Dauer der Gesellschaft ist nicht beschränkt. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis 30. Juni.

**Garantierter Dividende:** Für die ersten drei Jahre wird vom Besitzer Naaf eine Verzinsung von je 5 Proz. garantiert, natürlich nur für den Teil der jeweils eingezogenen Räte, der für den Betrieb in Afrika aufgewendet wird. Zur Durchführung dieser Garantie wird ein entsprechender Teil des Kaufgeldes hinterlegt.

**Aktienkapital:** Das Grundkapital soll mit Rücksicht auf die beabsichtigte Zulassung unserer Aktien zur Börsennotierung bis zu M. 1 000 000 betragen und in Anteile von eintausend Mark, die auf den Inhaber lauten, zerlegt werden. Die Zuteilung bleibt vorbehalten.

**Einzahlungen:** Die Einzahlung der ersten Rate auf das Stammkapital in Höhe von 25 % hat bei Zuteilung, spätestens aber innerhalb 14 Tage nach Zuteilung, stattzufinden. Die Einforderung weiterer Raten bleibt dem Aufsichtsrate vorbehalten.

**Genussscheine:** Als besondere Vergünstigung für diejenigen Zeichner, welche sich mit größeren Beträgen beteiligen, werden Genussscheine ausgegeben, und zwar für je M. 5000 ihrer Beteiligung einer. Auf die Genussscheine entfällt nach Ausschüttung einer Dividende von 10 % die eine Hälfte des verbleibenden Reingewinnes, während die andere sämtlichen Gesellschaftern als Superdividende zufällt. Die Genussscheine lauten ebenfalls auf Inhaberrund und sind wie die Aktien veräußerlich. Die Gesellschaft behält sich vor, die Genussscheine zum Preise von M. 1000 pro Stück anzukaufen.

**Rentabilität:** Wir haben zunächst für die kommenden drei Jahre einen Wirtschaftsplan entworfen, die Einnahmen den Betriebskosten gegenübergestellt und uns eingehend über die

Rentabilität geäußert. Der Wirtschaftsplan wird an wirkliche Interessenten auf Wunsch kostenlos abgegeben. Dieser und sonstige Berechnungen sind von einem beeideten Bücherrevisor geprüft worden, der die Verhältnisse aus eigener, jahrelanger Praxis zu beurteilen weiß und für die Richtigkeit unserer Angaben mit seinem Namen einsteht. Ungeachtet großer Abschreibungen und Rücklagen, sowie Einsetzung des geringen Preises von nur M. 3,— für das Kilo Glimmer, während sogar die Königliche Geologische Landesanstalt und Bergakademie Berlin seinen Verkaufswert mit M. 5,— pro Kilogramm annimmt, ferner bei Ansatz sehr mäßiger Ernteerträge von Baumwolle und Kautschuk werden wir doch in der Lage sein, nennenswerte Dividenden auszuschütten.

Bei vorsichtiger Abwägung aller in Betracht kommenden Umstände glauben wir der Generalversammlung unserer Aktionäre folgende Überschüsse zur Verteilung vorschlagen zu können:

für das 1. Betriebsjahr M. 18 530 =	6 %
" " 2. " " 63 620 =	8 %
" " 3. " " 92 650 =	12 %

Eine Beteiligung an diesem auf zwei ganz verschiedene Grundlagen, nämlich Bergbau und Plantagenbetrieb, sich stützenden Unternehmen kann als gute und sichere Kapitalanlage gelten. Deutsche Kapitalisten haben hier Gelegenheit, ohne Aufwendung von Mühe und Zeit an einer deutsch-ostafrikanischen Industrie mitzuarbeiten, die augenscheinlich große Aussichten auf Gewinn bietet. **Gemeinsames Arbeiten für dasselbe Ziel war stets und wird auch in Zukunft der Schlüssel zu jedem großen Erfolge sein!**

Früher bedeuteten Beteiligungen an Kolonial-Unternehmungen schwer verkäufliche Kapitalanlagen. In den letzten Jahren jedoch hat eine Reihe bedeutender Bankinstitute Abteilungen für den An- und Verkauf von Kolonialwerten eingerichtet. Für ihre leichte Verkäuflichkeit spricht, daß täglich nennenswerte Umsätze darin erzielt werden. Wir werden in der Lage sein, unsern Glimmer günstig an weltbekanntesten Industriefirmen zu verkaufen, ein Grund mehr für eine rege Beteiligung an unserm Unternehmen.

Auch alle Kolonialfreunde laden wir ein, gemeinsam mit uns zu wirken an der Lösung der patriotischen Aufgabe,

Deutschland den großen Kolonialvölkern gleichzustellen. Wir bitten, sich des beigefügten Zeichnungsscheines zu bedienen. Einzahlungen auf unser Konto bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Depositenkasse, Motzstraße 53, nehmen entgegen:

- Berlin . . . Direktion der Disconto-Gesellschaft u. Depositenkassen.
- Augsburg . . . Bayerische Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.
- Chemnitz . . . Chemnitzer Bank-Verein.
- Dortmund . . . Dortmunder Bank-Verein.
- Dresden . . . Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
- Düsseldorf . . . Barmer Bank-Verein, Hinsberg, Fischer u. Comp.

Frankfurt M. . . Direktion der Disconto-Gesellschaft u. Depositenkassen.

- Hannover . . . Gebr. Dammann, Bankgeschäft.
- Königsberg Pr. . . Norddeutsche Creditanstalt.
- Leipzig . . . Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
- Mannheim . . . Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
- Meiningen . . . Bank für Thüringen, vorm. B. M. Strupp, A.-G.
- München . . . Bayerische Hypothek- und Wechsel-Bank.
- Nürnberg . . . Bayerische Disconto- und Wechselbank A.-G.

- Straßburg Els. . . Bank von Elsaß und Lothringen Aktiengesellschaft.
- Stuttgart . . . Königl. Württ. Hofbank G. m. b. H.
- Würzburg . . . Bayerische Disconto- und Wechselbank A.-G.

Eine ausführliche Denkschrift mit Illustrationen, Kartenmaterial und Wirtschaftsplan steht zur Verfügung, ist auch bei oben genannten Banken kostenlos zu erhalten.

Ostafrikanische Bergwerks- und Plantagen-Aktiengesellschaft i. V.

M. C. Schaefer.

Unser Unternehmen empfehlen: Burggraf und Graf zu Dohna auf Groß-Kotzenau, Konsul Gerdert, Lübeck. Direktor Dr. Karl Grauer, Berlin. Eber-

hard von Hartmann, Oberstleutnant z. D., Berlin. Georg Hennig, Hauptmann d. L., Ingenieur, Charlottenburg. Professor Dr. G. Karsten, Halle a. S. Graf Keyserlingk, Graf zu Rautenburg, Majoratsherr, Mitglied des Herrenhauses, auf Schloß Rautenburg. Dr. Max Kornelius, Justizrat, Berlin. Dr. J. N. Lehmkühl, Direktor d. Ostafrik. Plantagen-Ges. Kilwa-Südland, Berlin. von der Marwitz, Hauptmann a. D. der Schutztruppe in D.-O.-A., Rittergutsbesitzer auf Müllrose. von Massow, Oberst z. D., Rittergutsbesitzer auf Parnehen. Dr. med. Friedrich Netto, prakt. Arzt, Oberarzt d. L., Potsdam. G. K. Rein, bisher Inspektor of Plantations; Woods & Forests Dept., Sudan Government, Berlin. Dr. O. Schaeffer, Privatdozent an der Universität Heidelberg. Max Schneider, Landgerichtsrat a. D., Freiburg i. Breisgau. Eberhard von Schkopp, Direktor der Afrikanischen Kompagnie, A.-G., Berlin. Dr. Max Schoeller, Rittergutsbesitzer, Burg Birgel bei Düren, Rhld., und Berlin. V. Schoultz, Generalsekretär des Deutschen Ostmarken-Vereins, Berlin. W. Werther, Hauptmann a. D., Rittergutsbesitzer auf Schloß Waltershausen, Unterfranken. Wissenschaftlicher Beirat: Professor Dr. E. Fraas, Königliche Naturaliensammlung, Stuttgart. F 198

**Zeichnungsschein 258.**

Hiermit zeichne ich auf das Aktienkapital der Ostafrikanischen Bergwerks- und Plantagen-Aktiengesellschaft Berlin W. 50, Bamberger Strasse 50,

Mark ..... in Worten Mark .....

Ich werde spätestens 14 Tage nach Zuteilung 25% an die Direktion der Disconto-Gesellschaft, Depositenkasse Motzstrasse 53, zahlen.

(Ort) ....., den ..... 1910

Name .....

Stand .....

Wohnung .....

(genaue Adresse).

An die

Ostafrikanische Bergwerks- und Plantagen-Aktiengesellschaft i. V. Berlin W. 50, Bamberger Strasse 50.

Bisher sind M. 807 000.— des Aktienkapitals festbegeben, so dass wir die Emission in wenigen Tagen schliessen werden.

# 3. Deutscher Friedenskongreß Wiesbaden 1910

21. und 22. Mai.

Samstag, den 21. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Straße 8:

## Große öffentliche Volksversammlung.

# Die Frauen und die Friedensbewegung

Referentin Miss Anna B. Eckstein aus Boston.

Ausprachen von Prof. Quidde und Prof. Nippold.

Eintritt frei für Jedermann.

Eine beschränkte Anzahl reservierter Plätze zu Nr. 3.— sind in den Buchhandlungen von Moritz und Münzel, Jurany & Hensel, C. Noertershauser und Stadt zu haben.

Sonntag, den 22. Mai, vormittags 10 Uhr: **Öffentliche Vortragsversammlung**

im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstraße 27.

Es werden sprechen: Justizrat Heilberg, Breslau, über: „Diplomatie und Völkerfrieden“. Prof. Nippold, Frankfurt (als Gast), über: „Kulturentwicklung und Weltpolitik“. Landtagsabgeordneter Prof. Quidde, München, über: „Nationale Lebens- und Ehrenfragen“.

F 372

Um zahlreichen Besuch dieser Veranstaltungen bittet

Die Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde, Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft.

### Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 21. Mai 1910, ab 7 Uhr abends:

#### Gartenfest.

7 Uhr: **Konzert: „The British Northumberland Military-Band“**, Newcastle-on-Tyne. Dirigent: Mr. H. G. Amers.

8 1/2 Uhr: **Doppel-Konzert: Städtisches Sinfonieorchester, Northumberland Military-Band.**

Etwa 9 1/2 Uhr: **Großes Feuerwerk.**

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 1/2 Uhr des Feuerwerkes wegen geschlossen.

Tagesfestkarte: 2 Mk., Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 6 Uhr nachmittags.

Bei ungeeigneter Witterung: 4 u. 8 Uhr: **Abonnements-Konzerte** im Saale. F 357

Städtische Kurverwaltung.

### Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. E. V.

Sonntag, den 22. Mai 1910:

#### 6. Hauptwanderung nach Weilburg.

Abfahrt 5<sup>00</sup> nach Niederbrechen. Teilnehmern 75 Pf. ohne Essen. Tischkarten Mk. 2.25 (Essen m. 1/2 Flasche Wein) an den bekannten Stellen erhältlich, bis spätestens Samstagabend 8 Uhr. Führer: die Herren G. Victor und H. Beyll.

Näheres über die Tour siehe unter Sport im heutigen Morgenblatt Seite 4. F 421

### „Wartburg“-Restaurant

Schwalbacher Strasse 35.

Vorzügliche offene und Flaschenweine, eigene Kellerei. Spez.: Elsässer Wein. Wiesbadener Germania- u. Münchener Löwenbräu. F 360

Mittagstisch zu 80 Pf. u. 1.25. Reichhaltige Abendkarte.

### Den Clou der Saison

bilden die Feste im 5007 Rollschuhpalast!



### Kaiser-Wilhelm-Turm

Tel. 2478. Schiffskopf, 475 m a. M. Prächtige Fernsicht. Ohne Steigung durch schattigen Hochwald zu erreichen von Station Eiserner Hand in 25 Min.

Zum Philippstal, Sonnenberg.

Morgen Samstag: Meßfippe W. Jemel. wogu freundl. einladet

### Rheinfahrt der Kurverwaltung.

Mittwoch, den 25. Mai 1910. Abfahrt 8<sup>00</sup> vormittags Strassenbahn — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedrich-Platz). Sonder-Dampferboot der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt nach Assmannshausen—Rheinstein—Niederwald—Rüdesheim. An Bord: **Konzertkapelle**. Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert in der Krone). Beichtigung des Rheintals, gemeinschaftliches Mittagessen auf dem Jagdschloß Niederwald.

#### Besuch der Aussichtspunkte und des National-Denkmales.

Während der Rückfahrt: Konzert und Ball. Bengalische Beleuchtung des Schlosses und der Rheinufer zu Biebrich. **Kartenlösung bis spätestens Montag, den 23. Mai, mittags 12 Uhr**, an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses. Preis (einschl. Mittagessen ohne Wein) 10 Mk. Städtische Kurverwaltung. F 357

### Wiesbadener Militär-Verein — E. V. — (Gefangabteilung).

Sonntag, den 22. Mai cr.: **Waldspaziergang** bis Gießel Wehen, (Vef. Schrank). Sammelplatz am Sedanplatz 1/2 Uhr. Ab. marisch präzis 2 Uhr. Mitgelder, Sangsreunde und Familien ladet hierzu kameradschaftlich ein. **Der Vorstand** NB. Rückfahrgelegenheit ab Bahn 8<sup>00</sup>, 8<sup>15</sup>, 8<sup>30</sup>, 10<sup>00</sup> Uhr. F 504

### Saalbau Schwalbacher Str. 8.

Wir bitten die verehrl. Vereine, die im Winterhalbjahre auf unsere Säle zwecks **Abhalten von Festlichkeiten etc. reflektieren**, sich **längstens bis Mitte Juni** bei unserem 1. Vorsitzenden, Herrn Hofmusikalienhändler **Heb. Wolff**, Wilhelmstrasse 12, melden zu wollen. F 483

Der Vorstand der Turngesellschaft Wiesbaden.

**Amtliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

In unser Handelsregister B ist heute unter Nr. 1, laufende Nr. 4, bei der Firma „Gasanstalt Langenschwalbach“ zu Langenschwalbach, Zweigniederlassung der Aktiengesellschaft „Vereinigte Gaswerke“ zu Augsburg, folgendes eingetragen worden:

In der Generalversammlung vom 11. März 1910 wurde beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft durch Abgabe von eintausend — 1000 — Stück auf den Inhaber lautenden Aktien zu je zwei Millionenfünfhunderttausend — 2,500,000 — Mark auf drei Millionenfünfhunderttausend — 3,500,000 — Mark zu erhöhen. Die beschlossene Erhöhung ist durch Zeichnung von auf den Inhaber lautenden Aktien zu je eintausend Mark erfolgt. Das Grundkapital beträgt nunmehr drei Millionenfünfhunderttausend — 3,500,000 — Mark. Auf die Auszüge aus dem Gesellschaftsregister des Königlichen Amtsgerichts Augsburg vom 18. und vom 21. März 1910, Blatt 144/147 unserer Akten wird verwiesen. F 348

Langenschwalbach, den 14. Mai 1910.  
Königliches Amtsgericht.

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Dogheim belegene, im Grundbuche von Dogheim, Band 1, Blatt Nr. 16, B. d. G. lfd. Nr. 2, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

- 1. Dachdeckermeister Friedrich Wobhausen zu Dogheim, Friedrichstraße 4,
- 2. Maurermeister Karl Georg Sohn zu Dogheim, Ecke Wilhelm- und Taunusstraße,
- 3. Maurermeister Karl Schnell zu Dogheim, Wellritzstraße 2,

je zu 1/2 eingetragene Grundstück, Flur 43, Parzelle 239/3003 1/2 z., Grundsteuerunterrolle 1017, Gebäudesteuerrolle 288,

- a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,
  - c) Hinterhaus, Neugasse 73, 2 ar 28 qm,
- Gebäudesteuerungswert: zu a: 180 M., zu c: 240 M.,

am 3. Juni 1910, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden, jedoch nur soweit, als das dem zu 3. genannten Maurermeister Schnell gehörige 1/2 Idealität in Betracht kommt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. März 1910 in das Grundbuch eingetragen. F 339  
Wiesbaden, 29. März 1910.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk,

Band 259, Blatt 3874, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Rentners Georg Andreas Brenner zu Wiesbaden eingetragene Grundstück:

Kartenblatt 115, Parzelle 149/26 und 27, Grundsteuerunterrolle 259, Gebäudesteuerrolle 5044,

Wohnhaus mit Hofraum z., Rheinstraße 46, Ecke Moritzstraße 2, groß 10 ar 80 qm, Gebäudesteuerungswert 23,940 Mark, am 13. Juli 1910, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Mai 1910 in das Grundbuch eingetragen. F 348  
Wiesbaden, den 11. Mai 1910.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk, Band 80, Blatt Nr. 1204, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Bauunternehmer Karl Beckel und Hedwig, geborene Mayer, zu Wiesbaden, eingetragene Grundstück, Kartenblatt 64, Parzelle Nr. 927/32 z., groß 8 ar 90 qm, Wohnhaus mit Hofraum, Hauptstraße 3, Gebäudesteuerungswert 4251 Mark, am 14. Juli 1910, vormittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Februar 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, 12. Mai 1910.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 9. F 348

**Holzverkauf F 263**

Oberförsterei Wiesbaden. Dienstag, den 24. Mai 1910, vorm. 10 Uhr an der Gasanerie, Plätzen: 6 rm Edel, 2 rm Stockholz.

Samstag, den 21. Mai 1910, vormittags 10 Uhr, werden im Güterdepot

6 Säge Saatkartoffeln, Saaten, 300 Kilogr., gegen Barzahlung meistbietend versteigert. F 349

Güterabfertigung Süd.

**Fleisch- u. Viehversteigerung.**

Die Verdingung des Bedarfs an Fleisch u. Waren für die Truppen der Standorte Wiesbaden und Biebrich auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1910 findet am 2. Juni, früh 10 Uhr, im Geschäftszimmer der Garnison-Verwaltung Wiesbaden, Weierwaldstraße 10, und am 3. Juni, früh 11 Uhr, im Geschäftszimmer, Stube 95, der Kaserne in Biebrich statt. Bedingungen liegen aus und können gegen Zahlung der Selbstkosten bezogen werden.

Versteigerte Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Fleischlieferung“ sind vor dem Termin abzugeben.

Garnison-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Samstag, den 21. Mai cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause

Selenenstraße 5

Hier: 2 Pianinos, 2 Blüschgarnituren, 1 Spiegelschrank, 2 Bertillos, ein Schreibtisch, 1 Bagotte mit Kuch. u. A. mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher, Scharnhorststraße 7.

**Bekanntmachung.**

Samstag, den 21. Mai, nachm. 3 Uhr, werden im Hause

Selenenstraße 24:

4 Schreibtische, 1 Klavier, 2 Bücher-schränke, 2 Deschemäler, 3 Sofas, 2 Bertillos, 1 Divan, 1 Kleiderschrank, 1 Trumeau, 1 Stumentisch, 1 Nähmaschine u. A. m. öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. B 10324

Wiesbaden, den 20. Mai 1910.  
Habermaun, Gerichtsvollzieher, Wallufer Straße 12.

**Nichtamtliche Anzeigen**

Alle Diejenigen, welche Ansprüche an den verstorbenen Fuhrunternehmer Fr. Sender zu machen haben, werden ersucht, solche alsbald bei dem Unterzeichneten unter Übersendung von Rechnungen zc. geltend zu machen.

Auch solche, welche Zahlungen zu leisten haben, werden ersucht, solche an den Unterzeichneten zu leisten.

H. Schmidt, Schlichterstr. 16.

Der große schattige Garten mit gedeckter Halle ist eröffnet. Vegetar. Kaffeehaus C. Häuser, 1 Schillerplatz 1. 5089

Empf. prima Zervelatwurst, per Pfd. M. 1.— u. 1.10, garantiert Schweinef. u. Rindf. h. 5 Pfd. nur 95 Pf. Wilhelm Hahnhausen, Blücherstraße 44. B 10316

**Eröffnung des Café Astoria — Konditorei**  
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 32, Ecke Gallusanlage,  
Samstag, 21. Mai 1910, nachm. 3 Uhr.  
Wilhelm Loebli,  
Besitzer des Café Windsor. F 124

**Chausseehaus,**  
beliebter, schön gelegener Ausflugsort.  
Geräumiger Saal für Gesellschafts-Zwecke.  
Telephon 3455.

**Meine Geschäftsräume**  
befinden sich jetzt  
**1 Luisenplatz 1**  
(Ecke Rheinstraße 41).  
**Albert Heinr. Hess,**  
Architekt,  
Regierungs-Baumeister a. D.  
Telephon 812, wie früher.  
Bureau für Architektur und Bauausführung.  
Redaktion des Kalenders für Architekten. 776

Wegen Verlegung meiner jetzigen Geschäftsräume verkaufe ich  
**Eiseshränke**  
zu jedem annehmbaren Preis.  
**Süd-Kaufhaus**  
Moritzstrasse 15.

Holländ. Molkerei-  
**Süßrahm-Butter**  
feinste Qualität,  
M. 1.30 per Pfund,  
empfiehlt  
**Giergroßhandlung P. Lehr,**  
Eisenbogensgasse 4. — Telephon 136. 786

**Weck's**  
Original-Apparate  
zur  
Konservierung sämtlicher Nahrungsmittel.  
— Unerreichtes System. —  
Auch in dieser Saison wieder hervorragende Neuheiten.  
Kompletter Apparat nur noch  
**II Mark 10.— II**  
Ich bitte um zwanglose Besichtigung.  
Prospekte kostenlos.  
Alleinverkauf:  
**L. D. Jung,** Kirchgasse 47.  
Telephon 213.  
Weitere Verkaufsstellen bei:  
Franz Flössner, Wellritzstrasse 6.  
M. Stillger, Häfnergasse 16. K 32

**Neu eröffnet!**  
Aus frischer Zufuhr offeriere:  
**Zervelatwurst**  
Ia harte Westph., Pfund **1.60**  
**Salami**  
Ia harte Westph., Pfund **1.60**  
**Blockwurst**  
Ia harte Westph., Pfund **1.30**  
**Salami**  
Hollst., Ia harte, Pfund **1.30**  
**Schinken**  
Westph., mild gesalzen, schön im Rauch, i. Ganzen Pfund **1.45**  
**Frankfurter, echte, Paar 25 Pf.**  
Halberstädter Delikatess-Wurstel, Paar **10 Pf.**  
Hotels und Pensionen bevorzugte Preise.  
**E. Siepermann,**  
Kirchgasse 17.  
Fernsprecher 2715.

**!! Fleisch-Abichlag !!**  
Jedes Pfd. pr. 1. Qual. Rindfleisch nur 54 Pf.  
Jedes Pfd. pr. Kalbfleisch nur 63 Pf.  
Jedes Pfd. pr. Schenf. nur 60 Pf.  
Pr. Schweinef., mager, nur 85 Pf.  
mag. Rindfleisch . . . Pfd. nur 95 Pf.  
Pr. Weizwurst . . . Pfd. nur 80 Pf.  
Pr. Würstchen . . . Pfd. nur 70 Pf.  
empfiehlt  
Dehagerei Wirsch,  
nur 24 Selenenstraße 24.

**Achtung!**  
Pr. Kalbfleisch Pfd. nur 65 Pf.,  
Pr. Rindfleisch Pfd. nur 54 Pf.,  
feines Kalbfleisch Pfd. nur 60 Pf.,  
18 Selenenstr. 18, Regg. Hochkraft.  
**Fleischabichlag!**  
Prima Kalbfleisch . . . Pfd. 70 Pf.  
Schweinefleisch, mager, Pfd. 80 Pf.  
Rindfleisch . . . Pfd. nur 50 Pf.  
Walramstr. 18, oberh. Wellritzstr.  
Jedes Pfd. Rindfleisch zum Kochen nur **50 Pf.**  
Jedes Pfd. Rindfleisch zum Braten nur **50 Pf.**  
Wiesbadener Fleisch-Konsum,  
29 Bleichstraße 29,  
neue Nummer.

**Junges Pferdefleisch**  
Ia nur Ia Qualität  
empfiehlt  
**E. Ullmann,**  
nur 12 Mauergasse 12. Tel. 2241  
Zeit 8 Jahren litt ich an einem heftigen, lässlichen

**Gesichtsausschlag.**  
Schon nach Stägig. Gebrauch von Fuder's Patent-Medizinal-Seife war b. Erfolg augensichtlich. Die Mittel wirkten ein u. es bildeten sich keine neuen mehr. Nach Verbrauch von 2 Stk. war meine Haut vollständig rein. B. N. in Greifeld. a. Sid. 50 Pf. (15 Pfg) und 1.50 Mark (35 Pfg. härteste Form). Dazugehörige Judooh-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Judooh-Seife (mit) 50 Pf. u. 1.50 M.  
Echt: Taunus- u. Schützen-Apothek., Dr. W. Albersheim, Otto Siebert, R. O. Müller, W. H. Madenheimer, Chr. Tauber, F. Althaler, Wwe., Drogerie H. Graf, Langgasse, H. Dallenkamp, Mauritzstr. 8, Watt, Schupp, Alex., Minor, u. Raebus-Drogerie, Otto Lill, R. Sauter, H. Seub, C. Fortsch, Carl Günther, W. H. Gräfe, H. Bernheim, Gade & Gollon, Hans Krab, Haupt-Depot: Taunus-Apothek. In Biebrich: H. Oppenheimer. F 160

Die letzten

# Königsberger Pferdesele

Ziehung Mittwoch, 25. Mai cr., à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, Gewinner 9 kompl. besp. Equipagen, darunter 2 Viererzüge, 46 edle ostpreussische Reit- und Wagenpferde, 3040 Silbergegenstände. Lose empf. Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstrasse 2, sowie hier Carl Cassel, Jakob Rath, Inh. Gust. Krause. 640

## Damen-Kopfwaschen 1 Mt., mit Pixavon 1.25, Mt.

mit Frisur und Ondulation.  
Anfertigung aller Haararbeiten.  
G. Dette, Michelsberg 11.

### Detektiv-Bureau und Privat-Auskunftei

Telephon 4180. Scharnhorststraße 31, 1. Telephon 4180.  
Bornehmes und gewissenhaftes Institut  
besorgt billig vertrauliche Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen an allen Plätzen der Welt.

### Färberei und chem. Waschanstalt

## L. Wigner & Wittkowsky, G. m. b. H.

(früher L. Grosch),  
Kirchgasse 34, Tannusstr. 19, Kettelbeckstr. 14.  
Telephon 1062. 781

### Wiesbadener Rauchfleisch,

für Kranke, Magenleidende u. Rekonvaleszenten ärztlich empfohlen.  
Alleiniger Fabrikant, ges. geschützt,  
**Conrad Heiter.**  
Wiesbadener Rauchfleisch ist sehr zart, mild im Geschmack, sehr leicht verdaulich und ganz ohne Fett, deshalb noch bekömmlicher als roher Schinken. Preis in Stücken von 3-8 Pfd. schwer Pfd. 1.50 Mk., im Ausschnitt 1.80 Mk.  
Ferner empfehle täglich frisch im Ausschnitt:  
Kostbraten,  
Lendenbraten,  
Kalbsbraten,  
Schweinebraten,  
Schinken, roh,  
Schinken, gekocht,  
Lachsschinken,  
Ochsenbrust,  
Zerelatwurst im Ganzen 1.60 Mk.,  
Salami im Ganzen 1.60 Mk.  
**Conrad Heiter,**  
Metzgerei und Wurstfabrik,  
Rheinstr. 77, Ecke Karlstr.  
Telephon 542. 789

### Braune Chevreau-Stiefel

in schönen Formen tragen zur Komplettierung einer tadellosen Toilette bei. Inlere Schaumleder enthalten gerade in farbigen Stiefeln sich hervorragend schöne und preiswerte Sachen, daß wir darauf besonders hinweisen möchten.

### Konsum-Ges.

19 Kirchgasse 19  
nahe der Luisenstraße.  
Telephon 3010.

### Rosin-Salbe

Bestes Vorbeugemittel gegen Schnupfen. 647  
Wiesbaden Tannus-Apotheke Fernruf 108 u. 2061

### Für die Spargelzeit

empfehle:  
1a Bestf. u. Hoft. Knochenhinken im Ganzverkauf Pfd. 1.30, 1.40 und 1.50 Mt.  
1a Bestf. u. Hoft. Schinken ohne Knochen im Ganzverkauf Pfd. 1.40 und 1.50 Mt.  
1a Bestf. Ruchhinken im Ganzverkauf Pfd. 1.40 Mt.  
1a Bestf. u. Pariser Lachsschinken z.  
**Norddeutsche Wursthalle.**  
Erstes u. größt. Spezialgeschäft am Plage.  
Telephon 2902.  
Nur Marktstr. 3, bis-gegenüber d. Rathaus.  
bei 1 Pfund nur  
**Kampfer 3 Mt.**  
Prograt Bruno Backe.  
**Guter Jaghund** zu kaufen gesucht. Näheres Kettelbeckstraße 14, Flaschenbierhandlung.  
Kleider, Hüfen u. Handschuhe werden schon u. preiswert angefertigt  
Selderstraße 11, Barteire.

### 2. Hypothek ausleihen.

Auf 2. Hypothek werden 20-25,000 Mt. für gleich od. später ausgeliehen. Unter „Postlagerkarte Nr. 21 Wiesbaden“ bitte brieflich anfragen.  
20-30,000 Mark  
find auf 1. Juli auf eine gute Hypothek im Zentrum der Stadt ausleihen. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

### Günstige Gelegenheit für Spekulanten.

Ein Grundstück in Bad Kreuznach, 4 1/2 Morgen, mit ein. Wohnhaus, feiner Kiesel, auch für Wärmer geeignet, an 10 Osthänge z., preiswert zu verkaufen. Gest. Anfr. unter Z. 677 an den Tagbl.-Verlag.

### Maschinenschreiben,

ardl. Einzelunterricht auf div. Masch. Gleichr. 23. Tel. 3061.

## Gestohlen

wurde in der Nacht vom 18. auf 19. aus meinem Garten eine Truhe mit 15 jungen Truthähnern. Wer Auskunft erteilen kann, erhält gute Belohnung. Müller, Jbsteiner Str. 23.

### Waschanstalt Gaunwed.

Gardinenspanner.  
Tel. 4310. C. Koller, Dranienstr. 35.

### Manifure - Massage

Rheinstr. 56, früh. 48, Ecke Dranienstr.  
Merry Haubrich.

### Erfinder.

Engl., amerik., kanad. Firmen suchen patentl. Erfindungen u. Ideen. Patentanwalt G. Hofer, Biersb., Rue d'auvers 7, Postf. Baden 175. P73  
Meine a. 23. Januar d. J. in Nr. 38 dieser Zeitung gemachten Ausführungen über den hiesigen Restor nehme ich hiermit zurück.  
Sachsenburg, den 16. Mai 1910.  
M. H. h. Gerichtssekretär.

### Für Bureauzweck

Northstraße 26  
5 Zimmer und Zubehör zu verm.  
Eine größere Wohnung  
**oder Villa**

in Wiesbaden oder nächster Umgebung sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Zbl. 7. 1275 an Rudolf Mosse, Düsseldorf. (Di. opt. 1275) P 124  
Leidende, ältere Dame, welche vom 1. Juni an circa 2 Monate in Wiesbaden zur Kur weilen wird, sucht erfahrene

### Krankenschwester

für diese Zeit. Gest. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Z. 678 an den Tagbl.-Verlag erbeten.  
Kell. alleinstehende Frau erhält gegen etwas Hausarbeit Zimmer in Villa. Näheres Kaiserstraße 23.  
Gold. Damenuhr verl. Belohn. Frau Dr. Brinckmann, Kapellenstr. 11.  
Verloren 1 silb. Filigran-Armband. Abzugeben geg. Belohnung bei Carl H. Müller, Langgasse 8.  
Wirtswagens im Kurhaus weiß od. gefärbtes Tuch verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
Krauss, Friedrichstraße 41.  
Schilddrüse-Lorgnon verloren. G. Bel. abs. Hotel Union, Neugasse.

### Männl. 1-jähr. Reppinscher

schwarz, gelb ges., entl. Gegen Belohn. abzugeben. Hotel Metropole. 5088

### Eheschliessung in England.

Auskunft hierüber erteilt:  
**Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“.**  
Am Römertor 1. 4805

Geburts-Anzeigen in einfacher Verlobungs-Anzeigen wie feiner Trauer-Anzeigen Ausführung fertigt die  
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei  
Langgasse 21.

### Familien Nachrichten

### Dankagung.

Nur auf diesem Wege!  
Für die wohlthunende Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders,  
**Peter,**  
sowie Herrn Delan Videt für seine tröstenden Worte am Grabe sagen herzlichsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Peter Quint.**  
Wiesbaden, 18. Mai 1910.

### Wiesbadener Militärverein G. V.

Am 18. d. M., abends 7 Uhr, starb unier Mitglied,  
**Herr Kamerad Karl Reuter.**  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. Mai, vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.  
Hierzu werden eingeladen die Kameraden der 8. Abteil., Anfangsbuchstaben S., Sd. und H.  
Entschuldigungen wegen Fehlens sind schriftlich an den Obmann, Kamerad Panksch, Nerostr. 18, zu richten.  
Zusammentritt 9 1/2 Uhr am Portale des Südfriedhofes.  
Vereinsabzeichen sind anzulegen. (S. No. 301a) P 504  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
**Der Vorstand.**

Für die herzliche Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen hiermit innigsten Dank.  
**Frau Fr. Sender und Kinder.**  
Wiesbaden, den 20. Mai 1910.

Heute früh 1/3 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber kleiner  
**Hermann**  
im Alter von 1 1/2 Jahren.  
In tiefer Trauer:  
Familie Karl Abé.  
Wiesbaden, 20. Mai 1910.  
Schillerplatz 2.  
Die Beerdigung ist in aller Stille. — Wir bitten von Blumenspenden und Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Grossvater,  
**Herrn Heinrich Schrodt,**  
nach schwerer Operation in die Ewigkeit abzurufen.  
Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Frau Heinrich Schrodt, Wws.  
Wiesbaden, Herderstr. 22, 1 r., den 20. Mai 1910.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

Bestern verschied nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwiegermutter,  
**Frau Philippine Brückel, geb. Bremser.**  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Wiesbaden, den 20. Mai 1910.  
Die Beerdigung findet Sonntag 10 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 3 1/2 Uhr starb an den Folgen eines Schlaganfalls meine liebe, pflichtgetreue Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin,  
**Frau Anna Hein,**  
geb. Geiser,  
im 49. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetriibt an  
**Ludwig Hein, Steuer-Inspektor a. D.**  
**Albert Hein, cand. chem.**  
**Marie Hein.**  
Wiesbaden u. Roskoi i. M., den 20. Mai 1910.  
Kaiser-Friedrich-Ring 31.  
Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

### Die feierlichen Exequien für

## Frau M. Th. Kreizner

finden am  
Samstag, den 21. Mai, um 9 Uhr,  
in der Bonifatius-Kirche statt.

## Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,  
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,  
von Mk. 1.50 an per Meter.  
**Windelhöschen,** bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an.  
Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.  
**Chr. Tauber,** Kirchgasse 6.  
Telephon 717.